

# Mathe

## Sommer 2005

# Info



**Sommer ist was in deinem Kopf passiert...**

# Inhaltsverzeichnis

## Begrüßung

Vorwort .....	3
Kommentierter OWO-Stundenplan .....	5
Freshers' Weekend .....	7

## Studieren

Professoren und Mitarbeiter .....	8
Persönliche Berater: Das Mentorensystem .....	10
Grundstudiumsplan für Diplom .....	11
Grundstudiumsplan für Lehramt .....	12
Der Auftakt zum Lehramtsstudium .....	14
Eure Veranstaltungen im ersten Semester .....	15
Nebenfächer .....	16
Kolloquien und Vorträge .....	23
Erstsemesterbericht .....	24
Ein Jahr im Ausland – wieso eigentlich nicht? .....	25
Studienberatung Mathematik .....	26
Weiterführende Informationen .....	27

## Überleben

Eine Karte des Mathebaus .....	29
TUD-Lagepläne .....	30
Das Internet – Mathebau Virtuell .....	32
Studiengebühren .....	34
Blick in den Geldbeutel – wie man sein Studium finanziert, Teil 1 .....	36
Blick in den Geldbeutel – wie man sein Studium finanziert, Teil 2 .....	38
Ärzte in Darmstadt .....	41

## Lernen

Das Darmstädter Modell .....	42
Lernen im Mathebau .....	44
Lehr- und Lernformen ... ..	45
(Anti)-Frust-Artikel .....	48
Studienziele des Fachbereichs .....	49

## Leben

Sportangebot an der TUD .....	51
Und, was machst du heute Abend? .....	53
Studentischer Filmkreis .....	57
Rückblick: Das Freshers' Weekend 2003 .....	59

## Organisieren

Die Fachschaft .....	60
AGs der Fachschaft .....	61
AStA .....	62
Der Fachbereich .....	63
Hochschulgruppen .....	65

## Arbeiten

Was soll aus euch mal werden? .....	66
Bericht aus dem Berufsleben .....	68
HiWis – Wissenschaftliche Hilfskräfte .....	70

## Vermischtes

Glossar .....	72
Impressum .....	75

---

# Begrüßung

---

## Vorwort

### Lieber Erstie!

Jetzt ist es passiert: Auf einmal bekommst du ein orangefarbenes Heft zugeschickt. Vorne drauf steht „Mathematik“ und „OWO-Info“. Jetzt erinnerst du dich wieder: Du hattest dich für das Mathematikstudium an der Technischen Universität Darmstadt eingeschrieben.

*Aber warum dann dieses Heft?* Also, das Wichtigste zuerst: Dein Studium beginnt am

**Montag, 4. April, um 8 Uhr in S1|01/7**

mit der Begrüßung durch den Präsidenten der Universität, den Dekan und uns, deine OWO-Tutoren.

*OWO-Tutoren? Was soll das denn sein? Und warum jetzt eigentlich dieses Heft?* OWO-Tutoren, das sind die Leute, die dir in der OWO helfen werden, dich in deinem Studium zurechtzufinden. Außerdem haben sie dieses Heft für dich geschrieben (Okay, die meisten Artikel wurden aus alten OWO-Infos übernommen, aber auch die wurden damals von OWO-Tutoren geschrieben.).

*OWO? Und warum habt ihr nun dieses Heft geschrieben?* OWO ist eine Abkürzung und bedeutet *Orientierungswoche*. Weil das aber zu lang ist, sagen wir einfach OWO. Für euch findet die OWO von Montag, 4. April 2005, bis Freitag, 8. April 2005, statt. Ein Ziel der OWO ist, dass du dich in deinem Studium zurecht findest, denn der Übergang von Schule zu Studium ist nicht immer leicht. Was alles in der OWO passiert, steht auf der nächsten Seite, und auf den Seiten danach ist es nochmal ein bisschen genauer erklärt. An den Programmpunkten werdet ihr auch sehen, dass die OWO noch ein weiteres wichtiges Ziel hat: Dass ihr euch kennen lernt und dabei ganz viel Spaß miteinander (und mit uns älteren Mathestudenten) habt!

*Das ist ja alles schön und gut, aber warum dann dieses Heft?* In diesem Heft, dem *OWO-Info* (einem Ableger des *Mathe-Infos*, der Zeitschrift der Fachschaft Mathematik), welches speziell zu jeder OWO herausgegeben wird, haben wir viele Informationen, die dir vielleicht bei deinem Studium oder auch drumherum hilfreich sein könnten, aufgeschrieben. Falls du es also überhaupt nicht abwarten kannst, endlich mit dem Studium beginnen zu können, hast du jetzt schon einmal ganz viel zu lesen. Aber auch sonst lohnt es sich auf jeden Fall mal reinzugucken! Manche Sachen wirst du vielleicht auch noch in der OWO erzählt bekommen, aber es kann bestimmt nicht schaden, sie vorher schon mal gesehen zu haben. Oder du kannst nach der OWO reinschauen und dich wieder erinnern. Oder du suchst vielleicht auch während der OWO schon irgendwelche speziellen Informationen. Oder du willst wissen, wie es den Ersties aus dem letzten Jahr in ihrer OWO ergangen ist. Oder... Auf jeden Fall wünsche ich dir eine unterhaltsame und informative Lektüre!

*Aber warum dann dieses Heft?* Wenn diese Frage jetzt immer noch nicht beantwortet ist, dann wirf es getrost in die Ecke, aber vergiss nicht, am 4. April pünktlich um 8 Uhr an der Uni zu sein! Bis dann!

Sven

MONTAG (04.04.)	DIENSTAG (05.04.)	MITTWOCH (06.04.)	DONNERSTAG (07.04.)	FREI TAG (08.04.)
<b>8<sup>00</sup></b> Begrüßung durch den Präsidenten der Hochschule <b>Probivorlesung</b> (S11017)	<b>9<sup>00</sup></b> Frühstück	<b>9<sup>00</sup></b> Frühstück	<b>9<sup>00</sup></b> Frühstück	
<b>9<sup>50</sup></b> KG 1 kennen lernen; "Warum Mathe?" (_____)	<b>9<sup>50</sup></b> KG 2: Lehr- und Lernformen: Wie lerne ich im Mathebau? (_____)	<b>9<sup>50</sup></b> Probeübung Analysis (_____)	<b>9<sup>50</sup></b> KG 3 Stundenplan; Grundstudiumsplan (_____)	
<b>Mittagspause</b>	<b>11<sup>30</sup></b> OWO-Rallye (inklusive Mittagspause)	<b>11<sup>40</sup></b> Nebenfachführung (Treffpunkt: S2 15)	<b>11<sup>40</sup></b> Probeübung Statistik (_____)	ab <b>11<sup>00</sup></b> Brunch (S1103 175)
<b>14<sup>00</sup></b> Nebenfachbörse (S1103 175)	<b>15<sup>00</sup></b> Professoren kennen lernen (S1103 204)	<b>Mittagspause</b>	<b>Mittagspause</b>	<b>14<sup>30</sup></b> Füße-Bälle-Spiel Treffpunkt 14 <sup>00</sup> Haltestelle Schloss (Hochschulstadion)
<b>15<sup>00</sup></b> Informationen zu Geld	<b>16<sup>15</sup></b> Fachschafts-vorstellung (_____)	<b>14<sup>30</sup></b> Uni-/Stadt-/ULB-Führung (Treffpunkt: S2 15)	<b>14<sup>30</sup></b> Proseminarvorstellung (S1103 223)	
		<b>17<sup>00</sup></b> Fach-schaftssitzung light (S2 15 219)	<b>15<sup>30</sup></b> KG 4 Feedback + x (S1103 175)	
	<b>19<sup>00</sup></b> Spieleabend (S2115 217 + ε)	<b>19<sup>00</sup></b> Kneipentour (Treffpunkt: S2 15)	<b>20<sup>00</sup></b> Party (603 qm)	

# Kommentierter OWO-Stundenplan

## Montag

Die OWO beginnt für euch am Montagmorgen pünktlich um 8 Uhr (ja, auch Studenten müssen manchmal früh aufstehen ;-)) mit der offiziellen Begrüßung durch den Präsidenten der Universität, den Dekan des Fachbereichs und die OWO-Tutoren. Direkt im Anschluss wird Professor Streicher für euch eine Probevorlesung halten, so dass ihr schon mal seht, was euch in den nächsten Jahren erwarten wird. Danach werdet ihr in Kleingruppen (KGs) eingeteilt, in denen ihr euch erstmal kennen lernen sollt. Außerdem bekommt ihr nochmal genau erklärt, was euch eigentlich in dieser Woche erwartet, und es geht darum warum ihr oder man eigentlich Mathematik studiert. Danach habt ihr eure wohlverdiente Mittagspause und werdet zum ersten Mal das Essen in der Mensa kennen lernen dürfen. Der Nachmittag beginnt dann mit der Nebenfachvorstellung, bei der die verschiedenen Nebenfächer von Studenten vorgestellt werden, und ihr im Anschluss noch Fragen zu Nebenfächern stellen könnt, welche euch interessieren. Danach gibt es bei Bedarf noch die Möglichkeit ein paar Fragen zur Finanzierung des Studiums (BAFöG, HiWi-Jobs etc.) zu stellen. Dann habt ihr schon den ersten Tag der OWO hinter euch und könnt euch nochmal ausruhen, denn an den nächsten Tagen könnte es abends etwas später werden.

## Dienstag

Der Dienstag beginnt ab neun mit einem gemeinsamen Frühstück. Frisch gestärkt geht es in die nächste Kleingruppe, in der wir uns über die verschiedenen Veranstaltungsformen sowie die Möglichkeiten des Lernens an der Uni unterhalten werden. Eine Mittagspause ist dann auch schon wieder von Nöten ;-). Frisch gestärkt geht es dann zur OWO-Rallye, in der ihr den Mathebau, Innenleben und seine Bewohner etwas näher kennen lernen sollt, schließlich müsst ihr euch früher oder später allein darin zurecht finden. Um 15 Uhr gibt es dann die Möglichkeit, eure Professoren und Mitarbeiter nochmal persönlich kennen zu lernen. Kurz darauf wird sich die Fachschaft vorstellen. Ihr werdet also erfahren, wer alles in der Fachschaft aktiv ist, welche Aufgaben die Fachschaft am Fachbereich wahrnimmt, welche Rolle ihr in der Hochschulpolitik an der TUD wahrnehmen könnt und vieles mehr.

Abends findet dann noch der Spieleabend statt, auf dem jede Menge Brettspiele zum Einsatz kommen und Tonnen von Gummitieren „vernichtet“ werden. . .

## Mittwoch

Der Mittwoch startet wieder mit dem gemeinsamen Frühstück um neun, bevor es zur Analysis-Probeübung geht. Dort werdet ihr das Konzept der Übung kennen lernen und erfahren, wie ihr mit den Aufgaben umgehen sollt. Im Anschluss findet die Nebenfachführung statt. Ihr werdet also die einzelnen Fachbereiche kennen lernen, die euer Nebenfach anbieten.

Nach der Mittagspause werdet ihr über den „Campus“ geführt, wenn ihr wollt, auch durch die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) und erfahrt, welche Anlaufstellen es außerhalb des Mathebaus gibt.

Gegen 17 Uhr beginnt die Fachschaftssitzung „light“. Das ist eine etwas abgeschwächte Fachschaftssitzung, wo ihr euch einen Eindruck verschaffen könnt, wie die Fachschaft arbeitet. Abgerundet wird dies durch die anschließende Kneipentour durch Darmstadt.

## **Donnerstag**

Natürlich gibt es nach der langen Kneipentour erst mal ein ruhiges Frühstück um neun. Danach allerdings werden wir in Kleingruppen euren Stundenplan im ersten Semester erarbeiten, und wir werden uns anschauen, wie euer Grundstudium (also die erste vier Semester) aussehen wird. Im Anschluss wird es noch eine Probeübung aus der Statistik geben, bevor ihr in die Mittagspause entlassen werdet.

Nachmittags beginnt um 14.25 Uhr die Proseminarvorstellung, dort stellen die Veranstalter vor, was sie sich in ihren Proseminaren als Themengebiet(e) vorstellen. Schließlich gibt es noch die letzte Kleingruppe, mit Feedback an uns sowie einer kleinen Überraschung.

Nicht zu vergessen natürlich die traditionelle OWO-Party ab 20 Uhr auf 327qm.

## **Freitag**

Am Freitag dürft ihr euch nach der Party erstmal ausschlafen. Ab 11 Uhr könnt ihr dann zum Brunch kommen. Der letzte Programmpunkt der OWO ist dann das Füße-Bälle-Spiel. Das geht so ähnlich wie Fußball ist aber viel viel lustiger, denn es gibt 1 Spielfeld, 2 Tore, 3 Bälle und 4 Mannschaften . . . Treffpunkt dafür ist 14 Uhr an der Haltestelle Schloss, Beginn um 14:30 Uhr am Hochschulstadion.

Tja, dann habt ihr die OWO schon hinter euch und dürft euch am Wochenende erholen, bevor dann in der nächsten Woche das Studium richtig losgeht.

# Freshers' Weekend

## Was, Wo und Wann ist Freshers' Weekend? Und Warum eigentlich?

**Was:** Ihr seid eingeladen ein Wochenende mit anderen Erstis und den OWO-Tutoren wegzufahren und ganz viel Spaß zu haben.

**Wo:** Wanderheim des Odenwaldclubs in Knoden (Lautertal) im westlichen Odenwald, ca. 25 km südlich von Darmstadt

**Wann:** Freitag, 22. April, bis Sonntag 24. April

**Warum:** Ein Mathestudium bedeutet viel mehr als nur Vorlesungen und Übungen! Da gibt's schließlich noch jede Menge „Unmathematisches“, deine Kommilitoninnen und Kommilitonen zum Beispiel. Außerdem Feten, Musikabende und den Mathechor, Hochschulpolitik, den Matheball usw.

Viel zu viel, um sich damit in der OWO auseinandersetzen zu können, denn da haben die „wichtigen“ Sachen erst mal Vorrang. Die ersten Wochen an der Uni sind dann meist nicht weniger stressig. Neue Umgebung, neue Leute, Mathematik, die so ganz anders ist als man es von der Schule gewöhnt ist.

Deshalb gibt es also das Freshers' Weekend, auf dem ihr die Gelegenheit habt, mal auszuspannen und in Ruhe eure Mitstudierenden, sowie eure Fachschaft näher kennenzulernen.

**Anmelden** solltet ihr euch während der OWO bei eurer OWO-Tutorin oder eurem OWO-Tutor.

Noch Fragen? E-Mail an [freshers-weekend@mathebau.de](mailto:freshers-weekend@mathebau.de)

# Studieren

---

## Professoren und Mitarbeiter

### Analysis I: Prof. Dr. Streicher & Assistenten

Wir, die Veranstalter der Analysis I, möchten uns gerne bei euch vorstellen.

- PROFESSOR THOMAS STREICHER

Ich bin seit Frühjahr 1995 als Hochschullehrer an der TUD tätig. Meine Forschungsinteressen liegen in Bereich der mathematischen Grundlagen der Informatik. Obwohl dies – zumindest auf den ersten Blick – gar nichts mit der Analysis zu tun hat, finde ich es spannend und lohnenswert, neue Studenten in die Anfangsgründe der Analysis einzuführen.

Ich bin im Raum S2-15/204 anzutreffen und stehe gern für Auskünfte zur Verfügung (vorzüglich im Rahmen meiner Sprechstunde Montag 13:30 bis 14:30 Uhr).

- DIE ASSISTENTEN

Birgit Niese und ich – Florian Haag – sind die beiden Mitarbeiter, die zusammen mit Professor Streicher die Vorlesung betreuen. Unsere Aufgabe besteht hauptsächlich in der Organisation und Durchführung der Übungs- und Tutoriumsgruppen.

Birgit hat in Dresden studiert und ist seit anderthalb Jahren wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Darmstadt. Ich hingegen habe in Stuttgart studiert und bin schon seit Oktober 2002 hier an der TU.

Für das Gelingen der Vorlesung sind Rückmeldungen sowie Anregungen von euch sehr hilfreich und stets willkommen. Wenn euch also der „Mathe-Schuh“ drückt, dann kommt einfach zu uns:

Person	Raum	Tel.	E-Mail
Florian Haag	104	16-3794	<a href="mailto:haag@mathematik.tu-darmstadt.de">haag@mathematik.tu-darmstadt.de</a>
Birgit Niese	332b	16-3638	<a href="mailto:niese@mathematik.tu-darmstadt.de">niese@mathematik.tu-darmstadt.de</a>



Thomas Streicher



Florian Haag



Birgit Niese

## Statistik: Prof. Dr. Klaus Ritter, Arbeitsgruppe Stochastik

Lebenslauf: Studium (zunächst Informatik, dann im gleitenden Übergang Mathematik) von 1981 bis 1988, Promotion 1990 und Habilitation 1996 in Erlangen. Während dieser Zeit ein Jahr an der University of Kentucky in Lexington. Anschließend Oberassistent(!) in Passau und sechs Monate an der Columbia University, New York. Seit 2000 in Darmstadt.

Arbeitsgebiet: Stochastik (also Modellierung, Analyse und Simulation zufälliger Phänomene), besondere Interessen stochastische Differentialgleichungen, Monte-Carlo-Verfahren (also Algorithmen, die den Zufall benutzen) und Fragen der Angewandten Statistik.

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Stochastik und Statistik, wobei die Entwicklung der Theorie durch Simulationen ergänzt wird.

*Klaus Ritter*



Klaus Ritter



Annett Keller



Brigitte Walther

### Das Statistik-Team stellt sich vor...

Wir sind im Schnitt seit zwei Jahren und fünf Monaten wissenschaftliche Mitarbeiter am Fachbereich Mathematik, zu zwei Dritteln weiblich und legen durchschnittlich einen Weg von 3,1 km bis zu unserem Arbeitsplatz zurück. Die Grundlagen solcher und fortgeschrittener Datenauswertungen wollen wir euch im ersten Semester näher bringen. Im Gegensatz zur Analysis-Veranstaltung hört ihr die Statistik gemeinsam mit Studierenden aus höheren Semestern. Aus diesem Grund erhaltet ihr durch das Erstsemestertutorium eine besondere Betreuung. Für Fragen zu Übungen, Tutorien oder Organisation der Veranstaltung stehen wir euch gerne zur Verfügung. Kontakt:

Person	Raum	Tel.	E-Mail
Annett Keller	351	16-3284	<a href="mailto:akeller@mathematik.tu-darmstadt.de">akeller@mathematik.tu-darmstadt.de</a>
Andreas Neuenkirch	329	16-2294	<a href="mailto:neuenkirch@mathematik.tu-darmstadt.de">neuenkirch@mathematik.tu-darmstadt.de</a>
Brigitte Walther	330	16-2394	<a href="mailto:walther@mathematik.tu-darmstadt.de">walther@mathematik.tu-darmstadt.de</a>

*Annett, Andreas, & Brigitte*

## **Persönliche Berater: Das Mentorensystem**

Die Leiterin oder der Leiter eures Proseminars I ist automatisch eure persönliche Mentorin oder euer persönlicher Mentor.

Aber mit dem Prinzip der offenen Türen im Mathebau scheinen eigens abgestellte Mentoren doch überflüssig, oder? Schließlich kann man Antworten auf alle Fragen jederzeit direkt an der Quelle bekommen, bei anderen Studenten, Übungsgruppenleitern und Tutoren, oder den Veranstaltern selbst. Auch mit dem Frust und Ängsten kann und sollte man sich unmittelbar an die Urheber wenden. Und wenn es allgemeiner um Fragen zur Studienplanung, Anforderungen und Angeboten im Studienablauf oder das Drumherum geht, stehen auch dafür Ratgeber bereit. Wozu also Mentoren?

Vielleicht hauptsächlich um die Eingewöhnung zu erleichtern, und die Zeit zu überbrücken, bis ihr euch im Darmstädter Modell zurechtgefunden habt. Die Mentoren leiten keine der großen Grundstudiumsveranstaltungen. Als Proseminarleiter lernen sie euch und ihr sie in kleinerem und lockerem Rahmen kennen. Manchmal bieten die Mentorengruppen bei gemeinsamen Kaffeetrinken die Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen. Und davon werdet ihr in der ersten Zeit eine Menge machen. Bei fachspezifischen Problemen, organisatorischen Fragen oder ganz allgemein könnt ihr immer auch vom Rat der Mentoren profitieren. Besonders für die, die noch keine offenen Türen einrennen mögen, ist diese Anlaufstelle eine weitere Chance, Betreuung und Hilfe zu bekommen. Wo sie euch selbst nicht weiterhelfen können, werdet ihr auf jeden Fall an eine passendere Stelle weitergeleitet.

Der Nutzen dieses Systems hängt stark vom Einsatz beider Seiten ab. Als Begleiter durchs (Grund-)Studium können die Mentoren umso hilfreicher sein, je mehr sie von euch wissen. Damit das Ganze eine Chance hat, ist gegenseitiges Kennenlernen darum zunächst das Wichtigste.

Aber egal, ob ihr euch mit eurer persönlichen Beraterin oder eurem persönlichen Berater oder dem Heer freundlicher Schutzgeister für jede einzelne Disziplin am wohlsten fühlt, macht euch das Leben leicht und nutzt das Hilfsangebot! Dass Probleme weitergereicht werden können, ist eine Schokoladenseite Darmstadts, die ihr unbedingt genießen solltet.

*ela*

# Grundstudiumsplan für Diplom

Was muss ich eigentlich wann hören? Ein Ausblick...

## Analysis

In Analysis hört ihr Analysis 1 und 2 bei Prof. Streicher in einer eigenen Vorlesung für Sommeranfänger. 4 + 2 + 2 bedeutet dabei, dass ihr jede Woche vier Stunden Vorlesung, zwei Stunden Übung und zwei Stunden Tutorium habt. In beiden Vorlesungen bekommt ihr den Schein durch die Semestralklausuren.

Analysis 3 und 4 hört ihr zusammen mit den Winteranfängern deshalb hört ihr auch zuerst Analysis 4 und dann Analysis 3, das macht aber nichts, da beide nicht aufeinander aufbauen. Die ganz Unerschrockenen können natürlich auch Analysis 3 im zweiten Semester hören, davon wird aber abgeraten. Das Vordiplom am Ende des vierten Semesters behandelt dann die Inhalte von Ana 3 und 4, Ana 1 und 2 gehören als Grundlagen jedoch auch dazu.

## Geometrie & Algebra

Für Lineare Algebra 1 und 2 braucht ihr keine Klausuren zu schreiben, ihr benötigt „lediglich“ das Vordiplom nach dem 4. Semester. LA 1 und 2 hört ihr zusammen mit den Wirtschaftsinformatikern, die allerdings Klausuren benötigen, diese könnt ihr zwecks Übung mitschreiben.

## Praktische Mathematik

Im ersten Semester hört ihr die Einführung in die Statistik bei Prof. Ritter. Da man diese Vorlesung normalerweise erst später besucht, wird für euch hier ein spezielles wöchentliches Tutorium angeboten. Numerik könnt ihr im zweiten oder im vierten Semester hören. Da ihr dort auch programmieren werdet, wird in den Semesterferien ein spezielles Programmierpraktikum angeboten, indem ihr in die Sprache MATLAB eingeführt werdet. Das Vordiplom besteht dann aus zwei Teilen: einer Klausur in Statistik und einer mündlichen Prüfung in Numerik.

## Sonstiges

In den ersten beiden Semestern hört ihr zwei Proseminare, die der Vertiefung eurer mathematischen Kenntnisse dienen. Hier schreibt ihr keine Klausuren, dafür herrscht Anwesenheitspflicht, die mit einem Schein belohnt wird. Es ist außerdem eine gute Gelegenheit, schon erste Bekanntschaften mit Profs und ihren Fachgebieten zu machen. Im dritten oder vierten Semester solltet ihr dann noch mindestens 6 SWS aus speziellen mathematischen Wahlfächern hören, die dann schon einen Einblick in die verschiedenen AGs ermöglichen.

## Nebenfach

Was ihr in eurem Nebenfach so hört, erfahrt ihr im Teil Nebenfächer.

*Stephan*

# Grundstudiumsplan für Lehramt

Anders als im Hauptstudium sind die mathematischen Veranstaltungen im Grundstudium relativ festgeschrieben. Nur die beiden Proseminare und das Wahlpflichtfach im vierten Semester könnt ihr wählen.

## 1. Semester

Im 1. Semester hört ihr Analysis I (Ana I) und Lineare Algebra I (LA I) zusammen mit den Diplomstudis. Beides sind  $4 + 2 + 2$  Veranstaltungen, das bedeutet 4 Stunden pro Woche (SWS = Semester Wochen Stunden) Vorlesungen, 2 SWS Übung und 2 SWS Tutorium. Außerdem wird ein Proseminar I (PS I) mit 2 SWS angeboten, dessen Teilnahme empfohlen, aber nicht verpflichtend ist.

**Klausuren/Prüfungen:** In Analysis und LA braucht ihr jeweils einen Übungsschein, d.h. ob für Ana I oder Ana II ist euch überlassen (ebenso in LA). Wie der Übungsschein erworben werden kann, ist veranstalterspezifisch (z.B. durch Übungsteilnahme, Abgabe von Hausaufgaben, usw.). Im PS I erwerbt ihr bei Teilnahme einen Leistungsschein.

## 2. Semester

Im 2. Semester werden die Analysis und Lineare Algebra Veranstaltungen aus dem 1. Semester fortgeführt (LA II, Ana II). Wobei LA jetzt nur noch eine  $2 + 2$  Veranstaltung ist. Zusätzlich gibt es ein (verpflichtendes) Proseminar II (2 SWS) in Elementargeometrie, das speziell für Lehramtler angeboten wird. Die Einschreibung dazu findet Ende des ersten(!) Semesters auf Listen statt, die im Foyer im zweiten Stock ausliegen.

**Klausuren/Prüfungen:** In Ana und LA braucht ihr den Übungsschein, sofern ihr ihn noch nicht im ersten Semester erworben habt. Im Proseminar erwerbt ihr einen Schein.

## 3. Semester

Im 3. oder 4. Semester besucht ihr ein Fachdidaktisches Proseminar (4 SWS). Außerdem wählt ihr ein Wahlpflichtfach, ob im 3. oder 4. Semester hängt davon ab, für welches Fach ihr euch entscheidet. Im 3. Semester werden als Wahlpflichtfächer folgende Veranstaltungen angeboten: Die Theorie der gewöhnlichen Differentialgleichungen (DGLn), die komplexe Funktionentheorie, die Einführung in die Algebra, und die Einführung in die Numerische Mathematik (NuMa I) (jeweils  $2 + 2$  SWS). Bei der NuMa I kommt noch ein Praktikum dazu (2 SWS).

**Klausuren/Prüfungen:** Im Fachdidaktischen Proseminar braucht ihr einen Schein. Falls ihr euer Wahlpflichtfach im 3. Semester gewählt habt, müsst ihr die Semestralklausur bestehen.

## 4. Semester

Ihr hört die Stochastik, ( $2 + 2$ ) oder die Einführung in die Statistik, je nach dem, was gerade angeboten wird. Als Wahlpflichtfach (sofern ihr im 3. Semester keins gehört habt) wird die Ana IV ( $2 + 2$ ) angeboten, bestehend aus der Maßtheorie und erweiterten Mehrfachintegration (MIT / MFI).

**Klausuren/Prüfungen: keine**

## **Zwischenprüfung**

- Schriftlich / Mündlich in Analysis und Stochastik bestehend aus Ana I + Ana II + Stochastik.
- Schriftlich / Mündlich in Linearer Algebra bestehend aus LA I + LA II

Die Prüfung über LA heißt „Geometrie und Algebra“. Lasst euch dadurch nicht irritieren. „Geometrie“ bezieht sich nicht auf die Elementargeometrie, sondern die Analytische Geometrie in der LA, Algebra bezieht sich auch nicht auf die Algebra-Vorlesung, sondern die Lineare Algebra!

*Frauke & Franziska*

# Der Auftakt zum Lehramtsstudium

Du hast dich entschieden an der TUD auf das Lehramt am Gymnasien zu studieren, weshalb du diesen Artikel auch liest. Ich werde versuchen dir in diesem Text ein paar Informationen zum Begleitstudium in den ersten Semestern zu geben. Diese beziehen sich auf den Umfang der Veranstaltungen und die zu erbringenden Leistungsnachweise.

Das Begleitstudium der Erziehungswissenschaften besteht aus drei Kategorien von Veranstaltungen. Die erste Kategorie sind die Orientierungsveranstaltungen. In dieser Kategorie wird ein Leistungsnachweis gefordert, er besteht normalerweise aus einem Proseminarschein mit dem Vermerk „LAG-O“. Beispiele für LAG-O-Veranstaltungen sind:

1. Die Vorlesung „Einführung in die Pädagogik“ (nur im WS)
2. Das Proseminar „Pädagogische Begriffsbildung“ (jedes Semester)

Es gibt noch eine Reihe weiterer Veranstaltungen, die den Erwerb dieses Nachweises ermöglichen. Ich empfehle dringend diesen Schein im ersten Semester zu machen, zu den Gründen weiter unten mehr. Die nächste Gruppe sind die Veranstaltungen mit Berufsfeldbezug (LAG-B). Aus dieser Kategorie werden mindestens zwei Nachweise erwartet, ein Proseminar- und ein Seminarschein. Die Themen dieser Veranstaltungen sind meist sehr lebensnah, im Gegensatz zur dritten Gruppe:

1. Seminar: „Konfliktlösung in Schulen“
2. Seminar: „Theorie, Methode und Praxis der Selbstreflexion für Lehrerinnen und Lehrer“

Die dritte Gruppe bildet die Theoretische Vertiefung, auch hier werden mindestens zwei Nachweise verlangt – in der gleichen Staffelung. In dieser Kategorie findet man die meisten Veranstaltungen, wie z.B.:

1. Vorlesung: „Grundlagen der Informationspädagogik“ (WS)
2. Vorlesung: „Pädagogik der neuen Medien“ (SS)
3. Proseminar: „Einf. in die pädagogische Hermeneutik“

Jetzt zu dem „mindestens“ der vorigen Absätze. Man wählt sich nämlich einen dritten Nachweis aus der 2. oder 3. Gruppe, ganz nach belieben.

Die letzte Gruppe von Nachweisen sind die Schulpraktischen Studien I (SPS I). Mein Rat lautet sie möglichst früh, also im zweiten Semester, zu belegen. Voraussetzung um sie belegen zu dürfen ist der LAG-O-Schein – wir erinnern uns, ich hatte oben gesagt das man diesen Nachweis am besten im ersten Semester erbringt. Die SPS I gehen über zwei Semester. Das erste besteht aus einem mit zwei Wochenstunden angerechneten Vorbereitungsseminar und dem fünf Wochen dauerndem Schulpraktikum, das zweite besteht aus einem Auswertungsseminar, welches ebenfalls mit zwei Wochenstunden belegt wird.

Soviel zum allgemeinen Überblick. Wenn du speziellere Fragen hast, beantworte ich sie dir gerne, du findest mich mit sehr großer Wahrscheinlichkeit einmal am Tag im Fachschaftsraum.

*Jonathan*

# Eure Veranstaltungen im ersten Semester

## Analysis (Ana)

Analysis ist die Kunst der Vermeidung der Unendlichkeit.

Analysis ist das, was ihr die meiste Zeit in der Schule gemacht habt, wenn es um Funktionen, Funktionsuntersuchungen, Folgen, Grenzwerte etc. ging.

Ihr werdet lernen mit sehr kleinen Zahlen umzugehen, und ihr werdet versuchen die Unendlichkeit zu beherrschen.

Ihr werdet vier Stunden die Woche Vorlesung haben, die durch eine zweistündige Übung ergänzt wird. Hier versucht ihr das Gelernte aus der Vorlesung in Gruppenarbeit anzuwenden. In dem zweistündigem Tutorium, das ähnlich einer Übung organisiert ist, werdet ihr tiefer in den Stoff einblicken, und froh sein, dass ihr das nicht alleine zu Hause machen müsst. Die Analysis werdet ihr zusammen mit den Physikern hören.

## Einführung in die Statistik

In der Statistik geht es (überraschenderweise) um Statistik, also die statistische Beschreibung von Stichproben, aber auch um verwandte Gebiete, wie Wahrscheinlichkeitsrechnung, Kombinatorik, Schätzer und Tests. Am Anfang werdet ihr vieles wiederholen, was ihr schon aus der Schule kennt; allerdings im Schnelldurchlauf. Diese Veranstaltung wird für euch schwieriger sein, da sie für Wintersemesteranfänger erst im vierten Semester liegt. Probleme die dadurch entstehen, werden in einem speziellen Tutorium für Erstsemester (das jede Woche anstatt alle zwei Wochen stattfindet) aufgefangen.

Auch diese Veranstaltung gliedert sich in Vorlesung (allerdings nur drei Stunden), Übung (zwei Stunden) und Tutorium (zwei Stunden). Außer den Viertsemester-Mathestudenten und euch werden auch Wirtschaftsinformatiker u.A. diese Veranstaltung besuchen. Deshalb werden viel mehr Leute die Vorlesung besuchen, als in der Analysis.

## Proseminar

Als Teil eures Grundstudiums müsst ihr zwei Proseminare besuchen: Proseminar 1 und Proseminar 2. Davon gibt es jedes Semester mehrere zur Auswahl. Ihr besucht in eurem erstem Semester logischerweise das Proseminar 1, könnt euch aber aussuchen, bei welchem Veranstalter / mit welchem Thema (allerdings ist das durch die maximale Teilnehmerzahl ein wenig beschränkt). Achtung: Gleichzeitig laufen aber auch Proseminar-2-Veranstaltungen – die sind für die Winteranfänger gedacht, und nicht für euch.

## Nebenfächer

Wenn du Mathematik als Diplomstudiengang studieren möchtest, hast du während deines gesamten Studiums ein nichtmathematisches Wahlpflichtfach, kurz Nebenfach genannt. Die Idee dahinter ist, dass man einen breiteren Horizont erhält bzw. Anwendungen mathematischer Verfahren in anderen Bereichen sieht, beispielsweise in der Physik.

Du kannst prinzipiell jedes Fach als Nebenfach wählen, welches an der TU angeboten wird. Die Auswahl ist sehr groß und umfasst Natur- und Ingenieurwissenschaften wie auch Geistes- und Sozialwissenschaften. Von der Anzahl der Veranstaltungen, die man während des gesamten Grundstudiums besucht, nimmt die Mathematik etwa Dreiviertel und das Nebenfach dementsprechend etwa ein Viertel ein. Es gibt viele **Fachrichtungen**, die derzeit für das Grundstudium zugelassen sind. Im Folgenden sind das:

- Informatik
- Betriebs- und Volkswirtschaftslehre
- Theoretische Physik
- Grundlagen der Elektrotechnik
- Philosophie
- Psychologie
- Geschichte
- Soziologie
- Theoretische Mechanik
- Technische Mechanik
- Thermodynamik und Strömungslehre
- Chemie
- Materialwissenschaften
- Biologie
- Umweltwissenschaften

Sinnvoll ist es, sich ein Nebenfach auszuwählen, welches einen auch wirklich interessiert. Es macht absolut keinen Sinn, eines zu wählen, das zwar gängig oder zur Zeit gefragt ist, dir aber keinen Spaß macht. Einziges Manko der weniger häufig gewählten Nebenfächer ist, dass deren Veranstaltung nicht mit denen der Mathematik abgestimmt sind, das heißt es kann gegebenenfalls zu Überschneidungen kommen. Falls du ein Nebenfach studieren möchtest, welches noch nicht anerkannt ist, aber an der TU Darmstadt angeboten wird, so kannst du versuchen, es dir genehmigen zu lassen. Wie das vonstatten geht, kannst du in der OWO erfahren.

Was sich genau hinter dem Nebenfach  $x$  verbirgt, erfährst du in der Nebenfachbörse (Montag 14:00 Uhr) und der Nebenfachführung während der OWO. Bei der Nebenfachbörse stellen Studenten ihre Nebenfächer vor, bei der Nebenfachführung werdet ihr zu den für die jeweiligen Nebenfächer wichtigen Gebäuden, Einrichtungen, etc. geführt.

Du kannst dich natürlich auch schon vorher informieren, indem du die Broschüre *Informationen zum Mathematikstudium an der Technischen Universität Darmstadt* zur Hand nimmst. (Download auf der Homepage des Fachbereichs Mathematik). Dort sind alle Studienpläne der derzeit zugelassenen Wahlpflichtfächer für das Grundstudium aufgelistet. Um deinen persönlichen Studienplan zu erstellen, besuche die Nebenfachbörse oder wende dich an die **Studienberatung** des Fachbereichs Mathematik (siehe auch den Artikel Studienberatung auf [Seite 26](#)).

Übrigens: Wenn du dich nicht sofort für ein Nebenfach entscheiden kannst, so ist es auch kein Problem, zunächst einmal Veranstaltungen verschiedener Nebenfächer zu besuchen und dich schließlich für das zu entscheiden, welches dir am meisten zusagt. Sollte dir nach einiger Zeit auffallen, dass dein Nebenfach doch keine so gute Wahl war, ist es meist unproblematisch zu wechseln. Ansprechpartner ist auch hier die Studienberatung des Fachbereichs Mathematik.

Man kann im Hauptstudium einen sogenannten **Schwerpunktstudiengang** wählen. Diese Schwerpunkte sind:

- MSI (Mathematik mit Schwerpunkt Informatik)
- MST (Mathematik mit Schwerpunkt Technik)
- MSW (Mathematik mit Schwerpunkt Wirtschafts- oder Naturwissenschaften)
- WMA (Wirtschaftsmathematik)
- TMA (Technomathematik)

Der Unterschied zum normalen Mathematikstudiengang M ist, dass die Anzahl der Veranstaltungen, die man im Hauptstudium besucht, für Haupt- und Nebenfach etwa gleich sind. Wenn du also eine solche Schwerpunkt-Studienrichtung ins Auge fassen solltest, so ist es sinnvoll, das Nebenfach im Grundstudium entsprechend deinen Plänen für das Hauptstudium zu wählen:

- MSI: Fach aus der Informatik (üblich: Grundzüge der Informatik)
- MST: Ingenieur- oder Naturwissenschaftliches Fach (z.B. Maschinenbau oder Physik)
- MSW: Wirtschafts- oder Sozialwissenschaftliches Fach (z.B. BWL oder Psychologie)
- WMA: Wirtschaftswissenschaftliches Fach (z.B. BWL, VWL, etc.)
- TMA: Technisches Fach (z.B. technische Mechanik)

Abschließend nun einige Eindrücke und Informationen zu einzelnen Nebenfächern:

## Nebenfach Biologie

Das Wichtigste zuerst: Falls ihr vorhabt, Biologie als Nebenfach zu wählen, verlasst euch auf keinen Fall auf das, was in der „Infobroschüre Mathematik an der TUD“ steht. Diese Angaben sind veraltet, teilweise existieren die Vorlesungen in der angegeben Form überhaupt nicht mehr. Bei Fragen wendet euch also lieber gleich an Herrn Liese (Studienberatung Mathematik) oder Herrn Beckers von der Studienberatung Biologie. Die größere Anzahl von Anfängervorlesungen gibt es erst im Wintersemester.

Im Grundstudium müssen 14 SWS belegt werden, die frei nach Interesse zusammengestellt werden können. Zur Auswahl stehen unter anderem Vorlesungen in Ökologie, Zoologie, Botanik, Mikrobiologie und Genetik. Außerdem besteht die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren, die meist 4-5 SWS abdecken und oft eine willkommene Abwechslung zur manchmal doch etwas trockenen Mathematik darstellen. Praktika werden z.B. in Mikrobiologie und Genetik (während der Semesterferien) und in Tier- und Pflanzen-Physiologie (Physiologisches Grundpraktikum, während des Sommersemesters) angeboten.

Wie die Vordiplomprüfung im Einzelnen aussieht, wird individuell mit den Prüfern abgesprochen.

Katharina

## Nebenfach Betriebs- und Volkswirtschaftslehre

Das Nebenfach BWL/VWL kann in den ersten zwei Semestern des Grundstudiums absolviert werden. Man erhält dabei zum einen grundlegende Einblicke in die BWL und erwirbt Kenntnisse über Marketing, Produktion, Personal, Buchhaltung, Kosten- und Leistungsrechnung, zum anderen in die Welt der Makro- und Mikroökonomie (VWL). Während des Studiums muss nur der Schein Buchführung erworben werden. Es empfiehlt sich allerdings auch an den anderen angebotenen Klausuren teilzunehmen. Das Vordiplom ist für Mathematiker noch zulassungsfrei. Diese Vordiplomprüfung kann bereits nach dem zweiten Semester abgelegt werden und löst dabei keine Fristen aus. Sie besteht aus zwei eigenständigen Prüfungen, je eine über BWL und VWL. Als Fortsetzung im Hauptstudium werden von den Instituten des Fachbereichs 17 Vertiefungsmöglichkeiten angeboten, beispielsweise Operations Research oder Finanzierung, die in Kombination mit den mathematischen Vertiefungen Finanzmathematik, Optimierung, Spieltheorie oder Versicherungsmathematik auch einen Abschluss als Diplom-Mathematiker mit Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften (MSW) oder auch als Diplom-Wirtschaftsmathematiker (WMA) ermöglichen.

Rolf

## Nebenfach Elektrotechnik und Informationstechnik (EItI)

Die ET umfasst Gebiete wie die Erzeugung, Verteilung, Umwandlung und Anwendung elektrischer Energie, die Übertragung und Verarbeitung von Nachrichten, Kommunikationstechnik, Informationsverarbeitung, Automatisierung von Prozessen, und so weiter. Die Vorlesungen in ET beginnen im Wintersemester (also bei euch im zweiten Semester).

### 2. Semester (Winter)

Elektrotechnik und Informationstechnik (EItI) I

4 Vorlesungsstunden und 2 Übungsstunden

Dort Semester lernt ihr, wie man Spannungen, Ströme, Widerstände, Kapazitäten und Induktivitäten in Gleichstrom- und Wechselstromnetzwerken berechnet. Außerdem geht es um Operationsverstärker, Schwingkreise und Transformatorschaltungen. Die komplette Wechselstromrechnung basiert auf komplexen Zahlen. Das hilft euch auch bei Mathe.

Infos: <http://www.eev.e-technik.tu-darmstadt.de>

### 3. Semester (Sommer)

Elektrotechnik und Informationstechnik (EItI) II

4 Vorlesungsstunden und 2 Übungsstunden

Jetzt Semester stehen stationäre elektrische Felder (Kondensatoren), elektrische Strömungsfelder, stationäre Magnetfelder, zeitlich veränderliche Magnetfelder (Spannungsinduktion) und Leitungen auf dem Lehrplan. Mathematisch ist es besonders interessant, dass fast alle Gleichungen Integrale enthalten, die berechnet werden müssen.

Infos: <http://www.hast.tu-darmstadt.de>

**Vordiplom** Nach jeder Veranstaltung gibt es eine Vordiplomsklausur über jeweils zwei Stunden. Für die Klausuren gibt es keine Voraussetzungen.

**Spätere Semester** Im vierten Semester (freiwillig) kann man sich EItI III anhören. Mathematisch sehr interessant, weil die Probleme der Netzwerkoptimierung und

Resonanzprobleme mit Hilfe von Laplace und Fouriertransformation gelöst werden. Oder man hört eine Einführung aus dem Bereich an, den man später im Hauptstudium vertiefen möchte. Hier gibt es zum Beispiel die Bereiche Hochspannungstechnik, Mikroelektronik, Halbleitertechnik, Datenverarbeitung oder Kodierungstheorie.

Die Studienberatung der E-Techniker ist sehr freundlich und hilfsbereit. Dort könnt ihr ruhig bei Fragen und Problemen hingehen.

Kerstin

## Nebenfach (Experimental-)Physik

Physik ist ein sehr unterhaltsames Nebenfach, da in den Vorlesungen viele, viele Experimente vorgeführt werden. Während einige Experimente aus der Schule schon bekannt sind, gibt es auch viele neue (und natürlich alltagsnahe: Rolllt eine Coladose schneller eine Schräge herab, wenn man sie vorher schüttelt?). Als Drumherum müsst ihr natürlich noch ein paar Formeln lernen und in den Übungen (und der Prüfung) wird dann auch eher gerechnet als experimentiert – zum Teil mit mathematischen Werkzeugen, die im Mathematikstudium doch etwas später durchgenommen, als sie hier gebraucht werden. Zum Beispiel werden bereits im mathematischen Vorkurs zu Physik Differentialgleichungen erläutert, diese kommen erst im vierten Semester im Mathestudium (natürlich wird im Vorkurs nur die Anwendung erklärt, nicht die Theorie dahinter). Das hat aber den Vorteil, dass man dann schon mal gehört hat, um was es in etwa geht, wenn's in Mathe kommt.

Inhaltlich wird im ersten Semester Mechanik und Wärmelehre durchgenommen, im zweiten dann Schwingungen und Wellen und Elektromagnetismus. Im dritten Physiksemester (das man als Physiknebenfächler aber nicht mehr hören muss) wird dann Optik und Elektrodynamik besprochen.

Der Stoff ist nicht immer ganz einfach, aber durchaus machbar. Falls ihr im Oberstufenphysikunterricht gut aufgepasst habt, kennt ihr viele der erläuterten Gesetze schon (nur, dass hier zusätzlich über fast allen Buchstaben noch Vektorpfeile stehen).

Desweiteren müsst ihr noch Rechenmethoden und Ergänzungen zur Physik besuchen, aber hier wird keine Prüfung geschrieben, das heißt es ist nicht ganz so schlimm, falls ihr mal eine Vorlesung verschlaft. Hier sollen den Physikern mathematische Werkzeuge erläutert werden, die sie in theoretischer Physik brauchen und die doch recht fortgeschritten sind – zum Teil Hauptstudiumsstoff im Mathestudium. Wie oben schon erläutert, schadet es nicht, wenn ihr auch das schon mal gehört habt.

Schlussendlich müsst ihr noch ein physikalisches Praktikum absolvieren, in dem ihr dann auch selbst mal experimentieren dürft – und damit überprüfen, ob all die Gesetze, die euch beigebracht wurden, auch wirklich stimmen. Es ist zwar meistens einiges an Vorbereitungsarbeit zu investieren, aber das Praktikum macht (wie die meisten Praktika) viel Spaß.

Nico

## Nebenfach Informatik

Vielleicht bist du ja auf die – zugegebenermaßen nicht wirklich abstruse – Idee gekommen, Informatik als Nebenfach zu studieren. Dann sei aber gewarnt: Sätze wie „Was ist denn das wieder für eine billige Aufgabe!“ oder „Wann erzählt denn der Prof endlich etwas, das nicht schon jedes Kleinkind weiß“ sind nicht die seltensten,

die man aus dem Munde von Informatik-Studierenden hört, während man selbst vielleicht gerade gar nichts versteht... Es ist auch fast der Regelfall, dass man in der Vorlesung sitzt, kein Wort von dem versteht, was der Prof gerade zum Beispiel über „Referenzsemantik“ sagt, während sich einige andere Kommilitonen gelangweilt lieber Simpsons-Videos auf ihren Laptops anschauen. Doch sollte man nicht an seinem (scheinbaren) Nicht-Verstehen verzweifeln!

Denn dies ist nur die halbe Wahrheit: Informatik selbst macht insbesondere Spaß und zwar jede Menge! Nach den ersten, ermüdenden, Wochen, in denen es ganz abstrakt um Modellieren und formales Aufschreiben geht, ist dann irgendwann der Moment gekommen, in dem man in die Tasten haut und zu programmieren beginnt: Plötzlich merkt man, dass man doch viel mehr verstanden hat, als man zunächst glauben wollte, strukturierter denkt und dies mit in seine Programme einfließen lassen kann. Die Verwunderung über die eigenen Fertigkeiten ist aber nur das erste positive Momentum. Das Schönste sind diese kostbaren Augenblicke, in denen man „java programm“ in die Konsole eingibt, auf „Enter“ drückt und anschließend sieht, dass das Programm, für das man auf Stunden seines kostbaren Schlafs verzichtet hat, dann doch funktioniert... Im Sommersemester findet leider keine Veranstaltung mehr für das Nebenfach Informatik statt, da die Inhalte der Veranstaltungen im Informatik-Bachelor Studiengang getauscht wurden und man als Nebenfächler die Veranstaltungen „Grundlagen der Informatik I“ und „Grundlagen der Informatik III“ hören muss. Diese Veranstaltungen werden ab sofort jeweils im Wintersemester angeboten.

Im Wintersemester (euer zweites Semester) wird die Vorlesung „Grundlagen der Informatik I“ (vierstündig) mit Übung (zweistündig) angeboten, die hauptsächlich objektorientiertes Modellieren und Programmieren (bevorzugt JAVA) und Programm-Verifikation behandelt. Kurz nach Ende der Vorlesungszeit steht dann ein zweiwöchiges Programmierpraktikum an, in dem man in einer Kleingruppe eine umfangreiche Programmieraufgabe, wie zum Beispiel das Programmieren eines Parsers und Interpreters oder eines kleinen Spiels, zu bewältigen hat (Der Schein ist Voraussetzung für die Zulassung zur Klausur). Im Anschluss an das Praktikum findet eine Klausur statt, die man möglichst gut bestehen muss, da sie schon Teil des Vordiploms ist (man meldet sich nicht explizit für das Vordiplom an sondern schreibt die Klausur einfach mit und meldet sich dann für GdI3 zum Vordiplom an). Im nächsten Wintersemester (euer viertes Semester) findet dann die Veranstaltung „Grundlagen der Informatik III“ statt, die sich Algorithmen und Datenstrukturen widmet. Veranstaltungsformen sind eine vierstündige GdI2-Vorlesung, eine zweistündige Grundlagen-II-Übung, Programmierpraktika während der Vorlesungszeit mit begleitender einstündiger Praktikumsvorlesung. Nach Ende der Vorlesungszeit steht auch hier wieder eine Klausur an. Das Vordiplom setzt sich aus den beiden Klausuren zusammen (aktueller Stand, Änderungen vorbehalten weil der Fachbereich Informatik immer noch vieles ändert!). Wenn man möchte, kann man sich auf freiwilliger Basis die Veranstaltungen „Grundlagen der Informatik II“ oder „Grundlagen der Informatik IV“ jeweils im Sommersemester anhören. Es ist jedoch angeblich nicht notwendig, GdI2 für die Veranstaltung GdI3 gehört zu haben. Wichtig ist noch: Zur Anmeldung für die Übungen benötigt man einen Account der Rechnerbetriebsgruppe des FB Informatik. Informationen darüber:

<http://www.informatik.tu-darmstadt.de/RBG/erstanmeldung.html>

*Hasan & Rafael, recycled von Johannes*

## Nebenfach Philosophie

Wer sich vorstellen kann, ein exotisches Nebenfach zu wählen (explizit: nicht Info), ist mit Philosophie gut beraten. Es gibt wohl kaum ein anderes Nebenfach, das ein derart ausgeprägtes Stirnrunzeln beim Gesprächspartner hervorruft.

Die Philosophie ist ganz klar ein Bereich, der auf Interesse und nicht auf beruflichen Nutzen ausgerichtet ist. Hier steht das Diskutieren und nicht das Dozieren im Mittelpunkt, ganz im Gegensatz zu praktisch allen anderen Studienrichtungen. Wer sich also neben den Gesetzen der Logik schon immer für die Gesetzmäßigkeiten der Moral oder der Erkenntnis (etc.) interessiert hat und gerne redet oder einen zusammenhängenden Text mit richtigen Wörtern schreibt, kann aus der Philosophie für sich persönlich sehr viel Interessantes mitnehmen. Man bekommt selbst in Vorlesungen den Inhalt nicht immer „vorgetragen“. Auch dort kann nach einer Weile der Punkt kommen, an dem der Dozent absetzt, vom Pult wetritt und die Diskussion aufnimmt. Auch benutzen Philosophen die Tafel fast nur als Bezugspunkt eines Zeigeaktes oder um abstruse Veranschaulichungsskizzen anzuzeichnen.

Der Fachbereich selbst ist verhältnismäßig klein, wodurch man nach ein paar Proseminaren die meisten Gesichter kennt. Es kann auch vorkommen (etwa in einem Sokrates-Seminar), dass mehr Mathematiker als Philosophen anwesend sind. Überhaupt sind die Mitphilosophen bunt gemischt, nach Alter, Hauptfach etc.

### **Zum Ablauf des Grundstudiums:**

Der Arbeitsaufwand zu Hause ist recht gering, da man in den Diskussionen während der Proseminare selbst lernt. Man hat jedes Semester eine große Vielfalt an möglichen Veranstaltungen und kann frei wählen. Es gibt keinen vorgefertigten Lehrplan, sondern man hört das, was einen interessiert.

Für das Vordiplom muss man zwei Proseminarscheine (durch Referat und Ausarbeitung oder Hausarbeit) und die üblichen 14 Semesterwochenstunden haben und dann eine 30-minütige mündliche Prüfung bei einem Prof seiner Wahl zu einer beliebigen Veranstaltung, die natürlich vorzugsweise vom diesem Prof gehalten und von einem selber besucht wurde, bestehen.

*Sebastian P.*

## Nebenfach Theoretische Physik

Die erste Veranstaltung in der theoretischen Physik nennt sich „Einführung in die Theoretische Physik“ und findet im Sommersemester statt. Ihr habt somit die Möglichkeiten, es entweder zu versuchen die Vorlesung jetzt schon anzuhören oder noch ein Jahr zu warten. Der Inhalt der Veranstaltung ist je nach Prof verschieden, entweder werden einfach mathematische Grundlagen behandelt, oder es wird ein Überblick über die Themen der (theoretischen) Physik gegeben. Im nächsten Semester folgt dann die Vorlesung „Theoretische Physik I (Mechanik)“, in der unter anderem die Newtonsche Mechanik, der Lagrangesche Formalismus der Mechanik, Schwingungen und Teile der Relativitätstheorie behandelt werden. Beendet wird das Grundstudium mit der Veranstaltung „Theoretische Physik II (Elektrodynamik)“, die sich dann wiederum von Themen wie Elektrostatik, Magnetostatik, Elektrodynamik, Maxwell-Gleichungen und elektromagnetischen Wellen befasst. Das Vordiplom besteht dann aus einer vierstündigen Klausur über die Inhalte der Veranstaltungen „Theoretische Physik I & II“. Es sind keine Zulassungsvoraussetzungen erforderlich.

Theo-Physik ist sicherlich nicht das einfachste Nebenfach, aber wohl eines der interessantesten. Das Problem von Theo-Physik ist, dass viele mathematische Sachverhalte schon gebraucht werden, die, wenn überhaupt, in der Mathematik erst viel später drankommen, und in der Physik-Vorlesung meistens nur unzureichend erklärt oder sehr fragwürdig „bewiesen“ werden. Das hat aber nicht nur Nach- sondern auch Vorteile: Erstens wird man angeregt sich selbst mit den Problemen zu beschäftigen, um zum Beispiel rauszufinden, wie denn das eigentlich korrekt sein müsste, was einem da in der Vorlesung so halb präsentiert wurde; zweitens hat man dann mache Sachen, wenn sie in einer Mathe-Vorlesung drankommen, schon mal gehört und versteht vielleicht später die ganzen Sachen dadurch leichter.

Alles in allem kann man sagen, dass nicht nur wegen der oben genannten Vorteile, sondern vor allem, weil der Stoff natürlich an sich sehr interessant ist, und man sieht, wie auch sehr abstrakte mathematische Theorie angewandt werden kann, die Theo-Physik ein tolles Nebenfach ist, dass ich jedem nur empfehlen kann, der bereit ist, vielleicht auch für sein Nebenfach ein bisschen mehr Zeit als zum Beispiel für Informatik zu investieren. Und: so schwer kanns ja nun auch wieder nicht sein, denn die Physiker schaffens ja auch ;-)...

*Sven*

# Kolloquien und Vorträge

Hier am Fachbereich gibt es verschiedene Arten von Kolloquien Vorträgen, die man an ihren Definitions- und Wertebereichen, das heißt den Vortragenden und der Hörerschaft, unterscheiden kann.

Die Hörerschaft des **Orientierungskolloquiums** besteht hauptsächlich aus Studierenden in ihrem ersten bis vierten Semester. Dies liegt daran, dass es ja orientierend sein soll. Während für euch am Anfang und in den ersten beiden Jahren, das heißt in den ersten vier Semestern, Mathematik im wesentlichen aus verpflichtenden Veranstaltungen besteht, ist dies im Hauptstudium anders. Und daher ist es wichtig, zumindest eine ungefähre Idee davon zu haben, was dort eigentlich vor sich geht. Denn dort gibt es nicht nur Analysis, Numerik und Statistik, sondern viel mehr – und keine verpflichtende Veranstaltungen! Und hier sind eure Ideen und Vorstellungen gefragt; vor allem eine Vorstellung darüber, was die verschiedenen Arbeitsgruppen an unserem Fachbereich arbeiten.

Daher besteht der Definitionsbereich des Orientierungskolloquiums auch aus Professoren der verschiedenen Arbeitsgruppen, so dass ihr die Gelegenheit zu einem Einblick in deren Arbeit habt – und die Professoren haben eine Gelegenheit dazu, euch eben diesen Einblick zu geben und ihre eigene Arbeit vorzustellen. Und irgendwann wirst du auch in einer dieser Arbeitsgruppen deine Diplomarbeit schreiben. . .

Das Orientierungskolloquium findet etwa dreimal im Semester und meistens am Montag statt und wird üblicherweise über Mailinglisten und Aushänge angekündigt. Aktuell liegt der Termin bei 16:45 Uhr in S2/07-109 – und eine halbe Stunde vorher liegen schon Kekse im dritten Stock des Mathebaus bereit, um sich dort schon einmal bei einer Tasse Tee mit dem Professor (oder der Professorin) zu treffen.

Ein weiteres Kolloquium ist das **Hauptstudiumskolloquium**, dessen Wertebereich meist aus Studierenden und Professoren besteht. Hier sind die Themen nicht orientierend, sondern *richtige* Mathematik. Das Hauptstudiumskolloquium findet unregelmäßig im Rahmen des (im Semester) wöchentlichen Kolloquiums des Fachbereichs statt, und richtet sich speziell auch an Studierende (auch wenn nicht unbedingt des ersten Semesters). Bei den „normalen“ Kolloquien ist das etwas anders, hier kann es durchaus vorkommen, dass man – auch als älterer Student – so gut wie gar nichts versteht, aber das geht auch manchmal einigen Professoren so. . . Trotzdem spricht nichts dagegen auch dort mal hinzugehen. (Man muss sich ja nicht gleich im ersten Semester trauen.) Das gleich gilt übrigens auch für weitere Vorträge am Fachbereich, die beispielsweise als Promotions- oder Habilitationsvorträge, Antrittsvorlesungen oder im offenen Seminar einer der AGs des Fachbereichs stattfinden. Der Definitionsbereich besteht hier immer aus Professoren, häufig auch aus Vortragenden von anderen Universitäten.

Und schließlich gibt es da noch die **Studentische Vortragsreihe**, deren Werte- und Definitionsbereich identisch ist: Studierende. Hier ist das Konzept ganz einfach: von Studierenden für Studierende. Thema im vergangenen Semester waren unter anderem die Verdopplung des Mondes, die  $p$ -adischen Zahlen und schiefe Körper. Wenn du nun Interesse daran hast, etwas über dein Lieblingsthema – natürlich mit Bezug zur Mathematik – vorzutragen, wende dich einfach an die Organisatoren der Vortragsreihe: [stuvo@mathebau.de](mailto:stuvo@mathebau.de). Wir würden gerne von dir hören.

Andreas, Sven

## Erstsemesterbericht

Wie ihr alle auch habe ich mein Studium (vor ziemlich genau einem Jahr) im Sommersemester begonnen. Bevor ich mein OWO-Info bekam, machte ich mit vor allem organisatorische Sorgen. Wie soll ich dieses kryptische Vorlesungsverzeichnis entziffern, wo sind die Gebäude, wie soll ich mich überhaupt an der Uni zurechtfinden. Diese ganzen Fragen wurden in der OWO restlos beseitigt, davor braucht man wirklich keine Angst zu haben (aber das ganze fängt ja auch danach erst wirklich an).

Schon vor dem Studium macht man sich natürlich Gedanken darüber, wie das während dem Studium so läuft. Wenn man mal ein Uni-Mathe-Buch und ein altes aus der Schule vergleicht, sieht man sofort, dass in der Schule das Rechnen im Vordergrund steht. An der Uni gilt eher der Grundsatz „Wozu rechnen, wenn ich's bewiesen habe?“. Natürlich rechnet man in den Übungen auch eine Menge Aufgaben, aber zu vergleichen ist das nicht. So war auch die erste Vorlesung in Analysis auch ein richtiger Schock: Ratz-fatz standen da die Beweise an der Tafel und bei der Frage des Profs nach Fragen war man noch mit der ersten Zeile beschäftigt. Um ehrlich zu sein geht das eine ganze Weile so und man ist am Anfang oft frustriert. Dass man während einer Mathe-Vorlesung alles versteht, bleibt wohl für jeden ein Traum. In den Übungen versteht man dann alles ein bisschen besser und (besonders für's Ego gut) man sieht, dass die anderen auch so viele Probleme haben. Die Analysisklausur, die am Ende des ersten Semesters geschrieben wurde, war fair. Wenn man während des Semesters in der Vorlesung war und sich auch über die Übung Gedanken gemacht hat, besteht man. In Statistik war es anders herum, da waren die ersten Vorlesungen und Übungen einfach, aber dann ging's richtig los. Wenn man sich allerdings durch kämpft und am Ball bleibt, braucht man die Vorlesung nicht noch mal zu hören oder muss dann nur wenig dafür machen. Dass man später im dritten Semester in Statistik alles leichter versteht stimmt, wie ich finde, nur teilweise. Den höhersemestrigen Studenten geht auch nicht alles so leicht von der Hand. Nur Mut in die eigenen Fähigkeiten!

Wenn ihr also motiviert an das Studium herangeht und euch durch größere (und kleinere) Rückschläge nicht entmutigen lasst, ist schon mal das meiste gemacht. Nach ein bisschen Einarbeitungszeit, werdet ihr sehen, dass alles nicht nur Arbeit ist und eine Menge Spaß macht. Man lernt viele neue, interessante Leute kennen und knüpft schnell Kontakte (als Mathematiker kannst du Studenten aus jedem Fachbereich helfen). Außerdem ist in Darmstadt immer etwas los; auch Sachen, die nicht mit der Uni zu tun haben!

*Rolf*

# Ein Jahr im Ausland – wieso eigentlich nicht?

bei einer Umfrage von repräsentativ herumstehenden Studierenden, die alle ein Jahr Ihres Studiums im Ausland verbracht haben, wurden folgende Gründe angegeben, wieso das Jahr in jedem Fall lohnenswert war:

- Man lernt ein anderes Land, dessen Bewohner und deren Sitten und Gebräuche kennen
- An einer anderen Universität gibt es andere mathematische Schwerpunkte und andere Herangehensweisen an die Mathematik
- Man lernt eine neue Sprache oder vertieft bereits vorhandene Sprachkenntnisse
- Es macht sich gut im Lebenslauf
- ...

Es gibt bestimmt Gründe, die dagegen sprechen, ein Jahr an einer ausländischen Universität zu studieren, aber uns ist keiner eingefallen. Ein großer Pluspunkt des Fachbereichs Mathematik ist, dass es relativ unkompliziert ist, ein Jahr oder auch nur ein halbes im Ausland zu verbringen. Man kann sowohl finanzielle – z.B. durch die Vermittlung von Erasmus- oder Sokratesplätzen – als auch organisatorische – z.B. durch die Informationsveranstaltung des Fachbereichs – Hilfe bekommen. Vermutlich findet man deswegen unter den „älteren Semestern“ viele, die bereits ein Jahr im Ausland waren.

Ich denke, ein guter Weg, sich einen ersten Eindruck von den Wegen und Möglichkeiten, die es ins und im Ausland gibt, zu machen, ist einen dieser vielen Leute anzusprechen. Eine Liste mit Studierenden, die im Ausland waren oder gerade im Ausland sind findet ihr unter

<http://www.mathematik.tu-darmstadt.de/Math-Net/Aussen/ausland.html>.

Dort stehen außerdem noch die Partnerhochschulen des Fachbereichs und jede Menge andere nützliche Informationen. Prinzipiell ist es besser, früh mit der Planung für das Auslandsjahr anzufangen, besonders wenn ihr in ein außereuropäisches Land wollt.

Also zögert nicht und informiert euch, wo ihr könnt, auch wenn ihr euch noch gar nicht sicher seit, ob ein Jahr im Ausland das Richtige für euch ist: Fragen kostet nichts.

Ute

# Studienberatung Mathematik

Wohin mit Fragen zum wie

- „Sollte ich lieber das Nebenfach Informatik als Philosophie wählen?“
- „Ich habe die Klausur nicht bestanden – was nun?“
- „Ich möchte von Diplom auf Lehramt wechseln – was muss ich tun?“

Gute Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sind Studierende etwa aus höheren Semestern oder der Fachschaft. Auch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Professorinnen und Professoren unseres Fachbereichs beraten gerne. Ihr müsst euch nur trauen zu fragen und ins Gespräch zu kommen. Meist könnt ihr auch außerhalb der Sprechstundenzeiten Fragen zum Studium besprechen.

Wenn es sich um spezielle Fragen handelt oder ihr euch ganz bewusst an jemand anderen wenden möchtet, seid ihr herzlich in der Studienberatung Mathematik, bei meinem Kollegen Reiner Liese und mir, willkommen. Gewöhnlich findet ihr mindestens einen von uns zu unseren festen Sprechstundenzeiten dienstags und donnerstags, 10:30 bis 12:00 Uhr. Reiner Liese in Raum 413, mich in 424 (im Mathebau S2|15). Falls ihr zu einer anderen Zeit kommen möchtet, könnt ihr z.B. über E-Mail ([studienberatung@mathematik.tu-darmstadt.de](mailto:studienberatung@mathematik.tu-darmstadt.de)) einen Termin vereinbaren. Eine spezielle Betreuung für die Richtung MCS gibt es bei Werner Nickel (Raum 212, [mcs@mathematik.tu-darmstadt.de](mailto:mcs@mathematik.tu-darmstadt.de)).

Und was macht die Studienberatung sonst noch? Gemeinsam mit anderen Fachbereichsmitgliedern gestalten wir Informationstage für Schülerinnen und Schüler, führen didaktisch-methodische Schulungen für ÜbungsgruppenleiterInnen durch, stellen Informationsmaterial bereit, beteiligen uns aktiv an Ausschüssen wie dem Studienausschuss des Fachbereichs, ... Wir sehen uns als Unterstützung des Fachbereichs bezüglich der Lehre und des Lernens, indem wir sowohl regelmäßige Veranstaltungen mit organisieren und durchführen als auch neue Ideen einbringen. Wollt ihr es genauer wissen? Dann kommt uns doch mal besuchen!

*Markus Helmerich, Fachstudienberatung Mathematik*

Dr. Reiner Liese und Markus Helmerich  
Fachstudienberatung im Fachbereich Mathematik  
Schlossgartenstr. 7  
64289 Darmstadt  
Tel. 06151-162087 oder -163787  
[studienberatung@mathematik.tu-darmstadt.de](mailto:studienberatung@mathematik.tu-darmstadt.de)

## Weiterführende Informationen

Vielleicht weißt du jetzt alles, was du je über Mathe an der TUD wissen wolltest. Hoffentlich nicht. . .

. . . denn es gibt noch jede Menge andere **Infobroschüren**. Kurze und eher längere, mit vielen, vielen Details über die verschiedenen Studiengänge, und welche mit wenigeren – aber dafür sind sie bunt.

Des Weiteren existieren natürlich jede Menge **Internetseiten**:

- **Fachschaft Mathematik:** <http://www.mathebau.de>
- **Fachbereich Mathematik:** <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de>
- **Technische Universität Darmstadt:** <http://www.tu-darmstadt.de>
- **Studierendensekretariat:** [http://www.tu-darmstadt.de/stud\\_sekretariat/](http://www.tu-darmstadt.de/stud_sekretariat/)

Und hier noch einmal die wichtigsten **Adressen** im Überblick:

### Studienberatung Mathematik:

Schlossgartenstraße 7 (Mathebau, Gebäude S2|15)

Dr. Reiner Liese – Raum S2|15/413, Tel. 06151-162087

Markus Helmerich – Raum S2|15/424, Tel. 06151-163787

Dr. Werner Nickel – Raum S2|15/212, Tel. 06151-163487, *für MCS*

Sprechstunden: Di & Do, 10:30-12:00 und nach Vereinbarung

[studienberatung@mathematik.tu-darmstadt.de](mailto:studienberatung@mathematik.tu-darmstadt.de)

### Fachschaft Mathe:

Schlossgartenstraße 7 (Mathebau, Gebäude S2|15)

Fachschaftsraum – S2|15/219, Tel. 06151-163701

[fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de](mailto:fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de)

<http://www.mathebau.de>

### Zentrale Studienberatung (ZSB):

Hochschulstr. 1 (altes Hauptgebäude, S1|03)

Raum 153, 154, 156, 158, 159 – Fax. 06151-162055

Sprechstunden: Di, Mi, Do 10:00-12:00 Uhr, Mi 14:00-16:00 Uhr, Do 17:00-18:00

Uhr und nach Vereinbarung

[zsb@zsb.tu-darmstadt.de](mailto:zsb@zsb.tu-darmstadt.de)

<http://www.zsb.tu-darmstadt.de>

### Studierendensekretariat:

Karolinenplatz 5, (das Audimaxgebäude, S1|01)

Raum 64-68 (Erdgeschoss) – Tel. 06151-162224, 06151-162021, Fax. 06151-165228

Sprechstunden: Mo bis Do, 9:30-13:00 Uhr

[stud.sekretariat@pvw.tu-darmstadt.de](mailto:stud.sekretariat@pvw.tu-darmstadt.de)

[http://www.tu-darmstadt.de/stud\\_sekretariat/](http://www.tu-darmstadt.de/stud_sekretariat/)

**Studentenwerk Darmstadt Abt. Wohnen:**

Alexanderstraße 4 (Mensa Stadtmitte)

Raum 131, 1. Obergeschoss – Tel. 06151-162710 (13:00-16:00 Uhr), Fax. 06151-162110

Sprechstunden: Mo, Di, Do, Fr 9:00-12:00 Uhr, Do auch 13:00-15:00 Uhr

<http://www.studentenwerkdarmstadt.de/wohnen/>

**Allgemeiner Studierendenausschuß (AStA):**

Hochschulstr. 1 (altes Hauptgebäude, S1|03)

Büro Stadtmitte, um Raum 56 herum – Tel. 06151-162117, Fax. 06151-166026

Sprechstunden Mo bis Fr 9:30-13:30 Uhr

[asta@asta.tu-darmstadt.de](mailto:asta@asta.tu-darmstadt.de)

<http://www.asta.tu-darmstadt.de>

**Fachbereichsfrauenbeauftragte:**

Schlossgartenstraße 7 (Mathebau, Gebäude S2|15)

Laura Cosulich – Raum S2|15/325, Tel. 06151-163740

[cosulich@mathematik.tu-darmstadt.de](mailto:cosulich@mathematik.tu-darmstadt.de)

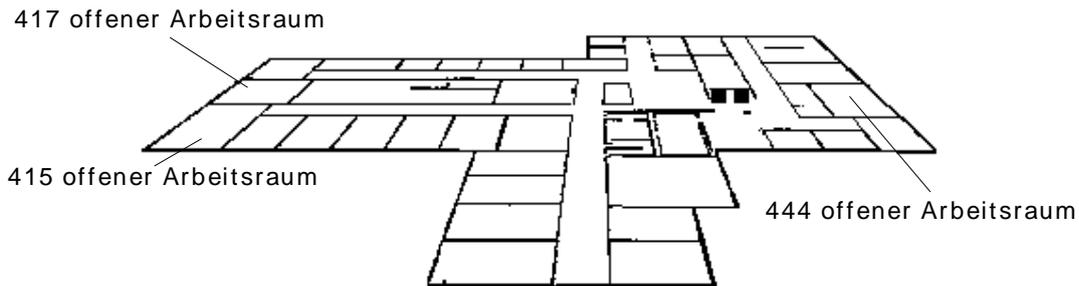
<http://www.mathematik.tu-darmstadt.de/Math-Net/Frauen/Welcome.html>

# Überleben

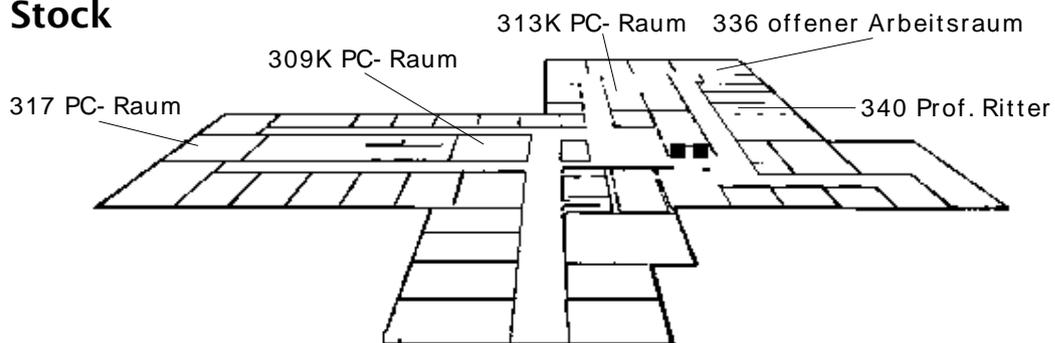
## Eine Karte des Mathebaus

### 4. Stock

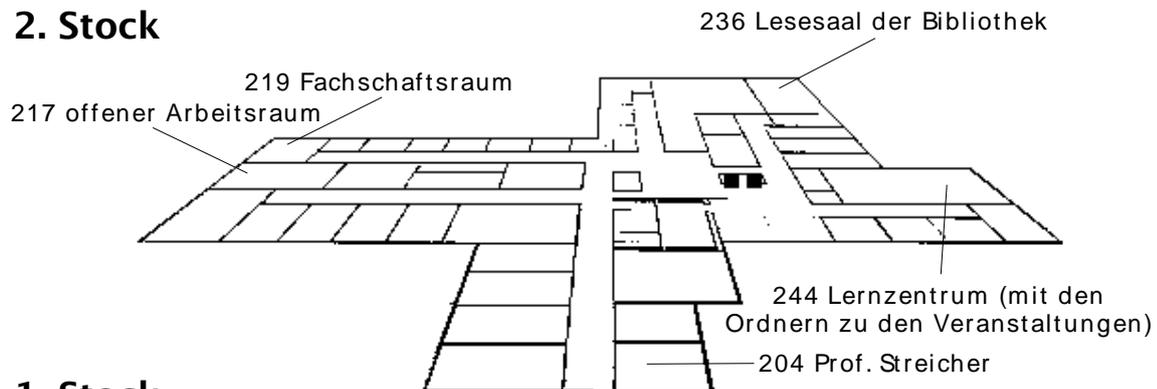
■ ■ Aufzüge



### 3. Stock



### 2. Stock



### 1. Stock

103 - 108 AG Fachdidaktik

# TUD-Lagepläne

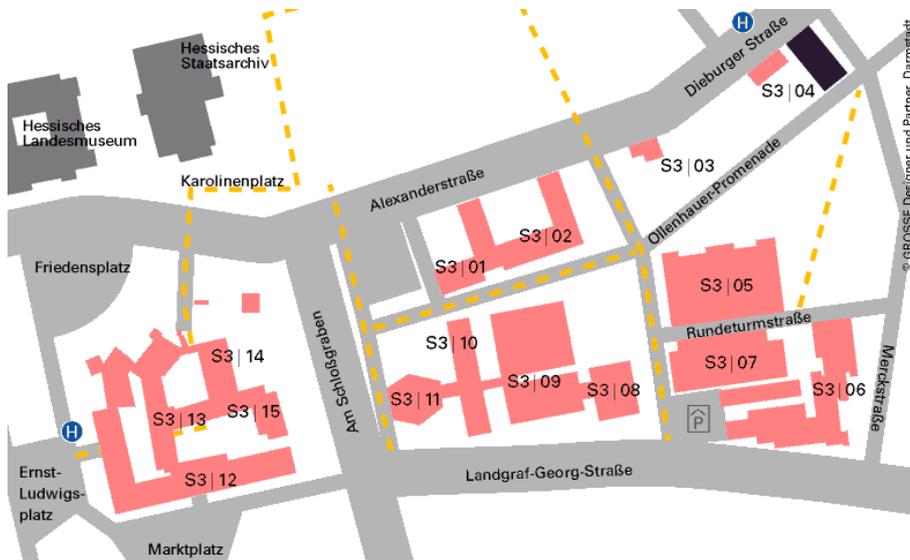
## Stadtmitte – Abschnitt S2



### Stadtmitte – Abschnitt S1



### Stadtmitte – Abschnitt S3



Alech

## Das Internet – Mathebau Virtuell

Nun ja, er sieht ja ganz real aus, der Mathebau, oder? Soviel Beton muss einfach bis ins Fundament in der Realität verankert sein. Aber so einfach ist das nun auch wieder nicht, da man den Mathebau auch im Internet finden kann:

Fangen wir also mir unserer Reise in die virtuellen Weiten, die sich unter der grauen Oberfläche des Mathebaus verbergen, mit der **Homepage** der Fachschaft an, die Ihr unter <http://www.mathebau.de> finden könnt. Hier befinden sich viele nützliche Infos über die Fachschaft und den Mathebau. Beispielsweise gibt es eine Liste mit allen wichtigen Terminen, ein Forum zum Diskutieren, ein Archiv mit vielen alten Mathe-Infos und vieles mehr. Schaut einfach mal vorbei.

Auch der Fachbereich Mathematik selbst hat natürlich eine Homepage, die findet ihr unter <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de>. Dort gibt es unter anderem auch Lehrmaterial zu euren Vorlesungen sowie Seiten mit den E-Mail-Adressen eurer Professoren und deren Assistenten.

### Mailinglisten

Weiterhin sollte man einen Blick auf die verschiedenen **Mailinglisten** werfen, die [majordomo@mathematik.tu-darmstadt.de](mailto:majordomo@mathematik.tu-darmstadt.de) so ausliefert. Wer keine Ahnung hat, wie das funktioniert und eine automatisch generierte, englischsprachige, umfassende Erklärung haben will, schickt einfach an die eben genannte Adresse eine Mail, die im Text – nicht im Betreff – das Wörtchen „help“ enthält. Oder schaut auf folgender Seite nach Hilfe: <http://www.mathebau.de/files/majordomo.pdf>

Unter den Listen, die man dort findet, ist auch [ms2005@mathematik.tu-darmstadt](mailto:ms2005@mathematik.tu-darmstadt.de), die – wie die Jahreszahl schon andeutet – die eure ist.

Es gibt solche Listen für alle Jahrgänge hier am Fachbereich, jedenfalls alle der letzten Jahre. Die Sommeranfänger haben Listen der Form [ms200?@mathematik...](mailto:ms200?@mathematik...); die regulären Winteranfänger haben [m200?@mathematik...](mailto:m200?@mathematik...) Listen, und für MCS-Studierende gibt es die [mcs200?@mathematik...](mailto:mcs200?@mathematik...) Listen (auf diesen solltet ihr eure Mails auf Englisch verfassen, so dass jeder auf der Liste sie lesen kann, auch wenn er oder sie noch nicht über ausreichende Deutsch-, Bulgarisch- oder Chinesisch-Kenntnisse verfügt).

Wer schnell und unkompliziert über bevorstehende Spiele-, Lese- und Musikabende, und viele andere wichtige Bekanntmachungen von Studenten für Studenten informiert werden will, sollte sich auf der [wageht@mathematik.tu-darmstadt.de](mailto:wageht@mathematik.tu-darmstadt.de) Liste anmelden.

Kleiner Hinweis am Rande: Achtet darauf, nur an Listen zu schreiben, wenn ihr auch wirklich die ganze Liste erreichen wollt. Private Mails sollten lieber privat bleiben. Also überprüft bitte – auch im eigenen Interesse – an wen ihr antwortet, bevor ihr versehentlich eine private E-Mail an die ganze Liste schickt.

### E-Mail-Adressen

Natürlich könnt ihr die Fachschaft per Mail erreichen: [fachschaft@mathebau.de](mailto:fachschaft@mathebau.de).

Ein paar andere, die man vielleicht erwähnen sollte: Da wären zunächst einmal [owo@mathematik.tu-darmstadt.de](mailto:owo@mathematik.tu-darmstadt.de) und [eih@mathematik.tu-darmstadt.de](mailto:eih@mathematik.tu-darmstadt.de), die sich

zwar meistens mit der Organisation der OWO bzw. der EiH<sup>i</sup> beschäftigen, aber auch der richtige Ort sind, Fragen zu diesen Orientierungsveranstaltungen zu stellen. Außerdem gibt es die Verteiler der verschiedenen Fachschafts-AGs (siehe auch [Seite 61](#)):

- [ball-ag \(at\) mathebau.de](#) – für den Mathe-Ball
- [fun-ag \(at\) mathebau.de](#) – für die Spiele-Abende
- [musikabend@mathebau.de](#) – für den Musikabend
- [zapf-ag@mathebau.de](#) – für die Zapf-AG, die für die eine oder andere Party sorgt

## Rechnerzugang im Mathebau

Im Mathebau gibt es drei öffentliche Computer-Pool-Räume – nämlich 309K, 313K und 317. Um diese zu nutzen, braucht man einen speziellen Benutzeraccount – den bekommt man in der Regel leider aber erst im Hauptstudium. Eine kleine Ausnahme ist der Praktikums-Account, den man begleitend zur Numerik-Vorlesung bekommt, den behaltet ihr aber auch nur ein Semester lang und teilt ihn mit ein bis zwei anderen Studierenden.

Wenn ihr also im Mathebau E-Mails lesen oder surfen wollt, dann müsst ihr entweder bis zum Hauptstudium warten, einen netten älteren Studi finden; oder einen Laptop mitbringen und das WLAN nutzen (mehr dazu im nächsten Abschnitt).

Wenn das nicht geht, dann läuft einfach ein paar Meter weiter, und nutzt das Angebot des ...

## HRZ

Das HRZ (Hochschulrechenzentrum, <http://www.tu-darmstadt.de/hrz/>) stellt öffentliche Rechnerpools zur Verfügung, die jeder Studierende nutzen kann. In der Stadtmitte sind diese im alten Hauptgebäude zu finden: S1|02/030, S1|02/030a, S1|03/016. Und auf der Lichtwiese gibt es auch noch zwei: L1|01/055 und L1|01/074.

Um die Rechner nutzen zu können, hat jeder Studierende ein „Nutzerkonto“. Dieses müsst ihr einmalig freischalten. Dazu erhaltet ihr ein Einmalpasswort (auf dem Semesterbogen, den ihr zusammen mit dem Studiausweis, der Wahlbenachrichtigung, usw. zugeschickt bekommt), das es euch zusammen mit eurer Matrikelnummer erlaubt, das HRZ-Konto zu aktivieren. Mehr dazu unter <http://www.tu-darmstadt.de/hrz/stud/>.

Abgesehen von der Nutzung der HRZ-Pools bekommt ihr damit auch eine E-Mail-Adresse (IRGENDWAS@stud.tu-darmstadt.de) sowie die Möglichkeit das HRZ-WLAN zu nutzen. Und das gibt es glücklicherweise auch im Mathebau, wenn ihr also einen Laptop mit WLAN habt, könnt ihr euch unter <http://www.vpn.hrz.tu-darmstadt.de/> den benötigten VPN-Client (für Windows, Linux und Mac OS X) runterladen und dann kostenlos im Mathebau surfen.

*Max (recycled aus Andreas' Artikel)*

<sup>i</sup> Einführung ins Hauptstudium; OWO für „Erwachsene“

# Studiengebühren

## Studiengebühren & Semesterbeitrag: Wo ist da der Unterschied?

Nun, der Semesterbeitrag hat zunächst nichts mit den Studiengebühren zu tun. Den Semesterbeitrag muss ein Student jedes Semester entrichten, um an einer Universität eingeschrieben zu sein. Für das Sommersemester 2005 beträgt der Semesterbeitrag 186,04 € und setzt sich folgendermaßen zusammen: 57 € für das Studentenwerk, 78,91 € für den AStA (in denen unter anderem das Semesterticket mit 71,57 € enthalten ist), 0,23 € Härtefonds und 50 € Verwaltungskostenbeitrag. Dieser Betrag gilt jedoch nur für das Sommersemester 2005, das heißt in den nächsten Semestern kann er sich ändern (sprich: *erhöhen*).

## Und was sind denn jetzt Studiengebühren?

Wenn man einen Studenten vor ungefähr einem Jahr auf das Thema Studiengebühren angesprochen hätte, so hätte man vielleicht folgendes als Antwort bekommen: „Studiengebühren? Meinst du den Semesterbeitrag?“ Nein, den meinen wir nicht. Würde man heutzutage einen Studenten auf dasselbe Thema ansprechen, so würde die Antwort sehr differenziert ausfallen.

Warum?

Seit dem 1. Januar 2004 gibt es in Hessen ein neues Gesetz mit dem schönen Namen **Studienguthabengesetz** (kurz: StuGuG). Dieses beinhaltet folgendes:

- Zukünftig kommen zum üblichen Semesterbeitrag 50 € an „Verwaltungskosten“ hinzu. Diese 50 € fließen jedoch nicht etwa – wie man vermuten könnte – in den Uni-Etat. Nein! Sie fließen direkt in den Hessischen Haushalt.
- Langzeitstudierende müssen künftig zwischen 500 € und 900 € pro Semester zahlen.
- Ein Zweitstudium kostet in Zukunft 500 € pro Semester. Als Zweitstudium zählt ein Studium, das nach einem Studienabschluss begonnen wurde.

Bei vielen Studierenden entsteht der Eindruck, dass dieses Gesetz der Regierung Koch & Co. dazu dienen soll, den maroden Landeshaushalt zu sanieren. Die Universitäten profitieren praktisch fast nicht davon – im Gegenteil, die Gelder für die Unis wurden 2003/2004 vom Land Hessen noch zusammengestrichen und um 30 Millionen Euro gekürzt.

## Was bedeutet das StuGuG nun?

Für jede Studentin und jeden Student gibt es ein Studienguthaben, welches sich folgendermaßen errechnet: Beträgt die Regelstudienzeit weniger als 8 Semester (z. B. für einen sechssemestrigen Bachelor-Studiengang), so bekommt man ein Guthaben in Höhe der Regelstudienzeit plus 3 Semester (hier:  $6 + 3 = 9$  Semester). Beträgt die Regelstudienzeit 8 Semester oder mehr (z. B. Mathe Diplom mit 9 Semestern), so bekommt man ein Guthaben in Höhe der Regelstudienzeit plus 4 Semester (hier:  $9 + 4$

= 13 Semester). Als Langzeitstudent gilt man, wenn man über kein Studienguthaben mehr verfügt. Ein Mathe-Student im 16. Semester müsste folgendes bezahlen: Bis zum 13. Semester verfügt er über sein Studienguthaben und muss *nur* den Semesterbeitrag bezahlen. Im 14. Semester, also dem ersten Semester ohne Guthaben, werden zusätzlich 500 € fällig. In seinem 15. Semester müsste er zum Semesterbeitrag 700 € dazu zahlen. Ab dem 16. Semester, also ab dem 3. Semester ohne Guthaben, sind es dann 900 €. Aber nicht nur für Langzeitstudenten fallen derart hohe Gebühren an, sondern auch für Studenten mit einem Zweitstudium. Als Zweitstudium gilt ein Studium, das nach einem Studienabschluss begonnen wurde. Erreicht z. B. ein Student einen Bachelor-Abschluss im Fach Physik und möchte danach noch ein weiteres Fach studieren, so zählt dies dann als Zweitstudium. Für ein Zweitstudium werden pro Semester 500 € fällig. Da viele Studenten der Meinung sind, dass dieses Gesetz nur ein verzweifelter Versuch der Landesregierung sei, Haushaltslöcher zu stopfen, kam es zu Protestaktionen in ganz Hessen. Wer sich noch detaillierter über das Gesetz und den gewesenen Streik informieren will, dem seien die Websites <http://www.streik.mathebau.de> und <http://www.uebergebuehr.de> ans Herz gelegt. Dort findet ihr auch aktuelle Informationen über das Urteil des Bundesverfassungsgerichts im Januar, wonach allgemeine Studiengebühren ab dem ersten Semester nicht mehr verboten sind. Einige Bundesländer (z. B. Bayern und Baden-Württemberg) planen bereits die Einführung solcher Studiengebühren, in Hessen soll erst noch die verfassungsrechtliche Lage geklärt werden.

*Patrick*

# Blick in den Geldbeutel – wie man sein Studium finanziert, Teil 1

Wer studieren möchte, muss sich zwangsläufig auch Gedanken darüber machen, wie er das Studium finanzieren will. Generell fallen einige **Fixkosten** an, die man bei seiner Planung berücksichtigen sollte. Zunächst ist da der Semesterbeitrag, der zum Sommersemester 2005 bei 186,04 € liegt. Er setzt sich zusammen aus dem Beitrag für das Studentenwerk von 57,00 €, dem Beitrag für den AStA von 79,04 € (in denen u.a. das Semesterticket enthalten ist) und 50 € sogenannte „Verwaltungskosten“ für das Land Hessen. Genaueres zum Semesterbeitrag und Studiengebühren im Artikel „Studiengebühren“ auf **Seite 34**.

Das Ticket ist eine feine Sache, da du damit die Verkehrsmittel im gesamten RMV-Verbundgebiet nutzen kannst. Mehr Infos dazu findest du auch auf den Seiten des Verkehrsreferats des AStAs – <http://www.asta.tu-darmstadt.de/cms/semesterticket/>.

In Darmstadt eine **bezahlbare Unterkunft** zu finden, ist nicht einfach. Deswegen ist es wichtig, dass du dich frühzeitig auf die Suche machst. Wirklich preiswerte Zimmer gibt es eigentlich nur in den Wohnheimen. Die Preise liegen hier zwischen 120 und 260 € inkl. Nebenkosten. Die Sache hat jedoch einen Haken. Theoretisch gibt es für die meisten Wohnheime eine Warteliste. Abhängig von der Nachfrage werden hier Wartezeiten von einem halben bis zu zwei Jahren veranschlagt. In der Praxis werden jedoch die meisten Zimmer durch Selbstbelegung vergeben, das heißt die WG-Bewohner suchen sich ihre neuen Mitbewohner selbst aus. In den Wohnheimen Karlshof und Nieder-Ramstädter-Straße ist das sogar die offizielle Regelung. Mehr Informationen zu den Wohnanlagen gibt es auf den Seiten des Studentenwerks – <http://www.tu-darmstadt.de/studentenwerk/> – und in der Broschüre Wegweiser für Studierende i-Punkt, die an den Einschreibeterminen verteilt wird.

Wenn du lieber privat ein Zimmer mieten möchtest, musst du auf Preise von ca. 150 € für ein Zimmer zur Untermiete und bis zu 350 € für ein Apartment gefasst sein. Wer Glück hat, findet ein Zimmer in einer privaten Wohngemeinschaft. Überall in der Uni und auch in den Mensen gibt es große Anschlagbretter, an denen Angebote und Gesuche aushängen. Hier findet man in der Regel schneller etwas als im Immobilienmarkt der Tageszeitung. Das Darmstädter Echo führt mittwochs und samstags Wohnungsanzeigen.

Wer mittags Zeit hat, geht zum **Essen** in die Mensa, die unter der Woche von 11 bis 14:30 Uhr geöffnet hat. Das Angebot an Mahlzeiten ist vielfältig, über die Qualität lässt sich streiten. Aber es spart auf jeden Fall Zeit, wenn man nicht selber kochen muss. Eine vollständige Mahlzeit kostet 1,90 bis um die 3 €, manches auch mehr. Im Monat lässt man hier also rund 50 €, je nachdem was man isst, auch mehr oder weniger.

Für das **Studium selbst** fallen nur wenige Kosten an. Alles was du brauchst ist Papier, ein Stift, ein Lineal und manchmal ein Taschenrechner. Natürlich benötigt man auch das ein oder andere Buch. Aber auch hier halten sich notwendige Anschaffungen in Grenzen, da man zusätzlich Bücher in der ULB („Universitäts- und Landes-Bibliothek“, Lehrbuchsammlung im Schloss) entleihen kann und somit nur das kauft, was man unbedingt haben möchte. **Vor dem Kauf von Fachbüchern sollte man diese sowieso immer erst einmal durchgeschaut haben und probeweise mit ihnen arbeiten, um zu sehen ob der Autor einem liegt.** Zum Lesen kann man auch die Bibliothek im Fachbereich selbst nutzen, jedoch darf man dort erstmal nichts ausleihen.

Und dann möchte man natürlich auch noch irgendwie **leben**, den Kühlschrank füllen, abends mal etwas trinken gehen, ins Kino. Das Übliche. Insgesamt muss man im Monat mit Ausgaben zwischen 500 und 600 € rechnen. Wer sinnvoll studieren will und innerhalb der Regelstudienzeit seinen Abschluss machen möchte, wird nicht die Zeit

haben, nebenbei mal eben einen solchen Betrag selbst zu verdienen. Deshalb muss vorab geklärt sein, wo das Geld herkommen soll.

Wer Glück hat, wird von seinen Eltern zumindest teilweise gesponsort. Wenn das nicht ausreicht, gibt es noch verschiedene andere Möglichkeiten: Wer schon weiß, dass er selbst nicht genügend finanzielle Mittel aufbringen kann, sollte sich zunächst kundig machen, ob er Anspruch auf Förderung im Rahmen des **BAföG** hat und wie hoch dieser ausfällt. Anspruch auf BAföG haben zunächst nur deutsche Staatsangehörige unter dreißig Jahren. Beachten sollte man, dass Unterstützung nach dem BAföG nur ein Darlehen ist, das nach Abschluss der Ausbildung bis etwa die Hälfte zurückgezahlt werden muss. Falls du BAföG beantragen möchtest, so solltest du dies so schnell wie möglich tun und zumindest einen Teil der Formulare ausfüllen. Es ist normal, dass man am Anfang nicht sofort alles vollständig beisammen hat, trotzdem schon einreichen. BAföG kann nämlich erst ab dem Zeitpunkt der Antragsstellung gezahlt werden und das Verfahren dauert auch noch ca. zwei Monate und man bekommt dann rückwirkend ab Antragsstellung das Geld. Aus diesem Grund solltest du auch zwei Monate vor Ende des Bewilligungszeitraumes einen Weiterförderungsantrag stellen, damit es zwischen drin keine Unterbrechung gibt. Eine andere Sache an die man denken sollte ist, dass am Ende des vierten Semesters um weiterhin nahtlos BAföG zu erhalten, man seinem Weiterförderungsantrag eine Bescheinigung des Dekanats beilegen muss, die besagt dass man – im Klartext – die letzten zwei Jahre etwas gemacht hat. Sprich, man sollte ein paar Vordiplomsprüfungen bestanden haben.

Ansprechpartner für BAföG sind die Menschen beim Amt für Ausbildungsförderung im Studentenwerk – mehr dazu in „Wie man sein Studium finanziert Teil II“ auf **Seite 38**. Außerdem bietet der AStA eine BAföG- und Sozialberatung an. Info dazu gibt es unter <http://www.asta.tu-darmstadt.de/cms/soziales/>.

Eine weitere Einnahmequelle sind Stipendien, wie z.B. von der „Studienstiftung“. Siehe dazu ebenfalls **Seite 38**.

Man sollte den Zeitaufwand des Studiums nicht unterschätzen und die vorlesungsfreie Zeit braucht man zu einem gewissen Teil zumindest, um Veranstaltungen nachzubereiten bzw. um sich auf Prüfungen vorzubereiten. Ähnliches gilt auch während des Semesters. Und wenn du doch etwas Zeit übrig hast und auf der Suche nach einem **Job** bist, solltest du versuchen, eine Stelle als studentische Hilfskraft zu bekommen, vorzugsweise am eigenen Fachbereich, allein schon wegen der kurzen Anfahrt. Für Höhersemestriige bietet sich oft die Möglichkeit, eine Übungsgruppe zu leiten. Als Studienanfänger muss man sich mit Büroarbeiten und anderen einfachen Tätigkeiten begnügen. Weitere Informationen im HiWi-Artikel auf **Seite 70**.

Neben HiWi-Jobs an der Uni sind für Mathematik-Studierende auch Jobs beim Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung (<http://www.igd.fraunhofer.de>) interessant, welches des öfteren nach Studenten sucht, die Erfahrung im Umgang mit Computern haben und programmieren können.

Für die Stellensuche kann man in der Innenstadt beim Citybüro des Arbeitsamtes<sup>ii</sup> vorbeischauen, bzw. die Stellenanzeigen der Tageszeitungen durchforsten. Bei Problemen und Fragen (etwa „Wieviel darf ich eigentlich verdienen, damit meine Eltern noch Kindergeld bekommen“) hilft die Jobberatung des AStA. Wo und wann diese stattfindet, kann man beim AStA (altes Hauptgebäude) direkt erfahren.

Bei weiteren Fragen stellt diese einfach während der OWO oder schaut im Fachschaftsraum (S2|15/219) vorbei. Bis die Tage im Mathebau.

*recycled aus Artikeln von Necati, Tobias, Christian und Stefan K.*

<sup>ii</sup> Ludwigstraße 20 – Tel: 304 304 oder 304 700; Fax: 304 88

# Blick in den Geldbeutel – wie man sein Studium finanziert, Teil 2

Es sei darauf hingewiesen, dass das Studentenwerk zum Thema Geld eine sehr übersichtliche Seite (<http://www.tu-darmstadt.de/studentenwerk/geld/index.htm>) anbietet, der auch Informationen dieses Artikels entnommen wurden.

## BAföG

Zum BAföG (Bundesausbildungsförderungsgesetz) betreibt das BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) eine recht übersichtliche Seite (<http://www.bafög.bmbf.de/>), der auch die meisten Informationen in diesem Abschnitt entstammen. Ich beschränke mich dabei auf den „durchschnittlichen“ Fall, das heißt wegen eurer Kinder und Ehepartner solltet ihr euch die Seite selbst nochmal ansehen.

Auf Förderung im Rahmen des BAföG haben unter anderem Studenten Anspruch, die deutsch sind, deren einer Elternteil deutsch ist, die aus einem EU-Land kommen und in Deutschland wohnen, oder, oder, oder. . .

Der monatliche Betrag setzt sich zusammen aus Grund- und Wohnbedarf, was einfach bedeutet: wenn man bei seinen Eltern wohnt (Pauschale: 377 €), bekommt man weniger, als sonst (Pauschale: 466 €). Außerdem hängt er natürlich vom Einkommen sowie (fast immer) vom Einkommen der Eltern ab. Ein Vermögen bis „5200 € ist voll zur Finanzierung der Ausbildung einzusetzen“, das heißt wenn man mehr Geld hat, muss man es erst loswerden (sollte sich dies als schwierig erweisen, helfe ich gerne :), bevor man Unterstützung bekommt.

Gefördert wird für die Dauer der Regelstudienzeit (das heißt in unserem Fall glaube ich neun Semester). Ab dem fünften Semester ist ein Leistungsnachweis (Vordiplom) fällig, um die Ernsthaftigkeit des Studiums zu belegen.

Nachdem das Studium abgeschlossen ist, ist bis zur Hälfte des Förderungsbetrags (die man als „unverzinsliches Staatsdarlehen“ erhalten hat) zurückzuzahlen.

Wenn ihr mal ausrechnen wollt, wie viel ihr in etwa bekommen würdet, könnt ihr den „BAföG-Rechner“ unter <http://www.bafög-rechner.de> ausprobieren. Ihr müsst dazu den BAföG-Antrag ausfüllen (ihr findet welche z.B. beim Studentenwerk) und beim BAföG-Amt des Studentenwerks abgeben bzw. einschicken. Die Adresse:

Studentenwerk Darmstadt  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Amt für Ausbildungsförderung  
Postfach 10 13 21  
64213 Darmstadt

Besucheradresse:  
Petersenstr. 14

Tel.: 06151/16 25 10  
Fax: 06151/16 51 82  
E-Mail: [studentenwerk@tu-darmstadt.de](mailto:studentenwerk@tu-darmstadt.de)

## Stipendien

Der Bericht über die Studienstiftung beruht auf eigenen Erfahrungen, die Informationen über andere Förderwerke sind einer Broschüre des BMBF (siehe Ende des Artikels) entnommen, die sich wiederum aus Selbstdarstellungen zusammensetzt. Es gibt auch noch ein Buch des Studentenwerks Bonn (siehe Ende des Artikels), das aber nicht rechtzeitig vor Redaktionsschluss zu erstehen war. Aufgrund der Vielzahl der Stiftungen und ihres umfangreichen (ideellen) Angebots kann hier nur ein Überblick gegeben werden. Zur weiteren Information sei auf die jeweiligen Homepages bzw. die genannte Broschüre, die beim BMBF kostenlos zu beziehen ist, verwiesen.

### **Studienstiftung** (<http://www.studienstiftung.de>)

Die Studienstiftung des deutschen Volkes nimmt neue Mitglieder nur auf Vorschlag auf. Typischerweise wird man entweder von der Schule vorgeschlagen oder von einem Professor. Diese Möglichkeit ist manchen Professoren aber nicht gegenwärtig, deshalb kann es nicht schaden, sie nach einer gelungenen Klausur darauf hinzuweisen.

Die Studienstiftung legt großen Wert auf breit gefächerte Interessen, deshalb ist es von Vorteil, wenn der Lebenslauf bereits Spuren von sozialem oder kulturellem Engagement aufweist. Wenn dies nicht gegeben ist, ist es aber auch nicht zweckmäßig schnell nochmal ein bisschen im Kindergarten mitzuhelfen, um den Lebenslauf aufzupolieren.

Die Studienstiftung fördert jeden Stipendiaten mit mindestens 80 € Büchergeld. Im Allgemeinen wird man aber noch mehr Geld für Lebensunterhalt bekommen.

### **Cusanuswerk** (<http://www.cusanuswerk.de>)

Das Cusanuswerk Bischöfliche Studienförderung ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche. Entsprechend ist für eine Aufnahme nicht nur außergewöhnliche Leistung Voraussetzung, sondern auch praktizierter katholischer Glaube.

Eine Selbstbewerbung ist möglich, jedoch müssen dazu „bereits erste Leistungsergebnisse aus dem Studium vorliegen“. Die Aufnahmequote liegt nach eigenen Angaben bei etwa 20% (beim hier relevanten Auswahlverfahren).

### **Evangelisches Studienwerk Villigst** (<http://evstudienwerk.de>)

Die Begabtenförderung des Evangelischen Studienwerkes Haus Villigst ist wie der Name sagt das Begabtenförderungswerk der Evangelischen Kirche (sowie der Landeskirchen) und existiert seit 1948.

### **Stiftung der Deutschen Wirtschaft** (<http://www.sdw.de>)

Das Stiftung der Deutschen Wirtschaft, gegründet 1994, möchte mit dem Studienförderungswerk Klaus Murmann „junge Menschen fördern, die [...] einmal in führenden Positionen zu den aktiven Gestaltern unserer Gesellschaft gehören werden.“ Die Bewerbung geschieht über Vertrauensdozenten, näheres dazu auf der Homepage.

### **Konrad Adenauer Stiftung** (<http://www.kas.de>)

Die Konrad Adenauer Stiftung fördert seit 1965 Studierende und orientiert sich dabei „an einem Verständnis vom Menschen, das durch christliche-demokratische Wert- und Ordnungsvorstellungen geprägt ist.“ Bewerben können sich alle Studierenden an einer deutschen wissenschaftlichen Hochschule.

### **Heinrich-Böll-Stiftung** (<http://www.boell.de>)

„Die grünahe Heinrich-Böll-Stiftung orientiert sich an den politischen Grundwerten von Demokratie, Ökologie, Solidarität und Gewaltfreiheit.“ Sie fördert jährlich 80 bis 100 deutsche und ausländische Studierende und Graduierte, darunter bevorzugt Frauen.

**Friedrich-Ebert-Stiftung** (<http://www.fes.de>)

Die Friedrich-Ebert-Stiftung wurde 1925 gegründet. Sie fühlt sich besonders sozial benachteiligten Schichten verpflichtet und fordert daher von ihren Stipendiaten entsprechendes Engagement. Selbstbewerbung findet ohne Einhaltung bestimmter Bewerbungstermine statt.

**Bundesstiftung Rosa Luxemburg** (<http://www.bundesstiftung-rosa-luxemburg.de>)

Die PDS-nahe Bundesstiftung Rosa Luxemburg wurde 1991 (unter anderem Namen) gegründet. Um ein Stipendium können sich „alle Studierenden bewerben, die zum Personenkreis der §8 BAföG gehören.“

**Friedrich-Naumann-Stiftung** (<http://www.fnst.de>)

„Die Friedrich-Naumann-Stiftung ist die Stiftung für liberale Politik in der Bundesrepublik Deutschland.“ Studierende können sich ab dem 2. Fachsemester bewerben.

**Hanns-Seidel-Stiftung** (<http://www.hss.de>)

Die 1967 gegründete Hans-Seidel-Stiftung hat 1982 ihre Studienförderung begonnen. Um ein Stipendium kann sich jeder deutsche Studierende bis zum Alter von 32 Jahren bewerben.

## Jobs

Auf der Suche nach Nebenjobs hilft das Citybüro in der Ludwigsstraße 20; Telefon: 304 304 und 304 700, Fax: 304 88.

### HiWi

Eine naheliegende Möglichkeit als Student Geld zu verdienen, ist natürlich die, einen HiWi-Job anzunehmen; also zum Beispiel Übungsleiter zu werden.

Das ist auch in der Tat eine sehr gute Idee, denn dabei frischt man nicht nur den Stoff wieder auf und lernt ganz viele Leute kennen und hat viel Spaß, sondern man lernt auch mal eine Veranstaltung „von der anderen Seite“ kennen (also aus Sicht der Veranstalter). Der einzige Wermutstropfen ist wohl, dass die Arbeit (zumindest als Übungsleiter) naturgemäß während der Vorlesungszeit anfällt.

Die fachliche Qualifikation wird für Grundstudiumsveranstaltungen durch das Vordiplom als gegeben angenommen. Da aber durch Hauptstudenten (= Studenten, die sich im Hauptstudium befinden) nicht immer alle Übungen versorgt werden können, werden auch Grundstudenten herangezogen.

Die Mathematik nimmt (im Gegensatz zu anderen Fachbereichen) ihren Übungsbetrieb ernst, deshalb kommt zu der fachlichen Qualifikation noch die pädagogische, die man vorweg an einem Wochenende für angehende Übungsleiter erwerben kann. Auch das ist mit Spaß verbunden und wird einem sogar noch bezahlt. Weitere Infos im HiWi-Artikel auf Seite **Seite 70**.

Die Begabtenförderungswerke in der Bundesrepublik Deutschland

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Referat Öffentlichkeitsarbeit

53170 Bonn

Förderungsmöglichkeiten für Studierende

Deutsches Studentenwerk Bonn

Verlag Karl Heinrich Bock

Bad Honnef

Stefan W.

# Ärzte in Darmstadt

Du bist krank? Und weißt nicht wohin?!

Hier sind ein paar Empfehlungen, die ich bekommen habe:

**Ärztlicher Notfalldienst:**

Darmstadt (06151) 89 66 69

**Hausarzt:**

Dr. Jutta Wellmann

Dieburgerstr. 34

Tel. 7 60 60 oder 7 42 06

Dr. Silvia Hoppe &  
Osterod Muschiol E.  
Schlossgartenstr. 67  
Tel. 7 96 56

**Zahnarzt:**

Dr. Karel Sedláček

Rheinstr. 7

Tel. 2 55 40

Hans-Georg Enger  
Wittmannstr. 4  
Tel. 6 24 88

Dr. Uli Werner  
Kiesbergstr. 56  
Tel. 6 26 62

**Augenarzt:**

Dr. Gernot und Christoph Jelinek

Grafenstr. 26

Tel. 2 67 53

Dr. Martina Hesse

Rheinstr. 5

Tel. 2 59 26

Dr. Frank-Dieter Engelbrecht

Frankfurterstr. 42

Tel. 2 36 47

**Hautarzt:**

Dr. Hans-Ludwig Zienau

Frankfurterstr. 3

Tel. 29 34 43

Dr. C. G. Schirren  
Wilhelminenstr. 13  
Tel. 99 58 10

**HNO-Arzt:**

Dr. med M. Mirsalim

Frankfurterstr. 3

Tel. 2 05 06

**Frauenarzt:**

Dr. Hildegard Gerlach-Schmidt

Heidelbergerstr. 13

Tel. 31 15 83

Dr. Gerhard Neuser  
Dieburgerstr.54  
Tel. 7 60 98

Dr. Christine Hartmann

Saalbaustr. 22

Tel. 99 70 72

*Britta (aktualisiert von Stephan & Max)*

# Lernen

---

## Das Darmstädter Modell

Als meine Wenigkeit als Schüler und potentieller Student sich vor nicht ganz zwei Jahren in einem Darmstädter Hörsaal niederließ, um einfach mal einen Eindruck von den Vorlesungen, der Uni und dem ganzen Rest zu erhalten, sah es hier für mich noch so aus wie in allen anderen Hörsälen und Hochschulen im Rest der Republik auch. Diese nicht gerade differenzierte Weltsicht meinerseits hing nun aber damit zusammen, dass mir der Blick hinter die Kulissen und aus dem Hörsaal heraus auf das, was manchmal werbewirksam als Darmstädter Modell verkauft wird, dadurch versperrt wurde, dass ich noch nie in den Genuss von Übungen, Tutorien und Proseminaren gekommen war . . .

Nun mag man einwenden, dass **Übungen** ja beileibe keine solchen Exoten an bundesdeutschen Universitäten sind, und doch sehen die Dinge in Darmstadt etwas anders aus. Während es an vielen Unis für Mathematiker so genannte Vorrechenübungen gibt, lässt sich das Konzept hier mit *fünf aus 25* umschreiben, was wiederum werbewirksam andeuten soll, dass die Übungsgruppen von nur etwa 25 Studenten sich in Form von Kleingruppen aus vielleicht fünf Personen gemeinsam an die Lösung der Übungsaufgaben machen. Hier hat man also nicht zu Hause alleine über den Lösungen gebrütet, um sie dann eine Woche später an der Tafel vorgerechnet zu bekommen, sondern lässt gemeinsam die Köpfe rauchen; und das nicht nur in den Übungen, sondern idealer Weise auch bei den Hausaufgaben. Dies ist übrigens – vor allem in den ersten Wochen – eine hervorragende Gelegenheit, seine Mitstudierenden kennen zu lernen, und mit diesen zu lernen und zu studieren.

Apropos **Hausaufgaben**: Diese kann man dann in der folgenden Woche bei seinen Übungsleiter abgeben, um sie in der Darauf folgenden kommentiert und korrigiert zurückzubekommen. Und mit Kommentieren ist hier nicht eine unpersönliche Nummer oder Punktzahl gemeint, sondern ein Lösungshinweis oder Ansatz eures Übungsleiters. Überhaupt stellen die Übungsleiter ganz wichtige Ansprechpartner dar, die man nicht nur während der Übung – falls gerade niemand in der Gruppe den rettenden Einfall hat – sondern natürlich auch während ihrer wöchentlichen Sprechstunden fragen kann, wenn man auch nie fertige Lösungen – aber immer sinnvolle Ansätze – erwarten kann, was nicht heißen soll, dass es keine Musterlösungen gäbe, die man im Internet oder dem LZM bekommen könnte. Und wenn ihr zur Sprechstunde eures Übungsleiter einmal keine Zeit haben solltet, könnt ihr einfach in denen der anderen Übungen vorbei schauen.

Ähnlich wie die Übungen, aber auch anders sind die **Tutorien**. Hier sind die Gruppen meist noch etwas kleiner, die Probleme etwas komplizierter – aber nicht völlig neu – und die Tutoren wissenschaftliche Mitarbeiter. Hausaufgaben gibt es hier übrigens keine, Sprechstunden aber dennoch, und auch Musterlösungen sind immer zu allen Aufgaben zu finden.

Zusätzlich zu Übungen und Tutorien werden so genannte **Proseminare** – verpflichtend – angeboten, die in das mathematische Denken und Arbeiten einführen sollen. Auch hier wird in Gruppen gearbeitet, zumal die Gesamtgröße eines durchschnittlichen Proseminars noch unter der von Übungen und Tutorien liegt. Die Thematik

hat anders als bei den beiden oben genannten Veranstaltungen auch keinen direkten Bezug zur Vorlesung, sondern ist je nach Professor ganz unterschiedlich, so dass eigentlich jeder das passende Proseminar findet. Ansonsten wird der Leiter eures ersten Proseminars auch automatisch euer **Mentor**, so dass es euch hier ebenfalls nicht an einem Ansprechpartner mangelt. Die Mentoren stehen euch über euer erstes Proseminar hinaus also zu allen Fragen und Problemen das Studium betreffend jederzeit zur Verfügung.

Aber wie das mit mathematischen Modellen nun mal so ist, stellen sie zwar immer nur eine idealisierte Wirklichkeit dar, aber mit dem Darmstädter Modell ist man schon recht nah dran an einer solchen; ganz ohne Vorrechenübungen, versteht sich

...

*Andreas*

## Lernen im Mathebau

Man wird es nicht glauben, aber ab und zu soll es ja auch Mathe-Studenten geben, die ab und an auch mal etwas für ihr Studium tun müssen. Sei es Nachbereitung von Vorlesungen, Vorbereitung auf Klausuren, Hausübungen oder für das Vordiplom lernen.

Nicht jeder kann und will das zu Hause tun. Die Gründe dafür reichen von lauten Nachbarn, die schon den dritten Tag in Folge mittags auf der Terrasse grillen über zu wenig Platz auf dem Schreibtisch bis hin zu „zuviel Ablenkung“. Man könnte ja auch zu den Nachbarn zum Grillen gehen. Außerdem ist man daheim mit Mathe meist auf sich allein gestellt. Also warum nicht mal an den Mathebau denken?

Sicherlich ist es nicht das Erstreben eines jeden Mathematik-Studenten, jeden Tag den ganzen Tag in dem, zugegebenermaßen, nicht in den Top 10 der architektonisch wichtigsten Gebäude der Welt auftauchenden Gebäude S2|15 zu verbringen. Aber die Vorteile liegen auf der Hand:

Die fünf offenen studentischen Arbeitsräume (217, 336, 415, 417, 444) sind ideal für das Arbeiten geeignet; hier kann man sich in kleinen Gruppen (oder auch alleine – je nach Belieben) hinsetzen und arbeiten. Auch leises und sachliches diskutieren ist erlaubt, ja sogar erwünscht. Dies darf natürlich nicht auf Kosten anderer geschehen.

Ein zweiter Grund ist das LZM, das Lernzentrum Mathematik (Raum 244). Hier kann man nicht nur arbeiten, sondern hat auch noch die Möglichkeit, sich Ordner mit Übungsaufgaben und Musterlösungen (so lange der Veranstalter diese zur Verfügung stellt) anzusehen. Außerdem gibt es hier die ungeschlagene Möglichkeit, bei eventuellen Problemen einen Betreuer zu fragen, der euch im Semester täglich zur Verfügung steht. In dieser Zeit sind auch die Ordner zugänglich.

Und nicht zuletzt gibt es natürlich noch die Bibliothek (Raum 240). Wenn ihr also ein wirklich leises Plätzchen sucht, um konzentriert und intensiv zu arbeiten, ist das vielleicht eine Möglichkeit. Hier müsst ihr allerdings euren Namen hinterlassen und könnt keine Taschen mit hinein nehmen. Dafür steht euch aber umfangreiche Fachliteratur zur Verfügung.

Neben all diesem hat der Mathebau noch ganz natürliche Vorteile: Man trifft viele Gleichgesinnte und kann auch mal einen Assistenten oder Professoren fragen (insofern diese Zeit haben). Außerdem findet man bestimmt jemanden, der gerade an genau der gleichen Aufgabe hängt und man kann sich gegenseitig Mut machen, wenn grad' kein Land in Sicht ist.

Also, zieht den Mathebau ruhig mal in eure Betrachtungen ein.

*Heho*

# Lehr- und Lernformen ...

## ... oder wie lernt man hier eigentlich Mathe?

War man noch nie an der Uni, liest sich ein Vorlesungsverzeichnis erst mal durchaus verwirrend. Es wäre ja schon deutlich einfacher zu lesen, wenn man wüsste, was man sich eigentlich unter einer Vorlesung, einem Seminar, einer Übung oder einem Tutorium vorzustellen hat. Dieser Artikel soll dir einen kleinen, nicht offiziellen oder irgendwie repräsentativen Eindruck davon geben, was man unter den vielen verschiedenen Veranstaltungen verstehen könnte. ... Eins haben alle gemeinsam: Sie sind dafür da, dir das Mathelernen zu erleichtern. Jemand hat sich die Mühe gemacht, den normalerweise noch viel unübersichtlicheren Stoff in kleinere Häppchen zu zerteilen, und weil auch diese oft noch nicht mundgerecht sind, werden sie jetzt in vielen verschiedenen Formen angeboten, so dass du insgesamt damit vielleicht etwas anfangen kannst. Anders als in der Schule musst du dich jetzt allerdings selbst darum kümmern, dass du die Angebote annimmst. Anwesenheitspflicht ist unüblich, und du kannst dir frei aussuchen, wie du die Dinge am besten lernst. Vielleicht bist du ein Superhirn und verstehst alles beim ersten Lesen, doch wahrscheinlich bist du ein ganz normaler aufgeweckter Mathestudent wie die meisten deiner Kommilitonen und brauchst daher alle Hilfe, die du kriegen kannst. Mathe *ist* nämlich schwer (aber schön).

## Die Vorlesung ...

... ist im Wesentlichen ein Vortrag des Professors, der je nach persönlichem Geschmack im Laufe der knapp zwei Stunden eine Menge Tafeln, Folien oder Bildschirme füllt oder vielleicht auch einfach nur den Stoff erzählt. Die Studenten versuchen, zu folgen, doch wirklich alles versteht man als Normalsterblicher selten. Zwar sind Fragen erwünscht, doch nicht selten ist man so abgehängt, dass man gar nicht erst weiß, was es gerade zu fragen gäbe. In meinem ersten Semester fiel mir schwer, dass zu glauben, doch wenn man nicht aufpasst, kann man sich richtig daran gewöhnen gerade mal wieder nichts zu verstehen. Bitte nicht so lesen, dass das etwas Gutes ist! Die Vorlesung ist die Veranstaltung, die den Takt angibt, die anderen Veranstaltungen sind im Tempo daran ausgerichtet – es bleibt daher dem Leser als Übung überlassen, wo man am leichtesten den Anschluss verliert. Hilfreiche Professoren geben zu ihren Vorlesungen Skripte aus, das erspart das stupide Mitschreiben und sorgt dafür, dass man sich nicht irgendwie in einem Stenokurs wähnt. In diesem Punkt kann es sich durchaus lohnen, dem Veranstalter in den Ohren zu liegen. ...

Gerade wenn es ein Skript gibt und man morgens um acht Uhr in die Uni soll, ist es sehr verlockend, einfach weiterzuschlafen, keine Frage. Niemand zwingt dich, zu einer Vorlesung zu gehen, aber du solltest sehr diszipliniert sein, um zu Hause zu bleiben. Der Stoff geht weiter, die Übungen und Tutorien ebenso, und schnell kommt man in einen Teufelskreis des „naja, ich weiß nicht, was wir letztes Mal gemacht haben, da verstehe ich heute dann auch nichts und muss doch eigentlich gar nicht erst hingehen ...“, und ehe man sich versieht, ist das Semester um.

Also – Vorlesungen nur schwänzen, wenn man seine Mathe aus einem Buch/dem Skript/von Mitschriften der anderen ... nicht nur besser lernen *könnte* als von dem Professor, sondern es auch *tut*. Noch deutlicher: Aus Faulheit Vorlesungen schwänzen geht nicht auf, es ist mehr Arbeit. Und wenn die Vorlesung wirklich so schlecht

ist, kannst du dich ja trotzdem reinsetzen und was lesen ... Da lenkt dich wenigstens keiner ab. Und so ein bisschen Wissen diffundiert bestimmt auch noch mit in dich herein. Wie hat einmal ein Barde auf dem Musikabend das formuliert? Der mathematische Druck von außen ist größer als der von innen ...

## Die Übung ...

... ist die Veranstaltung, in der für die meisten Leute das Verstehen passiert. Was man in der Vorlesung vorgetragen bekommen hat, darf man jetzt selbst an Beispielen oder verwandten Themen ausprobieren.

Professoren und Assistenten haben Übungsblätter vorbereitet, die in der Gruppenübung von kleinen Teams bearbeitet werden. Ein Tutor, meist selbst Student aus einem höheren Semester, ist da, um so wenig wie möglich zu helfen, so dass man nicht völlig ahnungslos irgendwo stecken bleibt, aber auch nicht alles vorgesagt bekommt. Suche dir am besten in den Übungen den Tisch mit den Leuten aus, die nicht wesentlich schneller arbeiten als du, denn auch wenn ihr die Aufgaben zusammen macht, soll sie schon jeder einzelne verstehen und selbständig aufschreiben können. Diese Art von Gruppenarbeit will gelernt sein, aber wenn man den Dreh erst mal raus hat, kommt man so schneller und mit weniger Frusterlebnissen voran als jeder Einzelkämpfer. Wenn dir bei dem Wort Gruppenarbeit schon der Hut hochgeht, weil so was in der Schule immer furchtbar in die Hose ging, dann schau dich noch mal um und bemerke, dass du jetzt von anderen Leuten umgeben bist. Hier mag man zum Beispiel Mathe.

## Die Hausaufgaben ...

... stehen auch auf dem Übungszettel, und du kannst sie üblicherweise eine Woche lang alleine oder mit anderen bearbeiten. Wichtig ist hier, dass Du die Lösungen zu den Aufgaben selbst aufschreibst, lernst, wie man sich mathematisch ausdrückt und seine Gedanken zu Papier bringt – abschreiben ist also pure Zeitverschwendung, und das hast du nicht nötig. Hausaufgaben werden von dem Tutor der Übung korrigiert und in der folgenden Woche zurückgegeben, damit du siehst, was du besser schreiben könntest, was falsch war usw. Auch wenn es dafür leider inzwischen manchmal Punkte gibt, die (minimal) in Klausuren zählen, ist die Hausaufgabe ganz allein für dich, nicht für die Punkte. Also noch mal: Spart euch und eurem Tutor das Abschreiben, Aufgaben können und sollen gemeinsam gelöst werden, aber schreibt sie alleine auf! Wer regelmäßig seine Hausaufgaben gemacht hat, fällt sowieso nicht durch die Klausur, und dem, der sie stets nur abgeschrieben hat, helfen die Bonuspunkte auch nicht. Und genau aus diesem Grund gibt es sie daher in vielen Veranstaltungen auch nicht.

## Die Sprechstunde ...

... klingt zwar irgendwie nach Arzt, Krankheit und Problemen, aber ist keineswegs eine Einrichtung für Härtefälle oder sehr schwache Studenten, sondern einfach eine Gelegenheit, den Tutor oder Assistenten in der Zeit der Hausaufgaben noch ein zusätzliches Mal zu sehen und sich Tipps geben zu lassen, wenn man Dinge aus der Vorlesung oder der Übung nicht verstanden hat oder einfach wieder mal ein bisschen in den Hausaufgaben hängt. Oder nicht weiß, wo man anfangen soll. An dieser Stelle keine falsche Scheu, der Tutor ist dafür da, dich zu unterstützen, aber

das kann er nur, wenn du ihm sagst, wie. Er ist nicht dafür da, deine Hausaufgaben zu machen und wird das auch nicht tun.

## **Das Tutorium ...**

... sieht aus wie eine Übung, allerdings sind die Aufgaben anders: Es geht um weitergehenden Stoff, der in der Vorlesung nicht behandelt oder nur angeschnitten wurde. Meist sind die Aufgaben etwas schwerer als die Übungen, aber es ist eine gute Gelegenheit, andere Arbeits- und Beweistechniken kennen zu lernen, Zusammenhänge zu begreifen und festzustellen, dass in der Mathematik jeder seinen Meister findet. Trotz allen Kopfwehs, das sie mir bereitet haben, habe ich in einigen Tutorien, in denen ich nur Bruchteile des Zettels hinbekommen habe, am meisten gelernt. Auch hier gilt: Du bist selber schuld, wenn du schwänzt.

## **Das Orientierungskolloquium ...**

... ist speziell für die „Jüngeren“ eingerichtet worden, offiziell heißt es erstes bis sechstes Semester. Hier stellen Professoren aus dem Mathebau sich und ihre Arbeitsgruppen vor, damit ihr, wenn ihr anfangen könnt, Fächer zu wählen, auch wisst, was es überhaupt so gibt. Wer regelmäßig in die Orientierungskolloquien kommt, hat in den vier Semestern seines Grundstudiums dann einmal von jeder Arbeitsgruppe gehört, das erleichtert die Planung des Hauptstudiums ungemein.

## **Das Proseminar ...**

... sieht immer anders aus, meist geht es in irgendeiner Form darum, selbst in kleinen Gruppen oder allein kurze mathematische Texte zu lesen und vorzustellen sowie Probleme mit ungewöhnlichen oder interessanten Methoden zu lösen. Das Thema ist normalerweise nicht mit irgendeinem Fach verknüpft, sondern lässt sich häufig mit etwas mehr als Schulmathematik bearbeiten, dazu achte man aber am besten auf die Ankündigung.

## (Anti)-Frust-Artikel

Irgendein sehr kluger und sehr weiser Mensch hat mal behauptet, dass das Mathestudium schwer und oft frustrierend ist. Es gab mal Zeiten, da habe ich ihm das nicht geglaubt. Das war, bevor ich angefangen habe zu studieren. Und auch noch nach der ersten Vorlesung. Aber irgendwann kommt man zu einem Punkt, an dem man sich fragt, was man hier eigentlich tut.

Die Vorlesungen sind größtenteils unverständlich und man ist oft schon glücklich, wenn man in etwa weiss, was der Prof da vorne zu zeigen versucht. Warum er das tun darf, was er macht, und wieso er dann plötzlich bewiesen hat, was er zeigen wollte, bleibt den meisten erstmal völlig unklar.

Natürlich gibt es auch Leute, die das verstehen. Von denen darf man sich nicht irritieren lassen. Es ist keine Schande, nicht übermäßig intelligent zu sein und zu den Normalsterblichen zu gehören. Außerdem bin ich noch immer fest davon überzeugt, dass man viel mehr dabei lernen kann, wenn man damit umgehen muss, dass man nicht alles sofort versteht, als wenn einem alles sofort klar ist.

Durch eine Prüfung durchzufallen bringt einen manchmal weiter, als sie zu bestehen. Abgesehen davon sind die Klausuren oft nicht so schwer wie man befürchtet. Im Gegensatz zu den Vorlesungen sind sie manchmal sogar richtig leicht, auf jeden Fall sind sie besterbar. Wenn du also eines Abends dasitzt und feststellen musst, dass dein erstes Semester erschreckender Weise schon fast vorbei ist (obwohl es dir wie gestern vorkommt, dass du dich eingeschrieben hast) und du morgen deine erste Ana-Klausur schreibst, obwohl du natürlich viel zu wenig gelernt hast und glaubst, keine Ahnung von irgendwas zu haben, dann geh' trotzdem hin. Warum, das wirst du hoffentlich am nächsten Morgen oder sonst wann merken.

Du wirst an dieser Uni und besonders im Mathe-FB sehr viel lernen können. Und es wird nicht nur Mathe sein (obwohl Mathe wahnsinnig faszinierend und spannend ist, aber auch das weißt du hoffentlich schon oder wirst es noch lernen). Du wirst viele Leute treffen, die dir helfen werden. Man kann sogar manchmal zu den Professoren gehen und die mit Fragen löchern. Und das ist nicht an jeder Uni und in jedem FB selbstverständlich.

Nutze die Möglichkeiten, die du hast, bitte andere Leute (im Mathebau wirst du immer irgendjemanden finden), wenn immer es etwas gibt, bei dem du Hilfe brauchst (auch wenn es manchmal verdammt schwer ist, jemanden um Hilfe zu bitten). Und gib nicht gleich auf, auch wenn du noch so frustriert bist (und du wirst irgendwann frustriert sein!). Manchmal ist es normal nichts zu verstehen (andererseits, was ist schon normal?).

Der weise Mensch hat mir auch gesagt, dass irgendwann der Zeitpunkt kommen wird, an dem ich auf einmal verstehen werde, was ich vor ein paar Semestern gemacht habe. Noch bin ich nicht 100% davon überzeugt, aber bekanntlicher Weise haben weise Menschen meistens Recht.

Ute<sup>iii</sup>

---

<sup>iii</sup> ...in ihrem zweiten Semester

# Studienziele des Fachbereichs

Das Studium in einem der **Diplomstudiengänge** des Fachbereichs Mathematik sowie **Mathematics with Computer Science (MCS)** soll auf die Tätigkeit eines Mathematikers in Wirtschaft, Industrie, Verwaltung oder Wissenschaft im internationalen Rahmen vorbereiten. Die Studierenden sollen durch dieses Studium in die Lage versetzt werden, sowohl inner- als auch außermathematische Probleme, die an sie herangetragen werden, zu erfassen, selbständig und verantwortungsbewusst zu analysieren und mit mathematischen Methoden zu behandeln.

Ziel des Studiums im **Teilstudiengang für das Lehramt an Gymnasien** ist der Erwerb der grundlegenden fachlichen und didaktischen Kompetenz für den Beruf des Mathematiklehrers.

Als Studienziele im *fachlichen Bereich* werden angestrebt:

- grundlegende Kenntnisse in Analysis, Geometrie, Algebra und Stochastik, vertiefte Kenntnisse in mehreren mathematischen Teilgebieten,
- die Kenntnis wichtiger methodischer Vorgehensweisen in der Mathematik und das Wissen, dass sie geschichtlich gewachsen sind,
- das Verstehen, wie sich Mathematik entwickelt, wie sich ihre Zielsetzungen wandeln und was mathematische Tätigkeit anregt und erforderlich macht,
- die Fähigkeit, Fachsprache und Methoden der Mathematik korrekt und angemessen zu benutzen und sie zur Lösung von Problemen erfolgreich einzusetzen,
- die Fähigkeit, mathematische Inhalte und Methoden mit außermathematischen Sachverhalten zu verbinden und im Rahmen mathematischer Modelle und bei der Modellbildung anzuwenden,
- die Fähigkeit zu Verständigung und Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern anderer Disziplinen und mit Anwendern der Mathematik,
- die Fähigkeit zu kritischer Auseinandersetzung mit Inhalten und Methoden der Mathematik sowie mit ihrer gesellschaftlichen Bedeutung.

Im Studium sollen die Studierenden die Mathematik als traditionsreiches Kulturgut kennen lernen und auch die Faszination der Mathematik erfahren.

Allgemein sollen bei den Studierenden gefördert werden:

- Selbstvertrauen und Selbständigkeit beim wissenschaftlichen Arbeiten,
- Ausdauer, Beharrlichkeit und Leistungsbereitschaft bei der Lösung mathematischer Probleme,
- die Offenheit für die Auseinandersetzung mit und das Streben nach neuen Einsichten,
- die Bereitschaft zu Kooperation und Kommunikation sowie das Streben nach verantwortungsbewusstem Handeln.

Mit diesen Studienzielen wird nicht nur die Vermittlung von gründlichen Fachkenntnissen, sondern auch die Entwicklung von Einsichten und Fähigkeiten angestrebt, die den Studierenden die für die Anforderungen ihrer späteren Berufstätigkeit notwendige Flexibilität geben.

**Für den Studiengang Lehramt an Gymnasien werden zusätzlich als Studienziele im fachdidaktischen Bereich angestrebt:**

- Freude an der Vermittlung von Mathematik,
- Kenntnis des mathematischen Schulstoffes der Sekundarstufen entsprechend den gültigen Lehrplänen und des zugehörigen wissenschaftlichen Hintergrunds, Fähigkeit zum Einordnen des Schulstoffs in die wissenschaftliche Systematik,
- Fähigkeit zur Beurteilung von Lehrplänen und Schulbüchern unter fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Gesichtspunkten, Kenntnisse von Zielvorstellungen im Mathematikunterricht sowie der Kriterien für die Auswahl von Inhalten und deren Verteilung auf die Klassenstufen, Fähigkeit zu sachlich begründeten didaktischen Entscheidungen über Inhalte und Darstellungsweisen des Schulstoffs,
- Kenntnis der wichtigsten Beiträge aus Pädagogik und Psychologie zum Mathematikunterricht,
- Fähigkeit zur Entwicklung von Lernsequenzen (Motivation und Zugänge, Arbeitsmittel, Auswahl von Übungen, Erfolgskontrollen) zu ausgewählten Bereichen des Schulstoffs,
- Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit und zur kritischen Lektüre von fachdidaktischen Publikationen sowie Bereitschaft, sich selbständig Verbesserungen für den Unterricht zu erarbeiten.

**Im Studiengang MCS werden die folgenden Studienziele im besonderen Maße angestrebt:**

- die Fähigkeit, sich fachlich in einer Fremdsprache mündlich und schriftlich ausdrücken zu können und zu kommunizieren,
- die Fähigkeit und die sprachlichen Voraussetzungen zur Verständigung und Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus anderen Kulturkreisen,
- die Kenntnis des politischen, ökonomischen, sozialen und historischen Umfeldes eines anderen Landes,
- unterschiedliche Bildungs- und Wissenssysteme kennenzulernen und vergleichen zu können.

**(Auszug aus der Studienordnung)**

---

# Leben

---

## Sportangebot an der TUD

Wer an irgendeiner Art von organisierter, körperlicher Tätigkeit interessiert ist, findet im Sportangebot der TUD eine erstaunlich große Auswahl vor, die auf jeden Fall einen Blick wert ist.

Auf jeden Fall sollte man sich das kostenlose Programmheft besorgen, das im Hochschulsportzentrum (HSZ) in der Alexanderstraße 25 ausliegt. Das HSZ zu finden ist nicht ganz einfach, aber im Internet gibt es ein Foto vom richtigen Gebäude (<http://www.hsz-tud.de>). Alternativ erkennt man es auch am roten Unischild an der Gebäudefront. Generell gilt: Wenn die Tür zur Straße offen ist, so ist auch das HSZ offen.

### Zunächst zu den Orten des Geschehens:

Die Spielhalle und die Turnhalle bilden eine Kombihalle und sind erreichbar über den Parkplatz beim Stadion Böllenfalltor (Haltestelle „Steinberg“ der Linien 2 und 9). Um zu den Hallen zu kommen, muss man in(!) der Sportbar die Treppe runter. Sehr sporadisch wird kontrolliert, ob man den Studentenausweis und saubere Hallenschuhe dabei hat. Das Hochschulstadion ist an der Haltestelle „Jahnstraße“ (auch Linien 2 und 9) oder über einen Asphaltparkplatz und einen Schotterparkplatz direkt davor zu erreichen. Im Sommersemester sollte man hier seinen Studentenausweis dabei haben. Im Wintersemester wird nicht kontrolliert.

### Nun aber zum eigentlichen Angebot:

Es werden wirklich alle denkbaren Sportarten angeboten. Von Aerobic über Judo bis zum Ultimate Frisbee ist absolut alles vertreten. Man kann natürlich an allem teilnehmen, sollte aber bei den meisten traditionellen Angeboten die Sportart schon mal betrieben haben. Auch sind die meisten Angebote (außer Fußball) für Frauen und Männer offen. Näheres zu einer Sportart erfährt man von den jeweiligen Ansprechpartnern (Obleuten), die auch im Programmheft aufgeführt sind. In einigen Sportarten gibt es Wettkampfmannschaften (die aber sehr unterschiedlich ernsthafte Ansprüche haben) und bei einem Teil gibt es sogar internationale Hochschulmeisterschaften (IHM), zu denen es unter <http://www.adh.de> Details gibt (oder mit den Obleuten sprechen).

### Die wichtigsten Einzelmöglichkeiten sind:

Das beste und meist genutzte Angebot ist das ungeheizte Freibad im Hochschulstadion. Im Sommersemester ist es meistens geöffnet (15. Mai bis 31. August) und immer kostenlos. Man muss nur seinen Studentenausweis und eine Badehose mitbringen. Eventuell noch einen Euro für das Schließfach und etwas zu trinken, da die Preise des Kiosks, wie in jedem Freibad, astronomisch hoch sind. Im Hochschulstadion befindet sich außerdem der Kraftraum. Dieser ist nicht komplett umsonst, sondern bedarf

einer Berechtigungskarte, die aber nur 25 € für ein ganzes Jahr kostet (bzw. 15 € für ein einzelnes Semester). Absoluter Dumping im Vergleich zu einem Studio. Um rein zukommen muss man einfach nur klopfen oder vom Stadionwart (von der Tür des Kraftraumes aus: Links um die Ecke und 10m geradeaus) den Schlüssel holen. Für alle, die nicht ihre Kraft, sondern ihre Kondition verbessern wollen oder einfach gerne locker joggen, gibt es den Lauftreff. Dieser bietet verschiedene Startpunkte, verschiedene Gruppen, verschiedene Geschwindigkeiten etc. (die Einzelheiten wie immer im Programmheft). Auch anderen Hobbys, für die man mehr als eine Badehose oder einen Ball braucht, kann man nachkommen: So kann man sich eine Tenniskarte besorgen oder Golf spielen. Die Golfanlage der Uni (beim Maschinenbauer-Gebäude auf der Lichtwiese) ist neu gebaut und abgesehen von den 2 € für 20 Bälle ist die Nutzung kostenfrei.

Zum Schluss noch ein Hinweis auf den TU-in-Bewegung-Tag: An diesem werden in jedem Sommersemester etliche Turniere bzw. Funturniere abgehalten. Der Ultramarathon (bis zu zwölf Läufer teilen sich die Marathon-Distanz), das Beachvolleyballturnier oder das Streetballturnier etwa. Der optische Höhepunkt ist wohl das Fischerstechen, eine Art Auf-Surfbrett-mit-Wattestab-prügeln Spiel.

*Sebastian*

# Und, was machst du heute Abend?

Zwischen Lichtwiese auf der einen und Hauptbahnhof auf der anderen Seite von Darmstadt, gibt es neben der Uni-Stadtmitte unzählige Kneipen und Cafés (und noch so manch anderes) wo ihr euch von eurem Studienfrust erholen und durch andere angenehm davon ablenken lassen könnt.

Angefangen vom gediegenen Bierchen zum Miteinander warm werden bis hin zur durchwachten Disconacht sollte alles möglich sein, das hängt dann nur noch von euch ab!

Das Symphatische an Darmstadt ist, dass sich fast alles bequem zu Fuß, mit dem Fahrrad oder auch mal mit Bus und Straßenbahn (für Studenten dank Semesterticket kostenlos (siehe <http://www.rmv.de>)) erreichen lässt.

Hier also ein umfangreiches Angebot von uns für euch um die Seele ein bisschen baumeln zu lassen. Hier ist auf jeden Fall für alle was dabei – ihr werdet schon irgendwo hängenbleiben ;-).

## 1. Etappe

Frisch eingezogen? Wenn der neue Nachbar oder Mitbewohner einen **Balkon** oder eine gemütliche **Küche** besitzt, besetzt diesen mit einer Weinflasche (Tee) und wartet auf nette Reaktion... kann gar nicht schiefgehen. Hihi.

## 2. Etappe

Okay, jetzt seid ihr ja hoffentlich schon mindestens zu zweit. Also ab in die berüchtigten **Studentenkneipen**, die ihr unmittelbar findet, wenn ihr nachmittags aus der Uni (Stadtmitte) fallt:

Also nachdem ihr euch, falls online nicht genügt, das Vorlesungsverzeichnis beim Wellnitz besorgt habt, könnt ihr direkt rechts daran vorbei in die Lauteschlägerstraße einbiegen und hier den 80ern einen Besuch abstatten. Dort könnt ihr nämlich gleich rechts im gemütlichen und allseits bekanntem **Hobit** einen kleinen Ork verspeisen. Nach dem **Studenten-Döner** und der **Bewohnten Kunst** auf der selben Seite findet ihr an der Ecke genau schon das **Hotzenplotz**, wo es ebenfalls leckere Pizza gibt. Richtig tolles Frühstück gibts im **Café Blu** 20m weiter auf der linken Seite. Fast nebendran lockt die **Havanna Bar** mit fruchtigen Cocktails und Südseeatmosphäre. Orthogonal zur *Lauteschlägerstraße* befindet sich die *Mauerstraße*. Dort findet ihr auf der rechten Seite direkt beieinander das **Celtic Pub** und ein das kleine **Irish Pub**, wo man euch mit Guinness und Zaubertrank aufwartet. Am Ende der Straße findet ihr das **LaCita**, ebenfalls eine sehr nette Cocktailbar mit lecker mexikanischem Essen, aber eben Cocktailbarpreisen. Bevor wirs vergessen, Studentenkneipe per Definition ist natürlich das karlshofeigene **Exil** (*im Karlshof eben, H-Bushaltestelle Am Karlshof*).

## 3. Etappe

Auf den Geschmack gekommen?

Dann wird es jetzt Zeit noch mehr **Cafés und Kneipen** in Darmstadt unsicher zu machen. Ab jetzt listen wir alles fein säuberlich für euch auf um den Überblick zu behalten, soweit es denn möglich ist.

### studentenfreundlich

- **603qm:** Alexanderstraße 2 (Café von 11 bis 19 Uhr)
- **Osttangent:** Liebfrauenstraße 38 (Unsere kleine Weinkneipe, absoluter Geheimtipp, nah am Karlshof, dort kann man auch Wein vom Fass zum Mitnehmen kaufen wenn abends die Geschäfte schon geschlossen haben.)
- **Carpe Diem:** Schuhknechtstraße 1 (kuscheliges Café, vor allem draußen schön)
- **Café Chaos:** Mühlstraße 36 (schön, verrückt freundlich, leider nicht ganz billig)
- **Linie 3:** Ludwigshöhstraße (mit der 3 nach Bessungen, Haltestelle Orangerie)

### studentenfreundlich und billig

- **Bistro ;-)** (Mensa Innenstadt, bietet leckeren Kaffee und lustige Mensafrauen)
- **Caféautomat Audimax** (am billigsten und erwachsensten)

### freundlich

- **NT** oder eben **Nachrichtentreff:** Elisabethenstraße 20 (zentral und mit ganz viel Platz für ganz viele Gäste in der Fußgängerzone von DA)
- **Café Godot:** Bessungerstraße 2 (mit der 3 nach Bessungen, Haltestelle Freiburger Platz)

### freundlich und teurer

- **KuK:** Carrée (Wiener Kaffeehaus mit Charakter)
- **Bormuth Café:** Marktplatz (sehr guten Kuchen gibts da)

### freundlich und schwul

- **Café Hans:** Dieburger Straße 19

### nicht freundlich

- **Café Schwarz-Weiß:** Schlossgartenstraße (und obendrein schlechter Kaffee)

## 4. Etappe

Lasst euch von den verruchten und szenigen Bars in Darmstadt einladen und herausfordern:

### studentenfreundlich und billig

- **Latino Appetito:** Soderstraße 21 (billig in jeder Hinsicht)
- **Bar Goldene Krone:** Schustergasse 18 (schummrige Jazz-Bar für Jedermann)
- **Arabesque:** Julius-Reiber-Straße 32 (Apfeltabak rauchen, zurücklehnen und wohlfühlen)

### studentenfreundlich

- **Hemingways:** Sandstraße 30 (kubanisches Flair)
- **Café Bar Brasil:** Kopernikusplatz 1 (Speisen und Getränke aus aller Welt)
- **Havana Bars:** Kranichsteinerstr. 8 (gibts mehrere in DA, eine kennt ihr ja schon, leckeres Essen und Cocktails)
- **Pueblo:** Erbacherstraße 5 (Cocktails plus Happy Hour)
- **Clusters:** Wilhelm-Leuschner-Straße 38 (abgedrehte sonnige Couchkneipe)

### freundlich

- **Coyote Bar:** Waldspirale 8 (sehenswerte Bar im sehenswerten Hundertwasserhaus mit langer Nachmittags- Happy Hour)

### freundlich und teuer

- **Weststadtbar:** Mainzer Straße 106 (sehen und gesehen werden)
- **Enchilada:** Kasinostraße 5 (teuer, manchmal überforderte Bedienung, exklusiv)

### Zum willenlosen Besaufen nach alter Manier, mit Bier und Bier und noch mehr Bier

- **Ratskeller:** Marktplatz
- **Braustübl:** Goebelstraße 7 (Brauereiausschank)
- **Grohe:** Nieder-Ramstädter Str. 3 (Brauereiausschank)

## 5. Etappe

Ihr wollt noch mehr? Disco, Abrocken, Stress von der Seele tanzen, grooven, housen oder einfach smooth die Hüften schwingen? Dann hält Darmstadt folgendes für euch bereit:

### studentenfreundlich

- **Schlosskeller** oder StudentInnenkeller (Donnerstag z.B. „Basement grooves“, wechselndes Angebot (<http://www.schlosskeller-darmstadt.de>))
- **Goldene Krone:** Schustergasse 18 (Mittwoch, Samstag Hardrock, Alternative, Montag schwarz, usw, außerdem Konzerte, Billiardbar, Kino, Parties....)
- **Steinbruch-Theater:** Odenwaldstraße 26, 64367 Mühlthal/Darmstadt (donnerstags empfehlenswert)
- **Disco Biergarten Dieburg:** Hohestraße 17, Dieburg (weiter weg nach Dieburg aber empfehlenswert: nicht zu verwechseln mit dem „Biergarten Dieburger Straße“ in Darmstadt, hat aber direkt dabei auch einen wunderschönen Biergarten mit Cocktailmixer. Rock, House, Schwarz – Programm gucken!)

### freundlich

- **Room 106:** Mainzerstraße 106
- **Centralstation:** (im Carrée, oft bekannte Bands und Disco)
- **Nachtcafé:** Carrée (für alle Housefanatiker)
- **Natrix:** Landwehrstraße 89 (Großraumdisco „Black, R'nB & HipHop vom Feinsten“, wer's mag...)

### freundlich und schwul

- **Schlosskeller:** jeden ersten Sonntag im Monat S + L-Abend

### und sonst

- **Kuckucksnest:** Landgraf-Georg-Straße 25 (Mallorca in Darmstadt, Schlagerfreaks und „Discomäuschen“)
- **A5:** Gräfenhäuserstraße 75 (Großraumdisco, hier geht die Schaumparty und die Geburtstags-all-you-can-drink-Party und die Ladys-Night-Party für die kleinen Kinder...)

## 6. Etappe

Darmstadt im Sommer! Was ja eh am allerschönsten ist und meistens auch am billigsten, wenn man sich zum Beispiel einfach nur in den Herrengarten direkt neben der Uni flezt, den Prof 'nen guten Mann sein lässt, sich die Sonne auf den Pelz brennen lässt und meistens auch immer wieder bekannte Gesichter trifft. Also Hacki, Frisbee und Lernzeug eingepackt und los. Ansonsten ist auch abends szenigeres oder gemütliches im Freien zu finden:

### Biergärten

- **Biergarten Dieburger Straße** (nett plaudern und gucken!)
- **Bayrischer Biergarten:** Kastanienallee 4
- **Biergarten Lichtwiese** (seit 2003)
- **Rossdorfer Biergarten:** Industriestraße 18, Rossdorf (Linie 672) (auch im Winter offen! Jamaicanischer Flair und Reggae-Style laden zum Tanzen ein, Cocktails und Konzerte)

### Picknicken und Selbstversorgung

- **Park Rosenhöhe**
- **Mathildenhöhe**
- **Orangerie**
- **Steinbrücker Teich (Oberwaldhaus)**
- **Grube Prinz von Hessen**

## 7. Etappe

Hier stellen wir euch ein paar Möglichkeiten vor, Darmstadts Kulturangebot zu nutzen. Schließlich wollen wir ja nicht versumpfen und auch neben der Mathematik weiter interessante Gesprächsthemen haben :-P.

- **Centralstation:** Carrée (Konzerte, Ausstellungen, Lesungen, Café, siehe Programm unter <http://www.centralstation-darmstadt.de>)
- **Bessunger Knabenschule:** Ludwigshöhstraße (unterschiedliche Veranstaltungen, Konzerte)
- **Staatstheater:** Marienplatz 2 (großartiges Theater)
- **Kikeriki:** Bessungerstraße 88 (Variété)
- **Halb-Neun-Theater:** Sandstraße 32 (Comedy, Variété)
- **Comedy Hall:** Heidelbergerstraße 131 (Comedy)
- **Kinos:**
  - **Audimax** (Studentenkinno, siehe hier im Heft auf [Seite 57](#))
  - **Cinemaxx:** Goebelstraße 11
  - **Helia & Rex:** Wilhelminenstraße 9
- usw.

## 8. Etappe

Zu guter letzt, wenn ihr nett und gut Essen gehen mögt oder es gar auch romantisch werden soll:

- **Fan's Garden:** Heinrichstraße 48 (chinesisch)
- **Taverna Romana:** Dieburger Straße 6 (italienisch)

*Eddi (überarbeitet von Martin)*

# Studentischer Filmkreis

Der Studentische Filmkreis zeigt im Semester jeden Dienstag und Donnerstag jeweils um 20:00 Uhr einen Film im Audimax (S1|01–50). Der Eintritt beträgt jeweils 2 €, wobei beim ersten Besuch zusätzlich für 1,50 € ein Filmkreisausweis erworben werden muss, der ein Jahr gültig ist. Zutritt haben nur Studenten (irgendeiner Hochschule) und Mitarbeiter Darmstädter Hochschulen. Hier das Programm für dieses Sommersemester:

## Das Filmkreis-Semesterprogramm:

- Di 12.04. Die große Verführung (OmU)
  - Do 14.04. The Day After Tomorrow
  - Di 19.04. Skandalfilm Reihe: Der andalusische Hund & L'âge d'or
  - Do 21.04. Der Dokumentarfilm zum Verschlingen: Super Size Me
  - Di 26.04. Skandalfilm Reihe: Das Schweigen
  - Do 28.04. Doppelnacht (3 €): Die Bourne Identität & Die Bourne Verschwörung
  - Di 03.05. Doppelnacht (3 €): Before Sunrise & Before Sunset
  - Di 10.05. Die Geschichte von Marie und Julien (OmU)
  - Do 12.05. Shrek 2
  - Do 19.05. Poem
  - Di 24.05. Indian Love Story (OmU)
  - Di 31.05. Skandalfilm Reihe: Der letzte Tango in Paris
  - Do 02.06. Der Wixxer
  - Di 07.06. Intime Fremde (OmU)
  - Di 14.06. Skandalfilm Reihe: Die 120 Tage von Sodom
  - Do 16.06. Alien (Director's Cut)
  - Di 21.06. Skandalfilm Reihe: Irreversibel (OmU)
  - Do 23.06. Der Untergang
  - Di 28.06. Skandalfilm Reihe: Gegen die Wand
  - Do 30.06. Muxmäuschenstill
  - Di 05.07. Mathilde - Eine große Liebe (OmU)
  - Do 07.07. Zatoichi - Der blinde Samurai
  - Di 12.07. Coffee & Cigarettes (OmU)
- OmU: Originalfassung mit Untertiteln

Außerdem zeigt der Filmkreis jeden Mittwoch einen Film in Rexkino. Näheres hierzu auf der Webseite <http://www.filmkreis.de>, wo ihr auch weitere Informationen zu den Filmen findet.

Sven

## Tanzen und Mathematiker, weil...

- ... Tanzen Spaß macht.
- ... immer nur Mathe auf Dauer die Glieder rosten lässt.
- ... die Ball-AG Tanzkurse und Bälle ausrichtet.

Wie jedes Jahr wird es wieder einen Matheball geben, der diesmal am 17. Juni stattfindet, in der Otto-Bernd-Halle, das ist die Mensa in der Stadtmitte. Näheres findet ihr unter <http://www.mathebau.de/matheball>. Der Kartenvorverkauf beginnt am 17. Mai, in Raum S2|15/220.

Ihr könnt nicht tanzen? Kein Problem! Die Ball-AG bietet auch dieses Jahr wieder kostenlose Tanzkurse an, in denen Gesellschaftstänze wie Walzer, Foxtrott, Tango, Cha-Cha-Cha, Rumba, usw. getanzt werden. Diese finden montags zwischen 18:30 und 22:00 Uhr in S1|03/252 statt. Ihr findet die Zeiten der einzelnen Kurse (Anfänger und Fortgeschrittene) auf <http://www.mathebau.de/matheball>.

Die Schuhe die ihr zum tanzen anzieht, sollten bequem sein, spezielle Tanzschuhe haben ihre Vorteile, sind aber auf keinen Fall erforderlich. Ihr könnt paarweise oder auch einzeln kommen.

Fragen zum Tanzkurs könnt ihr an [tanzkurs \(at\) mathebau. de](mailto:tanzkurs(at)mathebau.de) oder im Fachschaftsraum (dort ist meistens einer, der euch weiterhelfen kann) S2|15/219 stellen.



VERANSTALTER: FACHSCHAFT MATHEMATIK DER TU/D

[HTTP://WWW.MATHEMATIK.TU-DARMSTADT.DE/MATHEBALL](http://www.mathematik.tu-darmstadt.de/matheball)

## Rückblick: Das Freshers' Weekend 2003

Im Wintersemester 03/04 wurde eine neue Tradition am FB 4 begründet: Zum ersten Mal fand ein *Freshers' Weekend* statt.

Die Grundidee: Viele, viele Erstsemester fahren gemeinsam mit den OWO-Tutoren aus höheren Semestern in eine einsame Gegend, verbringen dort ein Wochenende zusammen, lernen sich gegenseitig kennen und haben dabei ganz viel Spaß.

Diese Gegebenheiten waren auf jeden Fall erfüllt: Es fanden sich genügend Autofahrer und Autos, so dass 40 Erstis und 20 andere Studis am 21.11.03 ohne langwierige Zugfahrt nach Schriesheim-Altenbach, mitten in der schönen Natur, fahren konnten. Dort<sup>iv</sup> befindet sich ein großes Haus der evangelischen Kirche, in dem wir alle problemlos Platz zum Kochen, Spielen, Schlafen und anderweitigem Ausbreiten fanden.

Die Zeit dort verbrachten wir auf viele verschiedene Arten und Weisen. Grüppchen wanderten durch die nähere Umgebung, andere spielten vorm Haus Basketball. Im Haus fanden sich einige, die Lust auf Tischtennis hatten oder sich in größeren Gruppen Filme ansehen konnten – der Technik sei Dank. Außerdem wurde selbstverständlich noch anderweitig gespielt, geredet, natürlich auch gelernt und Hausübungen gemacht – schließlich ist auch schon Erstis – oder gerade denen – klar, dass man nicht einfach ein Wochenende faulenzten darf. Und wie schön ist es doch, wenn der Ana-Tutor auch im Haus ist.

Jeden Abend gab es eine Party im Keller des Hauses, die komischerweise auf völliges Unverständnis der Vermieter stieß, während in den oberen Stockwerken beim Mafia-Spielen wild verdächtigt und gemordet wurde; möglicherweise gelang es auch ein paar Adepten, in die geheime Kunst der schwarzen Magie einzudringen. Aber gerade dabei merkte man, was die älteren Studis den jüngeren noch voraus haben.

Es waren auch fast immer ein paar dabei, die eine weitere Mahlzeit auf den Tisch zu zaubern vermochten. Das Kochen für 60 Personen ist schwierig genug, aber, Gott sei Dank, stand uns im Haus eine kleine Großküche zur Verfügung ... mit riesigen Töpfen und einer Industriespülmaschine, so dass das Abwaschen nicht zur Qual wurde. Auf jeden Fall gebührt den jeweiligen Köchen ein großes Lob. Im Laufe des Tages waren die gemeinsamen Essen immer die Zeitpunkte, zu denen wirklich alle wieder zusammen kamen. OK, zum Frühstück war das nicht immer der Fall, aber das erstreckte sich ohnehin über den gesamten Vormittag, Mittagessen gab es dann eher am sehr späten Nachmittag und der Afternoonsnack wurde zu einem Midnightsnack.

Ein anderer wichtiger Programmpunkt war die Fachschaftsvorstellung, auf der den Erstsemestern erzählt wurde, bei welchen Dingen die Fachschaft sich engagiert und wie man sich selbst einbringen kann: Sei es auf dem Mathe-Musikabend, in verschiedenen AGs (Ball-AG, Fun-AG, Zapf-AG), als zukünftiger OWO-Tutor etc. So konnten einige Erstis für verschiedene Tätigkeiten gewonnen werden.

Alles in allem entstand das Gefühl, dass sich die Durchführung eines *Freshers' Weekends* sehr gelohnt hat: Man konnte sehr leicht andere OWO-Tutoren und Erstsemester kennen lernen, seien es Lehramts-, MCS-, Diplom- oder andere Studierende. Es ist einfach etwas ganz anderes, ein Wochenende gemeinsam zu verbringen und Dinge gemeinsam zu unternehmen, als sich nur in der Uni zu sehen bzw. als Übungsleiter vor den Erstis zu stehen.

Ein Riesendankeschön geht vor allem an Hasan und Frauke, die sich gemeinsam um die Organisation dieses schönen Wochenendes gekümmert haben und für die die Zeit davor mit Sicherheit nicht stressfrei war, aber natürlich auch all den anderen Helfern, Köchen, Einkäufern, usw. Das allererste der *Freshers' Weekends* wird auch noch lange im Mathebau zu sehen sein: Man muss nur in 217 gehen und sich die vielen bunten Bilder an den Säulen und Wänden ansehen...

*Henning, Max & Patrick*

<sup>iv</sup> Am besten zu beschreiben durch „irgendwo bei Heidelberg“

# Organisieren

---

## Die Fachschaft

Eigentlich ist die Fachschaft die Gesamtheit aller Studierenden eines Fachbereichs. In der Praxis bezeichnet „Fachschaft Mathematik“ aber zumeist eine Gruppe von Mathematikstudierenden, die sich im Fachbereich Mathematik aktiv für studentische Belange engagieren.

Die Fachschaft ist offen für alle und organisiert ihre Arbeit basisdemokratisch. Jeden Dienstag um 18.15 Uhr trifft man sich zur Fachschaftssitzung im Fachschaftsraum S2|15/219. Hier werden verschiedene Angelegenheiten der Mathematikstudierenden und des Fachbereichs eingebracht, diskutiert und organisiert. Die Fachschaftler bilden sich ihre Meinung, auf deren Grundlage dann auch die studentischen Mitglieder des Fachbereichsrates und seiner Ausschüsse arbeiten.

Auf der Fachschaftssitzung gibt es eine Menge regelmäßig wiederkehrender Themen wie die Organisation der Hochschulinformationstage (HIT, HoBIT), der Orientierungswoche (OWO), des Orientierungskolloquiums, der Einführung in das Hauptstudium (EiH), die Vorbereitung der verschiedenen Fachbereichsrats- und Ausschusssitzungen, die Durchführung von Aktionen zur studentischen Lehrveranstaltungskritik und vieles mehr. Zu den Hochschulwahlen stellt die Fachschaft eine Kandidatenliste für die studentischen Vertreter im Fachbereichsrat auf. Natürlich wird nicht alle Arbeit auf der Sitzung selbst erledigt. Es geht vor allem darum, dass Themen nicht vergessen werden und Menschen gefunden werden, die sich darum kümmern und auf der FS-Sitzung regelmäßig davon berichten.

Neben der inhaltlichen Arbeit kommen aber auch Freizeit-Veranstaltungen nicht zu kurz. Die Fachschaft veranstaltet Partys, Spieleabende, Musikabende, einen jährlichen Tanzball und Ausflüge (Seminare) mit und ohne Fachschafts-Arbeit.

Die aktuellen Protokolle der Fachschaftssitzungen hängen im Glaskasten vor dem Fachschaftsraum und an der Pinnwand im Erdgeschoss. Dort finden sich auch andere aktuelle Informationen sowie Hinweise auf Termine der diversen AGs (Redaktion der Fachschaftszeitung Mathe-Info, Vorbereitung von HIT/HoBIT, OWO, EiH, Partys, Spieleabende, Musikabend, Ball, Ausflüge, ...).

Der Fachschaftsraum S2|15/219 mit gemütlichen Sofas, einem echt antiken Radio, Teekoher und Kaffeemaschine, kleiner Bibliothek, der Wochenzeitung „Die Zeit“, dem Satiremagazin „Titanic“ und vielem mehr ist rund um die Uhr geöffnet und lädt alle Mathestudierenden ein, dort ab und zu vorbeizuschauen und bei einer Tasse Tee oder Kaffee oder anderen Getränken aus dem FS-Büro eine Lernpause einzulegen.

Wer Spaß daran hat, sich aktiv für die Angelegenheiten der Mathematikstudierenden einzusetzen, ist herzlich eingeladen, mal auf eine Fachschaftssitzung zu kommen! Auch in der Orientierungswoche wird es eine solche geben, die – allerdings als „Light“-Version – mittwochs um 17 Uhr (vor der Kneipentour) stattfinden wird. Die alten Hasen und Häsinnen werden euch herzlich empfangen und alle Fragen zur Fachschaft beantworten.

*diverse Autoren*

## AGs der Fachschaft

In der Fachschaft Mathematik gibt es mehrere AGs. Sie bieten eine Plattform für all jene, die an einer gemeinsamen Freizeitgestaltung mit anderen Mathematik-Studenten interessiert und darüber hinaus bereit sind, diese auch aktiv zu gestalten. Feste Mitgliedschaften gibt es nicht, wer sich engagieren möchte, ist eingeladen, dies zu tun. Jedoch bildet sich jeweils üblicherweise von allein ein mehr oder weniger fester Kern von hauptsächlich aktiven Leuten, der jedoch auch einem zeitlichen Wandel unterliegen kann. Überschneidungen mit der *üblichen* Fachschaftsarbeit sind weniger ausgeprägt als z.B. bei der OWO-Organisation aber in gewissen Bereichen vorhanden. Traditionell gibt es folgende drei AGs der Fachschaft:

### Ball-AG

Einmal im Jahr, genauer gesagt im Juni, gibt es einen Mathe-Ball, auf dem man im schicken Anzug bzw. Kleid zu einer Live-Band tanzt und die Showeinlagen bewundert. Um die potentiellen Besucher im Vorfeld fit zumachen, werden außerdem Tanzkurse angeboten, und Karten müssen auch verkauft werden. Die Arbeit direkt am entsprechenden Tag wie Auf- und Abbau sowie das Rahmenprogramm sind dabei nur ein kleiner Teil der Gesamtorganisation. Das alles erfordert natürlich eine entsprechende Planung und genügend Vorlaufzeit. Zu diesem Zweck wird die Ball-AG jedes Jahr erneut ins Leben gerufen. Ein paar *alte Hasen* sind immer dabei, oft sieht man aber auch neue Gesichter, und es werden auch immer noch weitere Leute gesucht, die mithelfen, um den nächsten Matheball wieder zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

### Fun-AG

Die Fun-AG hat sich im Herbst 2002 neu gegründet, nachdem sie eine Zeit lang eine Scheinexistenz führen musste. Hauptsächlich organisiert sie mehrmals im Semester und auch in der vorlesungsfreien Zeit Spieleabende. Ein Spieleabend wird meistens auf einen Donnerstag gelegt und fängt ab ca. 19:00 Uhr an. Als Ort bietet sich Raum 217 im Mathebau an, das ist ein offener studentischer Arbeitsraum mit Tischen und Stühlen, direkt neben dem Fachschaftsraum gelegen. Dorthin kann man sich zurückziehen, um *gemütlichere* Spiele zu spielen. Daneben ist das Fachschaftsbüro, wo man Getränke erwerben kann. Ein Spieleabend wäre zwar auch ohne Fun-AG theoretisch möglich, die Fun-AG übernimmt aber den Organisationsteil. Zum Einen wird ein neuer Termin über Mailinglisten und durch Aushänge angekündigt. Zum Anderen gehören der Fun-AG verschiedene Spiele, die auf den Spieleabenden gerne gespielt werden. Außerdem werden Süßigkeiten besorgt, die auf spendenbasis zum Verzehr freigegeben werden. Des Weiteren gibt es einen Spieleverleih.

### Zapf-AG

Natürlich sind auch Mathematiker Menschen, die gerne feiern, und die auch gerne Parties organisieren. Es gibt in jeder OWO und EiH eine, und neben anderen *festen* Events wie der Winter-Fete im Februar gibt es jedes Jahr noch weitere Anlässe. Wenn es nicht zu kalt ist, bietet sich das Hüttchen beim Hochschulstadion an, denn dort kann man auch grillen. Ansonsten gibt es noch den Schlosskeller, die Oettinger Villa

oder die Stöferlehalle<sup>v</sup>. Die Zapf-AG zapft, wie der Name schon sagt, aber organisiert auch. In der Vergangenheit wurde das unkoordiniert von verschiedenen Leuten oder auch der Fun-AG gemacht, aber jetzt gibt es ja wieder die Zapf-AG. Das heißt nicht, dass man als Zapf-AGler selber zum Beispiel alle Kisten schleppen muss, aber man muss Leute aufreiben, die dabei helfen. Insgesamt gehört das Zapfen auch nicht zu den undankbaren Aufgaben, so dass es sich lohnt mitzumachen.

*Josua (gekürzt von Max)*

## AStA

Oh Gott, schon wieder eine neue Abkürzung, die du nicht kennst? AStA ist aber einfach zu lange, um es ständig unabgekürzt zu sagen und zu schreiben: „Allgemeiner Studierenden-Ausschuss“. Der AStA ist die Vertretung der Studierenden auf Hochschulebene.

Aber der AStA macht nicht nur Politik, sondern bietet auch jede Menge Service-Angebot an. Zum Beispiel kann man im AStA einen Internationalen Studierendenausweis (**ISIC**) kaufen, günstig einen **Bus** zum umziehen mieten, sowie an der Lichtwiese **Schreibwaren** kaufen. Außerdem gibt es eine kostenlose **Rechtsberatung** (neuerdings auch speziell für Ausländerrecht), eine **Jobberatung** (wie viel darf ich verdienen, was sind meine Rechte, etc.) und eine **Behindertenberatung**.

Auch die spaßigen Dinge im Leben kommen nicht zu kurz – dazu betreibt der AStA den **Schlosskeller** (siehe auch Kneipenführer-Artikel) und **603qm** (die Halle, in der auch die OWO-Fete sein wird) als gewerbliche Referate.

Politisch gesehen wirkt der AStA in den Gremien auf Hochschulebene, wie etwa Senat, Hochschulversammlung, etc. mit und vertritt dort (zusammen mit den anderen gewählten studentischen Mitgliedern) die Interessen der Studierenden. Und das ist oft auch nötig, denn dass etwa die Professoren die Interessen der Studis vertreten ist sehr sehr selten.

So, das klingt jetzt nach Arbeit für mindestens 20 Leute. Ist es wahrscheinlich auch, allerdings wird die Hauptarbeit derzeit von fünf Personen übernommen, die von einem Sekretariat und einer Geschäftsführung unterstützt werden.

Wie der AStA im nächsten Wintersemester aussehen wird, ist noch unklar. Wahrscheinlich wird er wie jetzt von der stärksten Liste im Studierendenparlament – FACHWERK (die Liste der Fachschaften) – gestellt, aber ob sich überhaupt Leute finden, die diese Arbeit übernehmen wollen, ist noch nicht sicher.

Schade eigentlich, denn wie ihr seht ist der AStA eine wichtige Einrichtung an der vieles hängt. Falls ihr also Spaß daran habt, euch für etwas davon einzusetzen, freuen sich die hochschulpolitisch Aktiven sicher, wenn ihr mitmacht.

Und falls euch das alles zu viel ist, dann geht wenigstens wählen, das ist die mindeste Unterstützung für Leute, die sich engagieren – und leider nicht selbstverständlich, die Wahlbeteiligung lag beim letzten Mal hochschulweit bei *unter 10%* (im Fachbereich Mathematik bei etwas mehr als 20%).

So genug Gejammer, es soll ja nicht so aussehen, als ob das ganze keinen Spaß machen kann (das kann es nämlich trotz allem).

*Alech*

---

<sup>v</sup> Auch bekannt als 603qm. Anm. d. Red.

# Der Fachbereich

Du, der du dieses Heft liest, hast dich am Fachbereich Mathematik als neuer Studi eingeschrieben. Was aber tut so ein Fachbereich, wie tut er das und wer trifft die Entscheidungen? Glaubt es oder nicht, all diese Fragen werden euch in diesem Artikel beantwortet!

Alles was passiert, passiert in den Gremien.

Das allerwichtigste und allermächtigste Gremium am Fachbereich ist der **Fachbereichsrat (FBR)**. Das ist quasi das Parlament des Fachbereichs. Alle anderen Gremien des Fachbereichs (siehe unten) werden vom FBR eingesetzt und arbeiten ihm zu, das heißt sie erarbeiten Vorlagen, die dann im FBR zur Abstimmung gestellt werden.

Der FBR tagt in der Regel (im Semester) einmal im Monat. Die Mitglieder des FBR werden bei den Hochschulwahlen gewählt. Jede Gruppe wählt für sich, also die Studierenden wählen die studentischen Mitglieder, die Professoren und Mitarbeiter wählen jeweils ihre eigenen Vertreter aus den eigenen Reihen.

Es sitzen elf Professorinnen und Professoren, fünf Studierende, drei wissenschaftliche Mitarbeiter und zwei administrativ-technische Mitarbeiterinnen im FBR. Die studentischen Vertreter sind derzeit Frauke Harrach, Sven Herrmann, Max Horn, Nicole Nowak und Andrea Peter.

Der **Studienausschuss** hat neun Mitglieder, davon drei Professoren, drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie drei Studierende. Der Studienausschuss arbeitet dem Dekanat und dem Fachbereichsrat zu, indem er für sie Vorschläge erarbeitet. Diese betreffen die Verteilung der Lehrenden auf die Lehrveranstaltungen sowie die Planung und Durchführung des Studienangebotes. Außerdem erstellt er Studienpläne sowie den Lehrbericht des Fachbereiches, kümmert sich um die Wahrnehmung der Studienfachberatung und erstellt Beschlussvorlagen für Studien- und Prüfungsordnungen. Die studentischen Vertreter sind derzeit Alexander Kartzow, Lea Poeplau und Henning Sudbrock.

Hauptaufgabe des **Forschungsausschusses** ist es, dem Fachbereichsrat Vorschläge für die Neubesetzung von Stellen von wissenschaftlichen Mitarbeitern zu machen. Diese werden in den meisten Fällen vom Fachbereichsrat übernommen. Außerdem werden weitere die Forschung am Fachbereich betreffende Dinge diskutiert. Der studentische Vertreter ist derzeit Max Horn.

Der **Haushalts- und Rechnerausschuss** kümmert sich um den Haushalt des Fachbereiches sowie die Rechnersituation. Im Ausschuss wird darüber diskutiert, wie die Geldmittel des Fachbereiches auf verschiedene Bereiche zu verteilen sind. Dazu gehören Gelder für Hilfskräfte, Lehre und Forschung, das Dekanat, die Bibliothek, Kolloquien, Arbeitsgruppen, Lehraufträge und Exkursionen. Außerdem plant der Ausschuss die Rechnerausstattung des Fachbereichs und kümmert sich um Regelungen zur Organisation des Rechenbetriebs. Der studentische Vertreter ist derzeit Sven Herrmann.

Die **Diplomprüfungskommission** schließt die Diplomprüfungen am Fachbereich offiziell ab. Außerdem berät sie über Anträge auf Auszeichnung und stimmt darüber ab. Zu diesen Aufgaben kommt noch die Behandlung von Anträgen über Genehmigung von Nebenfächern sowie Prüfungsfächern, Fristverlängerung, etc. Auch diskutiert die Kommission über Richtlinien zur Anerkennung von im Ausland abgelegten Prüfungen. Die studentische Vertreterin ist derzeit Ute Günther.

Der **Promotionsausschuss** beschäftigt sich hauptsächlich mit der Eröffnung von Promotionsverfahren sowie der Annahme von Doktorandinnen und Doktorand. Anträge

auf Promotion werden im Ausschuss diskutiert. Vor der Promotion setzt der Ausschuss die Prüfungskommission fest. Außerdem befasst sich der Ausschuss mit allgemeinen die Promotion betreffenden Fragen. Der studentische Vertreter ist derzeit Rafael Dahmen.

Die **Perspektivkommission** diskutiert Themen, die die langfristige Planung am Fachbereich betreffen. Dabei geht es zum Beispiel um die Schaffung von Stellen in den verschiedenen AGs oder um die zukünftige Gewichtung der einzelnen Forschungsgebiete am Fachbereich. Die studentischen Vertreter sind derzeit Tobias Hartnick und Sven Herrmann.

Insgesamt gibt es also neun Stellen, an denen sich Studierende außerhalb des Fachbereichsrats einbringen können. Und besetzt kriegen wir diese nur durch a) Ämterhäufung oder b) euch. Falls ihr also auch nur ein vages Interesse daran verspürt, euch in Gremien für die Studierenden hier am Fachbereich einzusetzen, dann kommt zur Fachschaftssitzung und lasst euch mehr darüber erzählen.

*Alech & Ben*

# Hochschulgruppen

Nun, während die Uni natürlich nicht alles im Leben ist, bietet sie aber doch eine ganze Menge – und damit sind nicht Vorlesungen, Übungen und Klausuren gemeint. Es gibt nämlich verschiedenste Hochschulgruppen hier an der TU Darmstadt, die eine große Bandbreite von Aktivitäten anbieten; von künstlerischen zu fachlichen, von religiösen zu rein geschäftlichen, von Sport zu Politik und zurück.

Zuallererst fangen wir mit den **künstlerischen Aktivitäten** an, und da es nun mal keine einzig wahre Kunst gibt, gibt es auch eine Vielzahl von Gruppen die sich mit verschiedensten Aktivitäten hervortun:

- **Schauspielstudio:** Theaterstücke von Shakespeare bis Dürrenmatt (<http://www.tud-schauspielstudio.de>)
- **Filmkreis:** Filme von Hollywood bis Cannes (<http://www.filmkreis.de>)
- **Audiomax:** Radio von S1/01 bis zur Mensa (<http://audiomax-campusradio.de>)
- **Hochschul-Orchester:** Musik vom Orchester ... (<http://www.tu-darmstadt.de/hg/orchester/>)
- **Hochschul-Chor:** ... bis zum Chor (<http://www.tu-darmstadt.de/hg/chor/>)

**Fachliche Aktivitäten** werden unter anderem von folgenden Gruppen angeboten:

- **AKASOL:** Fahrzeuge betrieben von Solarenergie ... (<http://www.akasol.de>)
- **AKAKRAFT:** ... bis Otto-Motor (<http://www.akakraft.hg.tu-darmstadt.de>)
- **AKAFLIEG:** Segelflugzeuge vom Reißbrett bis zur Startbahn (<http://www.akaflieg.tu-darmstadt.de>)

Dann gibt es verschiedene **religiöse Gruppen** wie:

- **Evangelische Studierenden-Gemeinde:** Von Protestanten ... (<http://www.esg-darmstadt.de>)
- **Katholische Hochschulgemeinde:** } ... zu Katholiken ... (<http://www.khg-darmstadt.de>)
- **Studentenmission in Deutschland:** ... zu Christen ganz allgemein (<http://www.smd-darmstadt.de>)

Und wenn du über das Studium hinaus Firmenkontakte knüpfen oder Auslandspraktika machen möchtest:

- **Konaktiva:** Kontakte von Studierenden zu Unternehmen (<http://www.konaktiva.tu-darmstadt.de/web/>)
- **AIESEC:** Als Praktikant von Darmstadt aus in die weite Welt (<http://www.da.de.aiesec.org>)

**Sport** und **Politik** werden an anderer Stelle – oder besser gesagt *anderen* Stellen – in diesem OWO-Info genauer vorgestellt. Und schließlich gibt es da noch die Liste aller Hochschulgruppen unter <http://www.tu-darmstadt.de/hg/>.

Andreas

# Arbeiten

---

## Was soll aus euch mal werden?

„Was studierst du? ... Mathe? Wow!“ Dieses Spiel kenne ich mittlerweile. Es beginnt scheinbar unweigerlich sobald ich auf Menschen treffe, die nicht ausgerechnet dieses Fach gewählt haben. Ihre Reaktion spiegelt Ratlosigkeit wider: „Warum tut einer sowas?“. Je nachdem wie sehr der Andere mich und dieses Thema für verloren hält, wird er sich im nächsten Zug entweder vehement zum Matheversager erklären und so aussteigen, oder aber diese furchtbare Frage stellen: „Was macht man denn damit?“

Früher zog ich mich dann mit einer Bemerkung zur universellen Einsetzbarkeit von Mathematikern und dem Verweis auf unzählige Berufsfelder aus der Affäre, wie sie etwa in Broschüren der Arbeitsämter aufgeführt werden. Damit, musste ich feststellen, erwirbt man sich eher das Mitleid eines brotlosen – leicht verrückten – Künstlers als den Eindruck dessen, der weiß, was er erwarten kann. Und ehrlicherweise liegt dort das wahre Problem mit dieser Frage: Ich habe keine Vorstellung von einem Leben nach der Uni. Wohin mit den diplomierten Qualifikationen? Wie ist es so da draußen? Um das rauszufinden lohnt es sich, den Mathebau schon während des Studiums einmal zu verlassen, und sich als Praktikant ein wenig in der Welt umzusehen. Es ist ziemlich egal, ob ihr genau wisst, was ihr später machen wollt, oder so planlos drauflos studiert wie ich: ein Praktikum solltet ihr zwischendurch auf jeden Fall machen – nicht nur aus lebenslauftechnischer Sicht. Ich konnte mir partout nicht vorstellen, später einmal in einem der klassischen Bereiche Banken oder sogar Versicherungen zu arbeiten. Bevor ich das ganz verwarf, wollte ich aber wenigstens herausfinden, wie schrecklich es tatsächlich wäre. So bewarb ich mich bei der Lebensversicherungsgesellschaft der Allianz in Stuttgart für ein zweimonatiges Praktikum in der Abteilung Mathematik und Produktentwicklung. Vorher schipperte ich im Netz auf allerlei anderen Seiten herum, und wurde von der Selbstdarstellung der meisten Unternehmen dermaßen abgeschreckt, dass meine guten Vorsätze gerade für diese eine Bewerbung reichten.

## Wie kommt man an einem Praktikumsplatz?

Genau wie für Jobangebote gibt es Suchmaschinen für Praktikumsplätze. Glücklicherweise herrscht unter Mathematikern kein großer Ansturm auf entsprechende Stellen, so dass man sich genauso gut direkt bei den Unternehmen umschauchen kann, die auf dem Gebiet tätig sind, für das man sich interessiert. Man braucht sich dabei nicht unbedingt auf die öffentlich angebotenen Plätze zu beschränken, sondern kann auch selbst die Initiative ergreifen. Die zuständigen Ansprechpartner aus der Personalabteilung sind auf den „Karriere“-Seiten der Unternehmen zu finden. Ebenso wie die Anforderungen für eine Bewerbung. Meiner Erfahrung nach ist die altmodische Bewerbungsmappe der online-Version vorzuziehen, aber auch diese Alternative besteht.

## Wann macht man ein Praktikum?

Auf jeden Fall erst nach dem Grundstudium, schließlich soll es ja im Ansatz die Möglichkeit bieten, erworbenes Mathewissen zur Anwendung zu bringen. Und letzteres muss man erst einmal haben. Davon abgesehen ist es in den ersten Semestern auch zeitlich so gut wie unmöglich zwei Monate von Prüfungen und Vorlesungen freizuschaukeln. Für ein Praktikum ist das das Minimum. Da man ja auch noch ein bisschen (Vorlesungs-)freie Zeit für sich behalten will, empfehlen sich im Allgemeinen die Sommersemesterferien. Wer ein Auslandsjahr macht, hat es besonders gut. Vielerorts endet das Semester deutlich vor den Vorlesungen in Darmstadt, noch dazu gibt es in den darauf folgenden Ferien meist keine Prüfungen zu erledigen. Wer mag bewirbt sich also dann (das heißt schon vor der Rückkehr nach Deutschland).

## Zu beachten:

Ein Praktikum lohnt sich nur um seiner selbst willen. Das heißt, man sollte unbedingt darauf achten, dass die Stelle den eigenen Vorstellungen entspricht, und man das zu sehen bekommt, was man sehen möchte. Sonst wird es zu einem (mäßig bezahlten) Ferienjob.

Mir hat die Zeit bei der Allianz sehr gut gefallen. Ich bin genau an der Schnittstelle zwischen den absoluten Theoretikern, die neue Produktideen liefern, und den Programmierern gelandet: bei denen, die die Konzepte entwerfen und deren Umsetzung bestimmen. Die Arbeitsgruppe war alters- und geschlechtsmäßig gut gemischt, bestand aber durchweg aus Diplom-Mathematikern. Es war eine tolle Atmosphäre in dem Team. Zusammen mit mir fing ein neuer Mitarbeiter an, so dass wir gleichzeitig eingewiesen werden konnten: Nacheinander stellte jeder uns seinen Zuständigkeitsbereich vor. Mit kleinen unterstützenden Aufgaben konnten wir uns etwas mit den einzelnen Bereichen vertraut machen. Neben dieser außergewöhnlich guten Einführung hatte ich mein eigenes kleines Stückchen Arbeit. Wie bei vielen großen Betrieben gab es außerdem noch Veranstaltungen für alle Praktikanten, so dass ich noch einiges mehr zu sehen bekommen habe als nur meine Abteilung. Aus der Zeit nach Feierabend (neben Überstunden eine hübsche Einrichtung, die das Arbeitsleben der Uni dann doch voraus hat) und den Wochenenden habe ich natürlich auch noch sehr schöne Erinnerungen an Stuttgart mitgenommen. Dazu bietet ein Praktikum ebenfalls einen guten Anlass.

In erster Linie bekommt man einen unmittelbaren Eindruck von der Arbeit, die man mit Mathe machen kann. Vielleicht wirkt die Erfahrung eher abschreckend oder bestätigend und motivierend. Vielleicht hat sie Auswirkungen auf weitere Studienentscheidungen bzgl. Fächerwahl und Ähnlichem, vielleicht bietet sie neue Perspektiven. Alles in allem habe ich keine Ahnung, immer noch nicht, was mal aus mir werden soll. Jedenfalls kann ich jetzt nicht mehr behaupten, Versicherungen seien mir zu langweilig. Und jedem, der mich nun fragt, was man denn mit Mathe machen kann, erzähle ich von der Allianz.

ela

## Bericht aus dem Berufsleben

Ich habe von Oktober 1989 bis Januar 1998 Mathe auf Diplom mit Nebenfach Informatik studiert. Mein Interesse galt der reinen Mathematik, besonders der Strukturmaterie, und der theoretischen Informatik. Damit war ich in der AG 14 (Logik und mathematische Grundlagen der Informatik) gut aufgehoben. Im Hauptstudium habe ich u.a. Allgemeine Algebra, Lambda-Kalkül, Logik, Kategorientheorie, FA, Diskrete Mathe, Verbandstheorie belegt. Auch in der Informatik habe ich mich im wesentlichen mit Formalen Sprachen, Grammatiken, Automatentheorie beschäftigt, was recht nahe an die Allgemeine Algebra drankommt.

Nach meinem Diplom bin ich nach Hamburg gezogen. Ich arbeite seit Juni 1998 als Softwareentwicklerin bei sd&m (software design & management). Diese Software-Firma mit Münchner Hauptsitz hat in acht deutschen Niederlassungen ca. 900 Mitarbeiter. Davon finden sich ca. 80 bis 90 in Hamburg wieder. Noch ist die Hamburger Niederlassung überschaubar, ich kenne fast alle Leute mit Namen. Aber wie viele Informatik-Unternehmen wächst auch ‚unsere‘ Firma rasant.

Wir bei sd&m entwickeln Individualsoftware auf Wunsch von Kunden. Die Kunden sind häufig Banken, Energieversorger oder z.B. Automobilhersteller. Aber kleinere Projekte gibt es auch immer wieder bei anderen Kunden, wie z.B. CTS Eventim (Hersteller der türkisen Konzerttickets mit Metallstreifen, kennt fast jeder) oder Greenpeace (mein aktuelles Projekt). Die technische Umgebung (Datenbanken, Betriebssysteme, Programmiersprachen, Client-Server-Architektur, Internetanbindung, ...) wechselt von Projekt zu Projekt. Wir sd&m-ler lernen somit viele Kunden und technische Umgebungen kennen, spezialisieren uns aber selten. Was sich wiederholt, ist das Projektmanagement. Bei sd&m gibt es ein relativ klar durchgeführtes Projektvorgehen, das für Qualität der Software sorgt (z.B. gute Dokumentation, Qualitätssicherung).

Zuerst habe ich zwei kürzere Zeiten der Projektmitarbeit erlebt:

- Analyse alter Software auf einem Großrechner
- Im Rahmen einer SAP R3-Einführung war ich in der Qualitätssicherung der Software tätig, die zusätzlich zu dem gekauften SAP-System erstellt wurde.

Nach diesen beiden sehr unterschiedlichen Erfahrungen (Großrechner und kleines Projektteam, per ‚du‘ mit dem Kunden einerseits, und riesiger Konzern mit bis zu 40 Entwicklern, SAP-System andererseits) kehrte ich zum kleinen Team am Großrechner zurück. Seit über zwei Jahren arbeite ich für Greenpeace; das Team ist klein und mit dem Kunden per ‚du‘. Außerdem sitzt der Kunde in Hamburg, was somit keine Reisetätigkeit mehr erfordert. In vielen Projekten reisen sd&m-ler 1 bis 5 Tage die Woche zum Kunden, der irgendwo in Deutschland sitzt.

Im Greenpeace-Projekt bin ich mit ein bis drei weiteren Kollegen für die Wartung und Weiterentwicklung des Spendersystems zuständig. Das System wurde vor annähernd zehn Jahren von sd&m entwickelt und ist noch heute im Einsatz. Die großen Datenmengen, die tagtäglich verarbeitet werden, rechtfertigen den Einsatz eines Großrechners. Dieser erledigt Massenverarbeitungen (Batchprogramme, die nachts automatisiert laufen) sehr schnell und äußerst zuverlässig. Dafür müssen die Anwender auf Kundenseite mit altmodischen Benutzeroberflächen arbeiten (32/80-Terminal). Wir Entwickler kommen damit gut zurecht, aber wer erst mal Windows ‚verdorben‘ ist ... Das System dient der Verwaltung von Adressen und sonstigen Angaben von Spendern, Zahlungsvorgängen (automatischer täglicher Datenaustausch mit Banken bei Lastschriftinzügen von Spendern), Mailingaktionen (Anschreiben von

Spendern) usw. Aktuell sind wir mit der Umstellung auf Euro beschäftigt. Im letzten Winter haben wir das System z.B. an umfangreiche Änderungen des Spendenrechts angepasst.

Praktisch sieht die Arbeit so aus, dass wir in Meetings, per Telefon und E-Mail mit Greenpeace die Anforderungen absprechen, diese dann in einem Konzeptpapier festhalten, welches von Greenpeace gelesen und bestätigt wird. Wir entwickeln dann die zugehörige Software, was häufig Änderungen/Erweiterungen der bestehenden Programme bedeutet. Neben dem tatsächlich produktiven Datenbestand gibt es einen Entwicklungsbestand für sd&m und einen Testbestand für Greenpeace. Die Entwicklung und der 4-Augen-Test erfolgen bei sd&m, ebenso die Dokumentation dessen, wie weit die einzelnen Aufgaben vorangeschritten sind, und die der abschließenden Tests. Nach einer weiteren Testrunde bei Greenpeace und beständiger Kommunikation („Das Telefon steht niemals still.“) kann die Software in Produktion gehen. Bei größeren Änderungen schulen wir die Kunden in sogenannten Workshops. Der Großrechner steht physikalisch beim Rechenzentrum eines weiteren Softwareunternehmens, welches auch die Datenbankadministration inne hat. Dies hat einen mindestens wöchentlichen telefonischen Kontakt mit den entsprechenden Leuten zur Folge. Da auch hier die Zusammenarbeit zwar per ‚Sie‘ aber sehr freundlich und hilfsbereit verläuft, macht mir meine Arbeit Spaß.

Leider hat meine Aufgabe nicht im geringsten was mit Mathe zu tun. Wohl aber wird das logische Denken ständig beansprucht. Und diese Fähigkeit habe ich beim Mathestudium sicherlich erworben.

Unser Mathestudium und die Fachschaftsarbeit in Darmstadt waren eine große Hilfe, selbstständig arbeiten zu lernen. Ebenso wurde gefördert, an den Inhalten zu arbeiten, nicht an Formalitäten hängen zu bleiben (Prüfungen, Eitelkeiten einzelner Personen, Zuständigkeiten). Dieses hat dazu geführt, dass ich mir einen Arbeitgeber mit flachen Hierarchien gesucht habe, bei dem mehr interessiert ist, welche Argumente jemand vorbringt, weniger, welche Position er oder sie inne hat. Statt Kontrolle durch Stechuhren und Vorgesetzte ‚funktioniert‘ der Mitarbeiter durch Übertragung von Verantwortung und Vertrauen. Tatsächlich führt dieses Denken zu relativ gut motivierten Mitarbeitern und einem noch besserem Betriebsklima.

Nochmal zum logischen Denken: Auch wenn mir manch‘ praktische Erfahrung mit der Informatik fehlte und heute noch fehlt, so hat meine mathematische Denkweise ein logisches Strukturieren von Sachverhalten geübt, welches ich liebe. Als Mathematikerin werde ich immer die ‚Ausnahme von der Ausnahme suchen‘ und beuge somit hoffentlich Denkfehlern und Softwarefehlern vor. Auch eine klare, vollständige und widerspruchsfreie, manchmal zu lange Dokumentation ist garantiert. Ich denke gerne ans Studium zurück aber kann auch gut mit dieser neuen Tätigkeit leben.

*Martina Fischer*

# HiWis – Wissenschaftliche Hilfskräfte

## Was ist ein HiWi-Job?

Die „HiWis“ sind Studenten, die in verschiedenen Fachbereichen der Universität arbeiten. Mit ihrer Arbeit betätigen sie sich meist in der Forschung, praktischer oder theoretischer Entwicklung oder in der Lehre – und erhalten auf diese Art erste Erfahrungen in diesen Bereichen. Die Möglichkeiten als HiWi zu arbeiten sind sehr vielfältig, z.B. im Bereich der Produktentwicklung und Softwarelösungen, als Übersetzer von Fachtexten oder einfach als Übungsgruppenleiter.

Das Konzept der HiWi-Jobs ist es, die Entwicklung der persönlichen Fähigkeiten durch finanzielle Unterstützung zu fördern. Die Vorteile liegen aber nicht allein bei den Studenten, auch die Arbeitsgruppen profitieren von den HiWis: Sie erhalten eine Hilfskraft, die selbstständig einen Teil der anfallenden Arbeit übernimmt und dabei vom Veranstalter betreut wird. Das Konzept läuft unter dem schönen Titel „Unterstützung der Forschung und Lehre“.

## Warum sollte man ein HiWi an der TUD werden?

Die Technische Universität Darmstadt besitzt eine führende Position in der Forschung und Entwicklung, nicht nur in Deutschland, sondern weltweit, mit vielen darin eingebundenen Professoren, Assistenten und Studenten. Daher ist es nicht überraschend, dass die Idee der HiWis in der Uni-Politik weit verbreitet ist. Hunderte von Studenten haben einen oder mehrere HiWi-Jobs an der TUD.

Jetzt ein wenig zu den „Regeln“ der HiWi-Jobs: Der Stundenlohn eines HiWis ist standardmäßig 8,02 €/Stunde und an der TUD darf man höchstens 82 Stunden im Monat arbeiten, unabhängig davon auf wie viele verschiedene HiWi-Jobs sich diese Arbeitszeit verteilt. Diese Regelung erlaubt größtmögliche Freiheit in der Gestaltung der Arbeitszeiten; es macht keinen Unterschied, ob man an 3 Tagen jeweils 10 Stunden oder an 10 Tagen jeweils 3 Stunden arbeitet. Worauf man achten sollte ist die 400 €/Monat-Grenze, was ziemlich genau 50 Stunden pro Monat entspricht. Nur wenn man über diese Grenze kommt, muss man den Rentenversicherungsbeitrag zahlen (ca. 10%). Ein weiterer Punkt am HiWi-Dasein ist die Möglichkeit, von zu Hause aus arbeiten zu können, wenn das Projekt und der Arbeitgeber es erlauben (als Übungsgruppenleiter z.B. Hausübungen korrigieren) und nach Abschluss der Arbeit die Ergebnisse zu präsentieren.

## Wie man einen HiWi-Job findet

Auf der Internetseite der TUD (<http://www.tu-darmstadt.de>) kann man unter dem Link „Fachbereiche“ die Homepages der einzelnen Fachbereiche nach HiWi-Jobs durchforsten, wobei dies ein sehr langwieriger Prozess sein kann. Alternativ kann man auch an den Schwarzen Brettern der Unigebäude nach HiWi-Stellen schauen. Dort findet man meist auch detailliertere Beschreibungen der Jobs als im Internet. Wenn man ein paar Interessante Angebote gefunden hat, sollte man den Kontaktpersonen erstmal eine E-Mail schreiben und mit ein bisschen Glück bekommt man auch eine Antwort und wird zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Wenn man erstmal beim Vorstellungsgespräch ist, hat man schon recht gute Chancen auf den Job. Hier gelten

die allgemeinen Regeln für Bewerbungsgespräche – geduldig auf Fragen antworten, sich vorher über die zukünftige Aufgabe als HiWi informiert haben, damit man Bescheid weiß, auf was man sich einlässt und am wichtigsten: die eigenen Fähigkeiten nicht über- aber auch nicht unterbewerten, möglichst realistisch einschätzen. Der erste Vertrag ist typischerweise nur für einen kurzen Zeitraum, üblich sind Ein- oder Dreimonatsverträge. Dieser Erstvertrag ist quasi eine Probezeit, um beiden Seiten die Möglichkeit zu geben sich erstmal den Job bzw. den HiWi genau anzuschauen; was muss genau getan werden, wie verhält sich der HiWi, wie geht er Probleme an. Nach dem Erstvertrag, vorausgesetzt die ‚Probezeit‘ verlief erfolgreich, folgt ein längerer Vertrag, für den möglicherweise auch die Arbeitszeit erhöht werden kann, je nach Schwierigkeit und Entwicklung des Projekts.

## **Welche Dokumente sind notwendig um eine HiWi-Vertrag zu machen?**

- Der HiWi-Vertrag – logischerweise die Definition dessen, was man tun muss, und welche Bezahlung man dafür bekommt.
- Fragebogen mit personenbezogenen Daten
- Studienbescheinigung
- Lohnsteuerkarte (Die gibt es beim Einwohnermeldeamt). Auch wenn man mehrere HiWi-Jobs annimmt, braucht man nur eine Lohnsteuerkarte, diese wird nämlich nach Kassel zur Hessischen Bezügestelle geschickt, denn der Arbeitgeber eines HiWi-Jobs ist immer das Land Hessen.
- Mitgliedsbescheinigung der Krankenkasse (sofern du in einer gesetzlichen versichert bist)
- Sozialversicherungskarte. Eigentlich geht es um die Nummer, die muss auf dem oben erwähnten Fragebogen eingetragen werden.
- Bankverbindung. Ohne die gibt es kein Geld...

Sollte man noch nicht alle Dokumente zusammen haben, kann man trotzdem den Vertrag schon unterschreiben und dann die fehlenden Dokumente schnellstmöglich nachreichen.

Das Gehalt wird dann nach der Anlaufphase (Die Bezügestelle braucht meist einen Monat bis alles sauber läuft, ist danach aber sehr zuverlässig) zum Ende des Monats auf das Konto überwiesen. Zum Schluss möchten wir euch ermutigen, HiWi zu werden und beantworten euch gerne auftauchende Fragen.

# Vermischtes

---

## Glossar

**11er-Bau** Alte Bezeichnung für das alte Hauptgebäude (S1|03)

**2d** Alte Bezeichnung für den Mathebau (S2|15)

**AAA** Akademisches Auslandsamt

**AG** Arbeitsgruppe, in der Mathematiker mit ähnlichen Forschungsinteressen zusammenarbeiten.

**AllgAlg** (oder auch Alga) Allgemeine Algebra

**ALZ** Allgemeines Lernzentrum, Gebäude zwischen altem Hauptgebäude und Mensa. Dort findet meist die Weihnachtsfeier der Mathematiker statt (S1|04).

**Ana** Analysis, ein Teilgebiet der Mathematik, das sich im Kern um Grenzwerte dreht (Stetigkeit, differenzieren, integrieren, usw. fällt alles darunter)

**AStA** Allgemeiner Studierenden Ausschuss (<http://www.asta.tu-darmstadt.de>)

**Audimax** Auditorium Maximum, größter Hörsaal einer Universität (bei uns S1|01/50) Außerdem wird das Gebäude S1|01 oft als Audimax genannt.

**BaFöG** Bundesausbildungsförderungsgesetz

**BK** Berufungskommission

**BuM** (auch BaMa) Bachelor und Master, neue Studienabschlüsse, für die vielleicht bald unser tolles Diplom weichen muss.

**CE** Computational Engineering, Studiengang, der zu keinem Fachbereich gehört (aber von Mathe und Maschinenbau getragen wird), und von dem keiner Ahnung hat, was das eigentlich wirklich ist.

**CMPE** Computational Mechanical and Process Engineering, Studiengang vom FB Maschinenbau, von dem keiner Ahnung hat, wie er sich eigentlich von CE unter-

scheidet (s.o.)

**CS** Computer Science, vgl. Gdl

**DAAD** Deutscher Akademischer Austausch Dienst

**DGLn** Differentialgleichung(en) (Teil der Analysis)

**DPK** Diplomprüfungskommission

**ella** siehe LA

**FA** Funktionalanalysis

**FaSeR** Fachschaftsseminar

**FB** Fachbereich

**FBA** Formale Begriffsanalyse

**FBR** Fachbereichsrat

**FreWe** Freshers' Weekend

**FS** Fachschaft

**FSK** Fachschaften Konferenz: Treffen der FSen an der TUD

**FSR** Fachschaftsrat

**Gdl** Grundlagen der Informatik

**Glossar** Das, was du gerade liest

**HDA** Hochschuldidaktische Arbeitsstelle

**HIS** Hochschul-Informations-Systeme GmbH

**HiT** HochschulInformationsTage

**HiWi** Hilfwissenschaftler, also meistens Studenten, die sich als Übungsgruppenleiter ein paar Euro dazu verdienen. Mehr dazu im HiWi-Artikel hier in diesem OWO-Info!

**HLM** Höheres Lehramt Mathematik (gibt's nicht mehr, heißt jetzt LAG)

**HoBIT** Hochschul- und BerufsInformationsTage

**HoPo** Hochschulpolitik

**HRG** Hochschulrahmengesetz

- HRZ** Hochschulrechenzentrum betreibt unter anderem PC-Pools mit Rechnern, auf die jeder Student mit Zugriff hat (mehr unter <http://www.hrz.tu-darmstadt.de>)
- HSZ** Hochschulsportzentrum (mehr unter <http://www.hsz-tud.de>)
- Inf** Informatik
- KGB** Karsten Große-Brauckmann (Professor aus der AG 3)
- Kolloq** Kolloquium = Vortrag eines Professors (oft von einer anderen Universität), der sich hauptsächlich an Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter richtet.
- Köhlersaal** Raum in dem oft der Mathemusikabend stattfindet (S1|03/283)
- KoMa** Konferenz der deutschsprachigen Mathematik-Fachschaften
- LA** Lineare Algebra, ein Teilgebiet der Mathematik
- LAB** Lehramt Berufsschule
- LAG** Lehramt Gymnasium
- LHB** alte Bezeichnung für die ULB
- LiWi** Lichtwiese
- LZM** Lernzentrum Mathematik
- MaschBau** Maschinenbau
- MCS** Mathematics with Computer Science
- MFI** Mehrfachintegration (Teil der Analysis)
- MMA** Mathemusikabend
- NF** Nebenfach (alternativ: Nachfolge in Zusammenhang mit BK)
- Numa** Numerik, Numerische Mathematik, Mathematik mit Zahlen :-)
- Omega** Letzter Top der FS-Sitzung: Kneipengang
- O-Kolloq** Orientierungskolloquium = Vorstellung der einzelnen AGs, damit Studenten im Grundstudium einen Überblick über die Mathematik bekommen.
- OMO** Orientierungsmonat (für ausländische Studienanfänger)
- OWO** Orientierungswoche
- PPK** Perspektivkommission
- Pool** Computerraum
- PraMa** Praktische Mathematik (Statistik und Numerik)
- PS** Proseminar
- RBG** Rechnerbetriebsgruppe (Gehört zum FB Informatik, <http://www.informatik.tu-darmstadt.de/RBG/>)
- Senat** Höchstes gewähltes Gremium, das zu den meisten Veränderungen in der Hochschule Stellung bezieht.
- SnOWO** Seminar nach der OWO
- SoFA** Seminar ohne Fachschaftsarbeit
- SPZ** Sprachenzentrum, bietet unter anderem kostenlose Fremdsprachkurse an (<http://www.spz.tu-darmstadt.de>)
- SS** Sommersemester
- StuGuG** StudienGuthabenGesetz
- StuPa** Studierendenparlament
- StuWe** Studentenwerk
- sup** Supremum (siehe inf)
- SÜV** Seminar der üblichen Verdächtigen
- SWS** Semesterwochenstunden
- T<sub>E</sub>X** Schriftsetzungssystem, das viele Mathematiker benutzen, u.a. um damit OWO-Info-Hefte zu erstellen
- TH** Gibt's nicht mehr, jetzt sind wir eine TU!
- TMA** Technomathematik
- TOP** TagesOrdnungsPunkt
- TUD** Technische Universität Darmstadt
- ULB** Universitäts- und Landesbibliothek (im Schloss)
- WiMi** Wissenschaftliche Mitarbeiter
- WMA** Wirtschaftsmathematik
- WS** Wintersemester
- Zintl** Neues Zuhause des Informatik FBs (S2|02); heißt jetzt Piloty, weiß nur keiner
- ZSB** Zentrale Studienberatung

<b>Zeit</b>	<b>Montag</b>	<b>Dienstag</b>	<b>Mittwoch</b>	<b>Donnerstag</b>	<b>Freitag</b>
08:00 – 08:45					
08:55 – 09:40					
09:50 – 10:35					
10:45 – 11:30					
11:40 – 12:25					
12:35 – 13:20					
13:30 – 14:15					
14:25 – 15:10					
15:20 – 16:05					
16:15 – 17:00					
17:10 – 17:55					
18:05 – 18:50					
19:00 – 19:45					

# Impressum

**OWO-Info** – Das Mathe-Info zur Orientierungswoche des Sommersemesters 2005, herausgegeben von der Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt.

- **ISSN** 1612-6025
- **Druck:** Druckwerkstatt Kollektiv Darmstadt-Arheiligen
- **Auflage heute:** 250 Stück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wider. Keine Garantie für Vollständigkeit und Richtigkeit der veröffentlichten Daten. Verantwortlich ist wie (auch) immer der AStA der TU Darmstadt.

- **Redaktionsschluss:** 25.02.2005
- **Redaktion:** Sven Herrmann
- **Satz & Layout:** Max Horn, Cornelius Dirk, Patrick Franz
- **Cover & Pinnwand:** Wiebke Klement, Rafael Dahmen
- **Kontakt:** [owo-info@mathebau.de](mailto:owo-info@mathebau.de)

Gesetzt mit T<sub>E</sub>X und ConT<sub>E</sub>Xt in:

- URW+ + **Classico**

## Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt

Schlossgartenstraße 7

64289 Darmstadt

Telefon: 06151-16-3701, 16-4515

Mail: [fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de](mailto:fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de)

WWW: <http://www.mathebau.de/>

- **Fachschaftsrat:** Andrea Peter, Lea Poeplau, Moritz Briedermann, Robert Niebuhr, Sven Herrmann
- **Fachschaftsraum:** S2|15/219; immer für alle geöffnet
- **Fachschaftsbüro:** S2|15/220
- **Fachschaftssitzungen:** Jeden Dienstag um 18:15 Uhr im Fachschaftsraum. Das Protokoll der letzten Fachschaftssitzung und andere Infos hängen im Glaskasten rechts neben dem Fachschaftsbüro und an der Pinnwand im Eingangsbereich des Mathebaus. Alle Protokolle kann man auch unter <http://forum.mathebau.de/> im Internet finden.



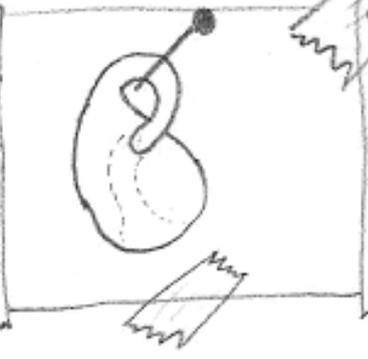
$$10^3 = 2^{10}$$

# PINN WAND

Fußball  
Spiel Fr 8.4.  
REF: Punkt: 14.00

KNEIPEN-  
TOUR  
Mi, 6.4.  
19<sup>00</sup> Treffen  
vorm. Mathebau

Spieleabend  
Di, 5.4.05  
19<sup>00</sup> in  
S215-217



FRE shers'  
WEekend!  
22. bis 24. April

Zeta (e+2m) = 0

Fachschafts-  
sitzung  
**LIGHT**  
Mittwoch, 6.4.  
17 Uhr in  
219

<http://www.mathebau.de>  
Fr, 8.4. um 11 Uhr:  
**BRUNCH!**

Klein'sche  
Flasche  
gefunden

Fachschafts-  
sitzung ab dem  
12. April jeden  
Dienstag, 19<sup>15</sup>  
in S215-219

**OWO-  
PARTY**  
Do, 7.4. um 20 Uhr  
in 603 gm

Mathe-Ball  
17. Juni 2005  
**TANZKURS  
JEDEN MON-  
TAG 18<sup>00</sup>**

FACHSCHAFTS-  
SEMINAR:  
10.-12. Juni  
2005

FachBereichsRat  
22.4./10.6./8.7.  
9<sup>50</sup> 336

HILFE!  
Suche  
NOCH EIN  
ALPHA!  
BIETE BETAS  
UND GAMMAS!

$$336^7 + 217^7 = 444^7$$

